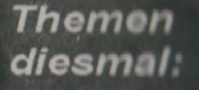
Dezembär '93

KlaroFix

LEIPZIGER KAMPFBLATT FÜR FREIZEIT UND ERHOLUNG



Themen diesmal:

*Halbe/Cottbus
*Conne Island
*Antifa
*9.November in L.E.
*BesetzerInnenrat

Termine
Adressen
Hinweise
Spaß

1 DEUTSCHE MARK 1988

Verhindert

Weihnachten!



In dem vorliegenden Buch wird, ausgehend von den Erkenntnissen der fortgeschrittensten Wissenschaft, der Sowjetwissenschaft, die Entwicklung in Natur und Gesellschaft dargelegt und den realen wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechend aufgezeigt, daß wir durch unseren Kampf die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zum Höhere, zum Vollkommeneren beschleunigen können.
Gleichzeitig wird der Kampf gegen Aberglauben, Mystizismus, Idealismus und alle anderen unwissenschaftlichen Anschauungen geführt. Mögen daher die Jugend und darüber hinaus alle Werktätigen die in diesem Buch dargelegten Gesetze der Natur und der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft studieren, mögen sie diese Erkenntnisse in ihrem täglichen Leben, in der täglichen Arbeit, auf Wanderungen und Fahrten und vor allem in unserem gerechten Kampf für die Erhaltung des Friedens, für den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und für die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlicher und demokratischer Grundlage anwenden!
Das Buch wird, dessen bin ich gewiß, vor allem unserer Jugend ein wahrer Helfer, Lehrer und Freund sein!
Dank an alle deutschen Wissenschaftler aus Ost und West, die in verdienstvoller Arbeit dieses Werk in erster Linie für die deutsche Jugend geschaffen haben. Ich wünsche diesem Werk eine weite Verbreitung.

Freunschaft! *

W. Ulbricht

STELLVERTRETER
DES MINISTERPRÄSIDENTEN

Inhalt des Heftes:

DRUCK
HdD c/o VL
Bernhard-Göring-
Straße 152
Leipzig
04277
V.i.S.d.P.: Mike
Redaktionsschluß:
23.11.93

*Vorwort aus "Weltall-Erde-Mensch" (1959, Verlag neues Leben)

LVB proudly presents

Klarofix

Unseren Vorbildern folgend haben wir den Deal gemacht! Die LVB darf so tun, als ob sie irgendwas mit dem KlaroFix zu tun hätte, dafür zahlen wir die Werbung nicht. Aber das ist nicht der eigentliche Clou. Der besteht darin, daß wir seitdem diese Bahn mit dem KlarFix-Zeichen rumfährt nicht nur umsonst fahren dürfen sondern auch noch kontrollieren! Super! Danke I.(31)!

INNENMINISTERIUM FÜHRT GROSSEXPERIMENT IN LEIPZIGS UNI-MENSA DURCH

"Nicht die Organisationen der Industriearbeiterschaft, sondern die revolutionären Teile der Studentenschaft sind heute Träger des zeitgenössischen revolutionären Bewußtseins."

aus ÜBER DEN BEWAFFNETEN KAMPF IN WESTEUROPA
von Kollektiv RAF, Mai 1971
in DIE ALTE STRAßENVERKEHRSORDNUNG S.68

Das war ja ganz schön knapp diesen Sommer. Hat doch die Elitetruppe GSG9 tatsächlich vergessen, die Alte im Bahnhofskiosk von Bad Kleinen durch den selbstmordenden Wolfgagng Grams gleich mitmeucheln zu lassen. Wirklich peinlich! Aber so haben wir wenigstens gemerkt, daß SPIEGEL-Augstein alt wird und nicht mehr immer so ganz mitkriegt, worum´s geht. Außerdem hat sich gezeigt, daß das staatsbürgerliche Volk ein bißchen die Orientierung verloren hat. War `77 doch allen unklar, wieso diese Terroristen nicht einfach an die Wand gestellt werden, sondern in unmäßig teuren Hochsicherheitstrakthotels Einzelsuiten zur Verfügung gestellt bekommen. Und jetzt hat dieses Schwein Grams den Hamburger Kameraden N... (mit dem undeutschen Namen halt!) ermordet, aber alle jammern über seinen Tod. Die Bundesregierung zeigte in dieser Gefahrenstunde für die Demokratie eine beängstigende Hilflosigkeit bis Law`n´Order KANTHER Innenminister wurde. Sofort wehte ein neuer Wind, der im korrekt sitzenden Anzug alle Zweifler hinwegblasen konnte. Aber damit war Lawies (wie ich ihn liebevoll zu nennen pflege) Aufgabe keineswegs abgeschlossen.

Was oft beschönigend wirtschaftliche Talfahrt oder Rezession genannt wird und in Wirklichkeit ein ökonomischer Kollaps unabsehbaren Ausmaßes ist (inzwischen muß selbst die Rüstungsindustrie westdeutsche Waffenfabriken schließen) ist, geht unablässig weiter. Ein beliebiger Tag mit MDR-Info zeigt uns, daß die Politiker reden, als hätten wir ein Jahr nach und nicht ein halbes vor dem Wahl-Superbowl 94. Klar, daß die "Wiedervereinigung" mit der ganzen Misere eigentlich nichts zu tun hat. Die kann jetzt sowieso nicht mehr rückgängig gemacht werden - oder doch? Schuld sind vielmehr die hohen "Lohnnebenkosten", die den "Wirtschaftsstandort Deutschland" gefährden. Das klingt zwar alles noch sehr ungenau, aber es wird kein Blatt vor den Mund genommen: "Das soziale Netz ist zu dicht", tönt es aus dem Radio. In der Tat sind "Lohnnebenkosten" Kranken-, Sozial- und Rentenversicherungen zuzüglich der üblichen Steuern, über deren Senkung aber nicht debattiert wird. Die konkreten Vorschläge sind entsprechend:

- **mehr Arbeit bei gleichem oder noch besser weniger Lohn**, da die Lohnnebenkosten nach Lohn und nicht nach Arbeitszeit berechnet werden, gibt´s dafür 100 Punkte an H.Kohl

- **weniger Arbeit für weniger Lohn**, auch nicht schlecht, obwohl der Lohn da schon ganz schön sinken muß, um die Lohnnebenkosten zu senken. Hilft aber gegen Arbeitslosigkeit und folgende soziale Unruhen des Lumpenproletariats. Konkretes Modell 4-Tage-Woche. 5 Punkte.

- **Tariföffnungsklauseln** erlauben den Unternehmern, bei geschickter Bilanzschreibung Lohn unter Tarif zu zahlen. Senkt allgemein Kosten und macht Tarifverträge zu wertlosem Papier. Richtig so, weg mit die-

sem sozialdemokratischen Dreck! IGM und Unternehmerverband Metall bekommen 500 Punkte für das entsprechende sächsische Pilotprojekt.

- **Senkung der Sozialhilfe** und anderer Sozialleistungen (**Kindergeld**), setzt am anderen Ende an und ist auch nicht schlecht. Zwar haben Wohlfahrtsverbände noch im Sommer beklagt, daß die Sozialhilfe unter dem Existenzminimum liege, aber es geht hier um mehr als Assis. T.Waigel weiß, wovon er spricht und bekommt 100 Punkte für vorausahnendes Vermeiden einer zukünftigen Unternehmenssteuererhöhung.

- wer kein Assi ist, hat noch eine Chance mit dem neuen Programm **Arbeit statt Sozialhilfe**. Für jede Stunde Arbeit zum gesellschaftlichen Wohl gibt´s hier 2,-DM extra!!! Eine tolle Idee, die hilft, staatliche Aufgaben kosten-(steuer-)sparend zu lösen. Jetzt auch in unserer Stadt! 200 Punkte.

Pläne, dieses tolle Programm auch für Arbeitslose anzuwenden, gibt es schon und das alles öffentlich.

- dadurch wird es zwar viele neue kostengünstige Arbeitskräfte geben, aber es gibt auch viel zu tun, deshalb **Wehr-, Zivil- oder Umweltdienst für Jungens und** Sozial- oder Umweltdienst für **Mädels**. Kamerad Blüm erhält 50 Punkte für erfolgreiches Lernen aus der Geschichte unserer Heimat, aber wo bleibt "Kraft durch Froide"?

Sicher fehlt hier einiges, aber jeden Tag MDR-Info halte ich nicht aus. Mich wundert nur, daß anbetracht der 15000 zu kündigenden MietschuldnerInnen (ca. 40000 Menschen) allein in Leipzig noch kein Programm **Arbeit statt Wohnen** existiert. Spätestens wenn ab 1995 das Wohngeld wegfällt, hätte dieses Programm doch Konjunktur.

So gut all diese Vorschläge sind, für Lawie bedeuten sie schlaflose Nächte. Wie er mit extremen Splitterrandgruppenterroristen fertig wird, die die "Sicherung des Wirtschaftsstandortes Deutschland" zum Anlaß nehmen könnten, gegen sogenannte "Bonzen" ihre böse Gewalt auszuleben, ist nicht das Problem: großer Lauschangriff, finaler Rettungsschuß, Vorbeugehaft, Beweislastumkehr (der Autonome soll erst mal beweisen, daß ausgerechnet er nicht mit `nem Stein geschmissen hat!) als Neuerungen zum allgemein üblichen. Was aber Lawie wirklich Sorgen macht, ist die Unzuverlässigkeit der Bevölkerung, die sich mit Bad Kleinen erstmals richtig gezeigt hat. Was, wenn es wieder eine Studentenrevolte gibt, wie anno `68 und diesmal die einfachen Leute sich vom Strom der Ereignisse auf die falsche Seite spülen lassen?

Vorarbeiten oder gar Patentrezepte gibt es auf diesem Gebiet leider nicht. Lawie will das Problem an der Wurzel packen und hat einen ersten Modellversuch an Leipzigs Universität gestartet. Die Wahl Leipzigs erscheint logisch, hat doch die Stadt trotz SPD-Regierung (die Vermutungen zerstreut) sicherheitspolitische Fragen an die CDU Landesregierung abgegeben, die, mit absoluter Mehrheit regierend, sich von niemandem in die Karten gucken lassen muß. Außerdem haben die BürgerInnen Leipzigs schon `89 bewiesen, daß ein paar wenige Aufwiegler genügen, um ihre Loyalität schmelzen zu lassen, wie einen Eisberg in der Sahara. Wie um das Szenario perfekt zu machen, leben auch noch alle Autonomen Sachsens in dieser Stadt (Information des sächsischen Verfassungsschutzes).

Mit Hilfe zum Teil gefälschter Akten aus der GAUCK-Behörde hat Lawie in der Verwaltung der Universität durchgesetzt, daß in der Mensa mit Beginn des Wintersemesters `93 ausschließlich mit U-Key bezahlt werden darf. Ein U-Key ist ein blaues Plasteteil mit elektronischem Innenleben, das gegen eine Sicherheit von

12,-DM bei Vorlage des Studentenausweises entliehen werden kann. In Verbindung mit einigen grauen Kästen im Mensabereich kann das elektronische Innenleben des U-Key die Gesamtsumme des Geldbetrages speichern, den die leichtgläubige StudentIn dem Kasten in den Rachen schiebt. Die Bezahlung des Mensafoods erfolgt dann durch die Einführung des U-Key in einen Terminal, der die im U-Key gespeicherte Summe um den Preis des Essens reduziert. Der Knackpunkt ist, daß der U-Key ausschließlich an StudentInnen verliehen wird, was dem Proletariat den Grund zum Aufenthalt in der Mensa nahm.

Da andererseits überfüllte Universitäten (auch wenn in Leipzig bei weitem noch nicht westdeutsche Alptraumverhältnisse herrschen) die Einhaltung der Regelstudienzeit fast unmöglich machen, und die drohende Einführung von Studiengebühren bzw. die Abschaffung des Bafög bei längeren Studienzeiten einen entsprechenden Leistungsdruck erzeugt, ist es mit dem U-Key gelungen den letzten Kontakt der StudentIn auf ihrem täglichen Weg Heim-Uni-Mensa-Uni-Bibliothek-Heim mit den arbeitenden Menschen zu unterbrechen. Da die Gelder für den Unibau dank der Unterstützung des Finanzministeriums unter der für eine ausreichende Erweiterung der Universitäten nötigen Menge gehalten werden können, ist dieses Konzept auf Dauer vielversprechend. Die StudentInnen, des Bezugs zur sozialen Realität beraubt, haben keine Chance, das ganze Ausmaß des sozialen Kollaps´ im Land zu erkennen, und die Gefahr der StudentInnenrevolte ist gebannt.

Insgesamt ein gutes Konzept und wer eine Stunde Zeit investiert, um verschiedene Gespräche von StudentInnen in der Mensa zu belauschen, wird in der ruhigen Gewißheit schlafen können, daß von diesen systemkonformen Menschen keine Gefahr ausgeht. Und das trotz der Tatsache, daß das ein oder andere augenscheinlich nicht studentische Subjekt trotz aller Vorkehrungen doch in den Besitz eines U-Key kommen konnte. Ob dies auf Sabotage, terroristische Vereinigungen oder aber auf den gezielten Einsatz von V-Leuten zurückzuführen ist, konnte bis zum Redaktionsschluß nicht geklärt werden.

PS.: Vielen Dank an Herrn S. BMdI a.D. für Xerox-Kopien und wertvolle Hinweise!

Hier noch ein Aufruf, der uns auf Umwegen erreichte, und der hier wegen der revolutionären StudentInnenschaft vielleicht hingehört.

SPENDENAUFRUF FÜR BIRGIT HOGEFELD

Es gibt jetzt ein Spendenkonto für Birgit Hogefeld!
Sie braucht Geld für Anwaltskosten, für Sachen, die sie im Knast braucht, für Zeitungsabos usw.

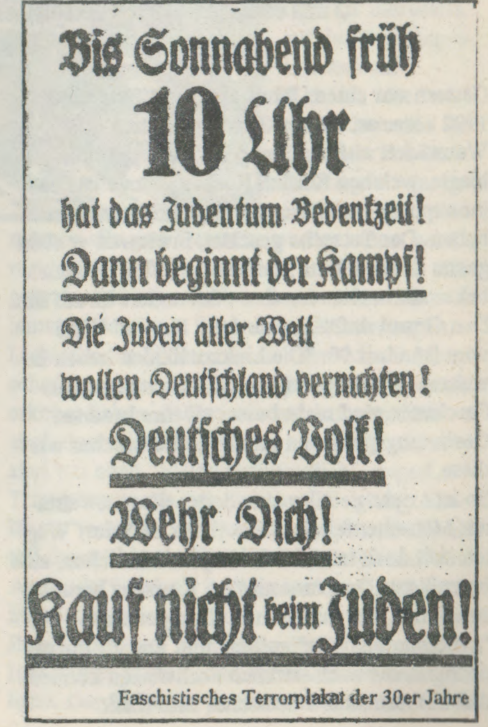
Spendet zahlreich auf das Konto

R. Limbach
Stichwort Birgit
Kto.-Nr. 1210400 77
Blz.: 51050015
Nassauische Sparkasse
Wiesbaden



Zum 9.November in Leipzig

9.November. Wie jedes Jahr mitten im Herbst. Ein Blick in die Zeitung verrät mir, daß heute "deutsches Schicksals-Datum" ist. Warum? Vier Ereignisse werden aufgeführt, die nur bedingt bzw. gar nichts miteinander zu tun haben. Eine Seite ist den vier Ereignissen Novemberrevolution 1918, Hitler-Putsch 1923, Pogromnacht 1938 und schließlich der Maueröffnung 1989 im Verbund gewidmet. Die vier Ereignisse werden da in einer Überschrift genannt, auf einer Seite abgehandelt, durch die Nebeneinanderstellung jedes aus seinem geschichtlichen Kontext gerissen, zum bloßen Datum degradiert. Für uns freilich ist der 9.November nicht nur irgendein Tag, sondern, wie in jedem Jahr, Tag einer machtvollen Demonstration gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, dieses Jahr unter dem Motto: "Kein Vergeben - Kein Vergessen - Kein Heitmanns Heil!". War das Motto schwer nachvollziehbar, und fehlte auf den Plakaten jeglicher Bezug zum 9.November, so war, und das überraschte mich ziemlich, zur festgesetzten Zeit ein doch schon nicht mehr zu übersehender Haufen Menschen auf dem Marktplatz. Daß sich das Ganze dann noch etwas hinziehen mußte, gehört wohl in dieser Stadt inzwischen zum Ritual, nicht nur bei Demos. Die nachvollgend abgedruckte Rede wurde verlesen und auf Flugblättern verteilt. Sie sollte den Brückenschlag vom "Heitmanns Heil" zur Pogromnacht schlagen. Nach folgender, viel zu kurzer Demonstration *(geht ans Ordnungsamt!)* folgte eineAbschlußkundgebung am Gedenkstein, der an der Stelle der ehemaligen Synagoge in der Gottschedstraße steht. Hierzu gesellten sich, und das fand ich eher angenehm, die KerzenträgerInnen vom Friedensgebet in der Nikolaikirche. Zu den gehaltenen Redebeiträgen gab es hinterher bei uns ziemliche Diskussionen, ich weiß nicht, wie das in anderen Gruppen gelaufen ist. Zwei, die für uns besonders Stoff zur Diskussion gaben, wurden von einem Mann, der sich als "PDS" auswies, und einem anderen, der wohl in Uniform der israelischen Armee kam, gehalten. Zum ersten gibt es wohl nicht viel zu sagen. Erstens war der Mensch keineswegs legitimiert, für die PDS zu sprechen, was die Jungen GenossInnen an Ort und Stelle auch zu bemerken gaben, außerdem hing er einem Wunschbild an, nämlich der gewaltlosen Zerschlagung der Nazi-Banden. Ich war mir gar nicht so sicher, ob er mit den "faschistoiden Spinnern, die uns die Gewalt aufdrücken" nicht vielleicht mich meinte. In einem folgenden Kommentar aus dem Laut-



Faschistisches Terrorplakat der 30er Jahre

sprecherwagen, das aber für mich auch irgendwie deplaziert wirkte, wurde dann auch darauf hingewiesen, das es eher ein Unternehmen der komplizierten Art sein dürfte, Objekte und Subjekte gewaltfrei vor faschistischen Angriffen zu schützen. Der zweite Redner, auf den ich mich hier beziehen will, sprach für irgendeinen "deutsch-israelischen Freundeskreis", oder so, und setzte sich für die Sache der Juden in Israel ein. Daß er dabei ziemlich harte und undifferenzierte Worte über den palästinensischen Widerstand verlor, sei hier nur am Rande erwähnt. Wirklich ernsthaft Gedanken haben wir uns über sein Plädoyer gegen das "Palästinenser-Tuch" gemacht. Sollten wir nicht wirklich darüber nachdenken, inwieweit wir etwaige anwesende Gäste aus Israel mit unserem Outfit verletzen, da für sie das Tuch in einem extrem antiisraelischen Zusammenhang steht? Selbstverständlich bedeutet es für uns etwas ganz anderes, in aller Regel einfach nur ein wärmendes Tuch. Aber zeugt nicht der sorglose Umgang mit für andere Menschen inhaltsvoller Symbolik von Gleichgültigkeit gegenüber deren Gefühlen und Ängsten? Zeigt nicht das massenweise Tragen dieser Tücher an diesem Tag, daß wir uns nicht mit der Problematik der Juden auch in Israel auseinandergesetzt haben? Daß der 9.November auch für uns nur ein Datum ist? Ich habe das Gefühl, da ist was dran.

t.v.

Redebeitrag der Vorbereitungsgruppe "9.November" anläßlich des Jahrestages zum Gedenken an die Pogromnacht 1938

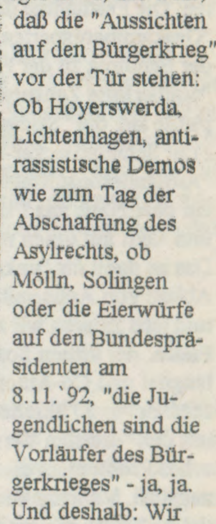
Leipzig, den 9.11.1993

Gestern vor einem Jahr - also am 8. November 1992 - war es, als der Bundespräsident von Weizsäcker auf der Demo in Berlin darüber klagte, welchen Einfluß Rechtsradikale auf das innenpolitische Klima der Republik genommen haben. Der Tatsache geachtet, inwieweit er eben genau dieses Klima repräsentiert, flog ja damals bekanntermaßen das eine oder andere Ei auf ihn. Den Grund dafür kannte dann Konrad Weiß vom Bündnis 90: "Die Linksradikalen haben ihr wahres Gesicht gezeigt. (...) Diese autonomen Faschisten sind nicht besser als ihre braunen Gesinnungsgenossen und feige Verbrecher wie diese."
So ist's richtig - alles eine Soße, alles Gewalttäter, Menschenfeinde, Terroristen, Mörder! Wagten sich doch tatsächlich ein paar Menschen, sich bewußt aus dem rassistischen Konsens herauszunehmen, der inzwischen die sogenannte "nationale Identität" aufbaut und nur für die gedacht ist, die auch wirklich nachweisen können, daß in ihren Adern deutsches Blut fließt.
Tja, und bloß gut. Inzwischen gibt es sie, die "Nationalstiftung". Altkanzler Schmidt bringt's dann auf den Punkt: "Wir dürfen nicht rechtsextremen Kräften (...) den Appell an die nationale Selbstidentifikation der Deutschen überlassen." Und wie macht man das? Nicht etwa, das die Begrifflichkeit der "Nation" verwendet wird, um im Zeitalter des sogenannten globalen Denkens der Nationalstaaterei eine sekundäre Rolle zu geben. Nein, man läßt die Begriffe so besetzt, wie sie besetzt sind. Läßt das ganze Deutschgetümel in rechtsextremen Händen und bewegt sich dort hin. Es gibt da derzeit nur ein kleines kosmetisches Problemchen namens Heitmann. Was Heitmann nicht weiß plaudert die "FAZ" als sein "Kulturkampfblatt" ('konkret') aus: "Der Streit um Heitmann trägt die Züge eines Kulturkampfes. Es geht über die Herrschaft über die Diskurse, also darum, wer wen zwingen kann, politische Aussagen zu legitimieren." die Front steht endgültig, wenn "Die Welt Am Sonntag" auf die-

selbe Pauke haut: "Der Geist der Bundesrepublik ist einen stillen Tod gestorben.".
Ach ja, der gute Heitmann. Klar doch, die Nazizeit muß in die Geschichte "eingeordnet" werden. Homosexuelle und andere abnorme Minderheiten sind selber schuld, wenn sie verfolgt werden, zumal ja jetzt bald "die Mutterschaft wieder ins Zentrum der Gesellschaft gerückt" wird.



Und mal ehrlich, der Heitmann ist so schlecht nun auch wieder nich. Er ist weder 40 Jahre im "Wohlstand" groß geworden noch lag er am Gängelband der Alliierten. Einzig und allein 40 Jahre lang eingesperrt war's. Klar ist dann auch, daß er - wie sein großer Onkel Helmut zu sagen pflegt - nicht "weltläufig" ist. Und wenn er denn - regelrecht geschockt über soviele Fremdlinge - rein s-u-b-j-e-k-t-i-v natürlich, die "Asylantenschwemme" über sich hereinbrechen sieht, dann muß das mal alles nicht so schlimm sein. Ob Heitmann oder PDS, alle wissen, daß 40 Jahre Mauer "natürliche Fremdenängste" hervorrufen. Also, die Zonis ganz behutsam mit Fremdlingen in Kontakt bringen. Einmal wegens der "Überfremdungsgefahr" und zum anderen wegens der "Reinheit deutscher Identität". Der Steffen Heitmann, das muß man euch mal sagen, der ist, wie sein Generalsekretär Hintze weiß, nämlich ein "gerader Mensch". Und deshalb sagt er dummerweise auch das, was er und seine Landsleute wirklich meinen.
Der neue Nationalismus kommt als Spektakel daher. Nicht etwa der Rassismus ist die Wurzel, oh nein, die "innere Sicherheit" muß stimmen. Der Hans Magnus Enzensberger ist es, der weiß,


daß die "Aussichten auf den Bürgerkrieg" vor der Tür stehen: Ob Hoyerswerda, Lichtenhagen, antirassistische Demos wie zum Tag der Abschaffung des Asylrechts, ob Mölln, Solingen oder die Eierwürfe auf den Bundespräsidenten am 8.11.`92, "die Jugendlichen sind die Vorläufer des Bürgerkrieges" - ja, ja. Und deshalb: Wir müssen alle gute Deutsche werden, sonst wird nichts mit "innerer Sicherheit", wir müssen alle gebratene Friedenstauben fressen, wie Schorlemmer, der Gute. Wir müssen Kerzen tragen, Lichterketten bilden, um die "deutsche Gemeinschaft" neu zu begründen! Und wenn wir dann erkannt haben, daß wir die guten Deutschen sind, dann sind die Grenzen abgesteckt, dann sind wir auch "ausländerfreundlich", tragen Transparente mit der Aufschrift "Ich mag Ausländer" oder freuen uns über die guten Fußballer mit ihren Shirt-Aufdrucken: "Mein Freund ist ein Ausländer" und wir bestaunen den Alibi-Neger in jeder Sportmannschaft.
Es gilt die Regel "Stoppt den Haß". Denn der Haß war es ja eben, der die Faschisten besiegt hatte. Der Haß ist es ja, der konsequenten Antifa-

schismus und Antirassismus eben AUCH ermöglicht. Aber huch, ganz vergessen, konsequent hieße ja dann auch, daß es die Bundesrepublik gar nicht gäbe.
Heute ist der 9.November. Vor ca. 14 Tagen sollte in der Sendung "Schreinemakers live" "enttabuisiert" werden. Das heißt, einer der führenden Köpfe und Vertreter der sogenannten "Auschwitz-Lüge" sollte seine Plattform bekommen, auf die die Faschos schon lange warten. Die Festnahme des sogenannten "Gaskammerexperten" veranlaßte die Macherin der Sendung zu der Feststellung, daß hier eine "unüberlegte Zensuraktion" erfolgte. Tja, da verpuffte sie, die "Sensationsabsicht".
Frau Schieferdecker-Adolph, ihres Zeichens "Ausländerbeauftragte" Dresdens, schnappt sich ein paar Nazis aus Fascho-Kader-Organisationen und fährt mit ihnen nach Israel.
Das ist dann ihr "unkonventioneller Weg zum Abbau von Antisemitismus". Und der besagt, und jetzt zitieren wir mal Herrn Eberhard Seidel-Pielen, der seinen Sozialarbeiterstatus nicht verleugnet und Co-Autor der Bücher "Krieg in den Städten" und "Skinheads" ist, daß es sich hier um den "dreisten Versuch" handelt, "ein urdeutsches Problem an die gastgebenden Länder abzugeben. Verlangt wird von diesen, den potentiellen Tätern mit bis zur Selbstverleugnung reichender Nettigkeit, Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft zu beweisen, daß sie und ihre Angehörigen in Deutschland es nicht verdienen, erschlagen und verbrannt zu werden. Die Reiseorganisatoren haben die Logik und Gedankenwelt ihrer Klientel bereits so verinnerlicht und gehen in ihrem "Arbeitsansatz" davon aus, es gäbe einen letztendlichen Beweis, warum man Ausländer und Juden nicht totschlagen sollte. Folglich müssen sich nicht die Täter, sondern die Opfer als gute Menschen präsentieren. Sie - und nicht die Täter - müssen ihr Handeln erklären und werden in eine unwürdige Rechtfertigungsposition um ihre Existenzberechtigung gedrängt. Schließlich wäre das pädagogische Ziel - Abschwören vom realen und verbalen Totschlag - gefährdet, würden die Gastgeber die Gäste allzu offensichtlich in die Mangel nehmen und zeigen, was sie von Antisemiten und Rassisten halten."
Olle Kurt Biedenkopf, ja der, der setzt seine Gewichte auch nicht schlecht. Beim sogenannten Thema "Gewalt gegen Ausländer", stößt er schon beim Begriff "Nation" an seine Grenze.
Und so schreibt er denn, bezogen auf die Grundsätze seiner CDU-Partei: "Entscheidend für unser politisches Handeln kann allein unser Selbstverständnis als Kulturnation und die Unvereinbarkeit solcher Akte - gemeint sind die Angriffe gegen Flüchtlinge und ImmigrantInnen - mit IHREM Anspruch sein."
Der Biedenkopf will aber mehr nicht. Das ImmigrantInnen und Flüchtlinge ein Recht auf Leben und Unversehrtheit haben, das wird in den Grundsätzen seiner Partei verschluckt. Entscheidend ist bei ihm nur der "Anspruch" der "Kulturnation".
Und wenn der Biedenkopf denn noch meint, daß Deutschland sich nicht an den "europäischen Mast binden lassen" muß, "um sich vor nationalistischen Sirenen zu schützen. Mit seiner Vergangenheit kann es auch alleine fertig werden", dann ist der Nationalismus dort angesiedelt, wo das Früchtchen Heitmann den Maulhelden raushängen läßt.
Die "Einordnung" in die Geschichte - auch des 9.November 1938 - steht kurz bevor!
Deshalb ist es uns wichtig, den nationalistischen Konsens zu durchbrechen.

Kein Heitmanns Heil!
Nie wieder Faschismus!

Vorbereitungsgruppe "9.November"

(Obwohl sich die Sache mit Heitmann ja nun angesichts der massiven Proteste der Leipziger Jugendlichen erledigt hat, fanden wir den Beitrag wert, abgedruckt zu werden, zumal viele ihn am 9.11. vielleicht nicht in seiner Gänze erfassen konnten. - the last minute guy)

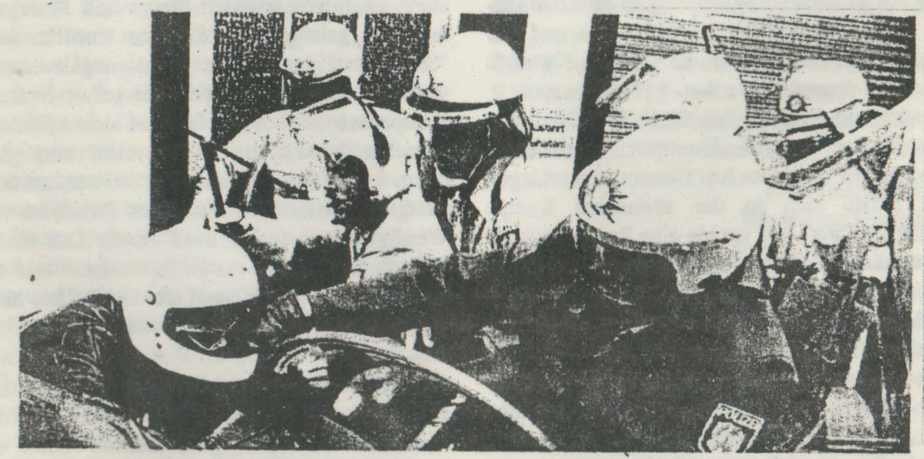
Volkstrauertag ´93 Cottbus / Halbe

Es ist Leipzig, früh um 7; Deutschland erwacht...
Trotz des zeitigen Treffs mit einer einstelligen Anzahl Autos losgefahren, waren wir an dem Morgen nicht als einzige unterwegs: die Leipziger Genossen Staatsschützer lagen im Punktevergleich zu anderen SS´lern weit hinten: weil psychisch sehr labil: Schon auf einen einzigen Fingerzeig (MittelF.) hin bekamen sie entgültig Herzflattern und wendeten in panischer Angst. schlaffe 30km Verfolgung. In regelmäßigen Abständen waren jetzt mehr oder weniger auffällige Beamte zu sehen. Die erste Kontrolle: Typische Ostbullen. Zivis mit Alkfahne zerren Leute aus dem letzen Auto, welches an der Sperre vorbeigefahren war, weil niemand sie rausgewunken hatte und bringen es nicht ordentlich fertig, diese richtig brutal auf die Motorhaube zu schmeißen, scheiß Drogensucht (P.S. Hoffentlich bekommt ihr jetzt keinen Ärger, d.S.)
Cottbus: eine 80-Leute-Demo, wir ab in Richtung Halbe. Die Polizei mit Interesse am Fach verteilte 4 Zivis in 2 deutsche Mittelklassewagen. Die Polizeisperre kam unweigerlich...
Rückfahrt nach L.E. 3-4 Stunden später.
Interessant die JW 18.11.93, in der sich die Bullen am liebsten zu Weihnachten schon wieder ein neues Funknetz wünschen würden, weil das ihre angeblich hart an die Grenze der Belastbarkeit gebracht wurde. Frage an den Chef: Bekommen wir dann das ´Alte´ ?

Neues aus der bunten Stadt

Wernigerode dürfte mittlerweile jedem politisch interessierten Menschen als Hochburg von Neonazis bekannt sein. Seit geraumer Zeit kommt es dort mit gewisser Regelmäßigkeit zu Übergriffen auf AusländerInnen, BürgerInnen und vor allem auf Linke bzw. die, die von den Neonazis als solche eingestuft werden.
So auch am Freitag, den 22.10.'93. Ein linker Jugendlicher wurde in der Nobeldisco "Stadtgarten" von Faschos zusammengeschlagen und rettete sich in die alternative Kneipe "Schiefes Haus", wo gerade eine Party stattfand. Er wurde von ca. 10 Faschos verfolgt, die sich dann mit einigen Partygästen einen verbalen Schlagabtausch lieferten. Dabei drohten sie in altbekannter Manier - und in Wernigerode sollte man solche Drohungen durchaus ernst nehmen. Also wurden aus der Ilsenburger Disco einige Menschen zusammengetrommelt, um auf einen eventuellen Angriff der Neonazis gefaßt zu sein. Als diese Gruppe von ca. XX Linken in Wernigerode ankam, stießen sie mit ca. 70 Faschos zusammen, die gerade auf dem Weg zum "Schiefen Haus " waren, um Randale zu machen. Es flogen sogleich Steine und Flaschen, und es gelang, die Faschos zurück zum "Stadtgarten" zu jagen. Dort angekommen, verkrochen sich die Faschisten sofort in ihrer Kneipe, wo sie sich anscheinend sicher fühlten. Draußen wartete man 10-15 min. und ging dann, erleichtert, daß alles vorbei war, zurück. In diesem Moment stellten sich Polizisten aus Wernigerode zwischen die Fronten. Das ermutigte die Faschos zu neuen Heldentaten und sie warfen wieder mit Steinen etc. Die Polizei hatte mittlerweile eine Kette von 30-40 "FreundInnen und HelferInnen" vor der Post gebildet. Es waren ausschließlich Beamte aus Wernigerode und Umgebung. Erst nach ca. 2 Stunden rückten SEK- Kommandos aus ganz Sachsen-Anhalt an. Es entwickelte sich regelrecht eine Straßenschlacht mit mehreren Verletzten. Auf Seite der

Linken verhandelte man mit der Polizei, mit dem Ergebnis, daß man seitens der Linken keinerlei Gewalt mehr ausüben werde, wenn es dafür auf Seiten der Angreifer Verhaftungen geben würde. Das geschah dann auch, jedoch wurden nur Unbeteiligte bzw. Linke, die ... festgenommen. Nach unseren Informationen wurde nicht ein einziger Neonazi in Gewahrsam genommen. Ob das Zufall ist oder mal wieder eine "Panne" der Polizei, vermag der Autor nicht zu sagen, jedoch kommen wieder viele... Quedlinburg oder Fulda hoch. Immerhin waren solche bekannten Faschos wie Fock, Weber und Harting beteiligt, welche momentan nur auf Bewährung frei sind. Fock und Weber waren auch schon bei dem Überfall auf zwei Radfahrer in Ilsenburg dabei.
Jedenfalls dauerte die Straßenschlacht bis 2.30 Uhr (Richtig?) an. Dann kam bei einigen SEK-Beamten wieder der Prügelinstinkt durch, und sie mißhandelten 9 unbeteiligte Jugendliche auf das Schwerste. Diese waren auf dem Weg zu einem von ihnen bestellten Taxi, als das SEK in mehreren ... Ihnen wurden die Arme verdreht, Handschellen angelegt und einem sogar ein Stahlseil um den Hals gelegt. Die Bullen traten sehr aggressiv auf und hielten einen Jugendlichen fast nackt in einer Zelle fest. Die Betroffenen machten sofort eine Anzeige gegen die schuldigen Beamten. Der Veranstalter der Party im "Schiefen Haus" wurde mehrere Tage ... genommen, obwohl er nichts mit den Krawallen zu tun hatte. Insgesamt gab es 17 (?) Festnahmen und 55 Ermittlungsverfahren wegen schwerem Landfriedensbruch wurden eingeleitet. Neun Streifenwagen, ein Zivilpolizeiwagen und elf Autos von Anwohnern wurden beschädigt. Außerdem wurden 2 Polizisten verletzt. Die Stadt hat als Reaktion darauf die Heizung im "Schiefen Haus" abgeschaltet, so daß es auf unbestimmte Zeit geschlossen ist. Warum jedoch nichts gegen den "Stadtgarten" unternommen wurde, obwohl die Aggressionen eindeutig von dort ausgingen, ist mir schleierhaft. Vermutlich soll auch der letzte Treffpunkt von alternativen bzw. linken Jugendlichen abgeschafft werden. Dann wären die Faschotreffs "Center", "Mühlental", "Harzblick" und der "Stadtgarten", der sich mehr und mehr dazu entwickelt, fast die einzigen Anlaufpunkte für Jugendliche in Wernigerode. Und ist nicht die Stadt auch in gewisser Weise für die rechte Gewalt verant-



Ist sich die Polizei ihrer Sache nicht mehr so sicher, werden oft gänzlich Unbeteiligte Opfer der Staatsmacht, wie in diesem Fall ein junger Motorradfahrer, der vorschriftsmäßig mit Helm und Lederjacke bekleidet ist.

wortlich, indem sie nichts dagegen unternimmt und die rechten Jugendclubs mit Mitteln der Stadt unterstützt und renoviert? Herzlichen Glückwunsch ihr lieben Stadtväter, die ihr doch den Antifaschismus gepachtet habt, für euer übergroßes Engagment für die Jugend in Wernigerode. Ihr werdet bestimmt auch noch feststellen, daß Lippenbekenntnisse allein nichts ausrichten werden.

doc martin

P.S. Die Faschos kündigten nach der Straßenschlacht erneute Aktionen gegen den "Penne-Club" an - bisher ist noch nix passiert. Da von den paar versprengten Antifa's in Wernigerode wenig gesicherte Info's kommen, wird eine kurzfristige Mobilisierung schwierig.

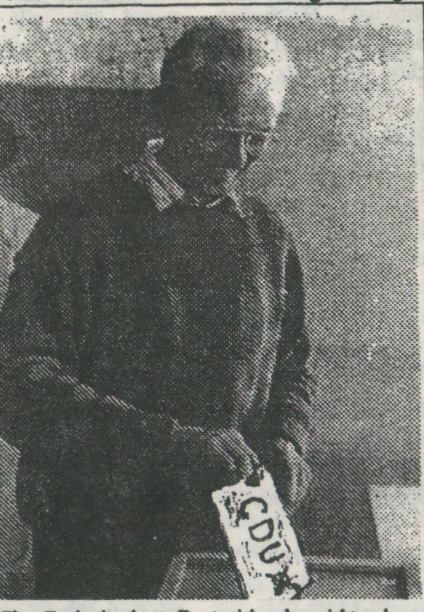
Wo die Punkte im Text stehen, war der Text leider auch unter großen Anstrengungen nicht zu entziffern, da es sich hierbei um ein extrem schlechtes Fax handelt.
Waren an den Aktionen eigentlich nur Männer beteiligt?

die Tipperin

WÄHLEN - BÜRGERPFLICHT?

Beim täglichen Tiefflug über die Zeitungsenten landete ich am 2.11. auf der LVZ Titelseite bei einem Artikel unter der flachbrüstigen Überschrift: "Künftig Bußgeld für Nichtwähler".
Nach anfänglicher Freude, daß ich nun zur Belohnung für jahrelanges Nichtwählen endlich eine Zuwendung erhalte , eben irgendwo überschüssige Gelder von FalschparkerInnen oder SchwarzfahreInnen, mußte ich leider feststellen , daß es sich hierbei genau andersherum verhielt. Im Artikel wurde für die Einführung der Wahlpflicht plädiert. "Ein Bußgeld für Nichtwähler könne bei vielen das Bewußtsein dafür schärfen, daß es eine Staatsbürgerpflicht ist, zur Wahl zu gehen. 60 bis100 Mark Bußgeld halte ich für angemessen." Wer das sagt, ist weder ein verkappter SED-Genosse noch ein schwarzbrauner Rechts-Staatler, nein, das bringt ein SPD Landtagsfraktionsvorsitzender über die Lippen,und das sogar ohne von seinen Genossen und Genossinnen dafür geteert und gefedert zu werden. Friedhelm Farthmann heißt der Schlingel, der diesen Husarenstreich als Gegenoffensive des Staates gegenüber der steigenden Zahl von Nichtwählern vorschlägt. Nehmen wir mal an, und diese Annahme ist natürlich völlig aus der Luft gegriffen, der gute Mann ist ein bißchen doof, hört schlecht, sieht schlecht, und zum Milchholen hat die Mammi dereinst lieber die Katze losgeschickt. Wenn es so wäre, dann hätte der arme Friedhelm natürlich niemals hören oder lesen können, daß es da seit Jahren Nichtwählerkampagnen und Wahlboykotte gibt, und die nicht etwa, um wertvolles Wahlscheinpapier zu sparen, sondern aus Gründen, die vielseitig in Umlauf gebracht wurden und werden. Für einen Teil der Bundesbürger (der Neuen) wäre seine Idee gar nicht mal so neu, mit Wahlpflicht, Stimmzettelungültigmachung oder Nichtwählerschaft haben die Ostler auf alle Fälle schon einschlägige Erfahrungen. Unser Friedhelm kommt natürlich nicht auf die Idee, daß vielleicht sogenannte Nichtwähler einfach keinen Sinn mehr sehen, irgendeine Gruppe zu wählen und sich von dieser grundlegende Änderungen zu erhoffen. Er kommt auch nicht auf den Gedanken, daß es einige gibt, die im Parlamentarismus selbst die Überlebensmaschine sehen, die die Kacke am Dampfen hält, oder daß es einigen völlig egal ist, was im Land passiert, da sie gemerkt haben, daß mit Mitbestimmung in der BRD eigentlich nix los ist, daß Politik ein Geschäft ist, in das sich Politiker nicht rein-

pfuschen lassen. Aber nein, dann wären Wahlen ja nur eine Farce mit der sich die Wähler selbst verarschen sollen, UND SO DOOF SIND DIE JA NICHT!
Nein, wir sollten die SPD GenossInnen nicht so unterschätzen! Wenn der gewählte SPD Landesvorsitzende so doof sein würde, wie beknackt müssen dann erst seine GenossInnen sein, die ihn ins Amt wählten, und die machen immerhin Politik in Nordrhein-Westfalen.
Also, der Herr Farthmann ist kein Doofer, sondern ein ganz Schlauer: Dann hat er nämlich gemerkt, daß der Staat ganz schön abgewirtschaftet hat und sich immermal irgendwie was einfallen lassen muß, heile Bürgerwelt vorzugaukeln, damit er im Lichte der Öffentlichkeit nicht ganz so schlecht wegkommt. Und er hat gemerkt, daß bei nachlassender Wahlbegeisterung bald nur noch Exotenwähler gehen (DVU und so) und er dann irgendwie mal arbeitslos würde. Wahlverpflichtete würden bei der bunten Wahlpalette dann traditionsbedingt in der SPD sicher das kleinere Übel sehen und so den Tauchgang der Partei verzögern. Dabei weiß er eigentlich, daß seine Partei kontinuierlich ins rechte Lager abdriftet und es sicher nur eine Frage der Zeit ist, bis die Wähler von dort überwechseln. Und wenn nicht, könnte ja auch er wechseln. Aber nehmen wir mal an, Herr Farthmann ist eingefleischter Sozialdemokrat. Dann macht er sich sicherlich Sorgen, daß seine SPD bei dem eingeschlagenen Rechtskurs bald nicht mehr koalitionswürdig ist für die Parlamentbabys, und auch das würde ihm dann irgendwann den Job kosten. Sei es, wie es sei, der Mann verlangt ernsthaft, was wir mit dem Fall der DDR endlich hinter uns gebracht haben, die Gesinnungsschnüffelei und Aktenlegung bei der Wahlbeteiligung. Mich wundert´s, daß die GenossInnen aus dem Osten das alles so einfach schlucken, oder keimen bei ihnen alte Erinnerungen an Wahlurnengänge durch die Mietskasernen auf, die sie gar nicht so schlecht fanden und die es mit Sicherheit dann zum Wohle der Bürger wieder geben wird. Bliebe für notorische Nichtwähler dann nur der finanzielle Ruin oder (anders als zu DDR Zeiten) die Auswanderung. Da Ausländer ja nicht wahlberechtigt sind, wäre es dann nur eine Frage der Zeit bis die Mauer wieder aufgestellt werden muß, mit Selbstschußanlagen, und Splitterminen und und und ... Aber keine Angst! Alles wird gut. Es gibt noch eine Kraft in der Bundesrepublik, die den Durchblik hat und solcherart Sauereien verhindert. Die CDU/CSU Bundestagsfraktion lehnte nach Worten ihres Vizevorsitzenden Gerster die Einführung einer Wahlpflicht in Deutschland ab. - Wieder eine uneigennützige Tat für das Wohl des deutschen Volkes!



Einst Euphorie - heute Frust, viele gehen nicht mehr wählen, Zitat: "Die da oben machen doch eh, was sie wollen!"

BHUR

GRAUZONE

Um zum Lager zu gelangen, mußt du über die Pleißebrücke gehen, dann scharf nach links, die am Gittertor befestigte Klingel drükken und das Surren des Summers abwarten. Dann darfst du hineingehen, bis zum Aufpasser/ zur Aufpasserin. Wenn es schon dunkel ist, leuchtet dir grelles Scheinwerferlicht in die Augen, und die Kulisse wird noch gespenstischer, (scheinbar) unwirklicher. Du fingerst den Ausweis oder Reisepaß aus der Tasche, gibst ihn schweigend hin und bekommst eine aus kleingeschnittenen Karteikarten hergestellte "Besucherkarte". Nun wirst du von der Person, die einen Paß hat, in dem zumindest noch dein Name drinsteht, zum Besucher/zur Besucherin Nummer 1-...

Hunde kläffen dich an, manchmal fahren die Bullen im Lager Runden (mit Wannen!), der Wachdienst patroulliert- manchmal ist auch alles ruhig, bis auf ein paar Kinder, die den Versuch machen zu spielen.

Das Gelände ist mit Schotter ausgelegt, aber das Wasser bahnt sich den Weg, sickert nicht ab, die Pleiße ist nah:... Ein paar Schritte neben der Pleiße ist die Fernstraße, die nicht gerade schwach befahren ist.

Zwischen Pleiße und Fernstraße also, auf dem vielleicht billigsten Stück Land in der Gegend, stehen ungefähr sechzig Bauwagen, an jedem eine Nummer. Hinter den Fenstern (Eisenbahnfenster) sitzen Familien oder mehrere Männer zusammen, wenn es warm ist, stehen sie draußen in Grüppchen zusammen.

Manch eineR hat außer zum Wachpersonal, der Polizei, dem Betreiber des Lagers, der Frau, die die dreckige Wäsche abholt und einem Fascho, der in der Straßenbahn Drohungen ausstieß oder handgreiflich wurde, noch keinen Kontakt zu Deutschen gehabt.

Abends beim Fernsehen werden die neusten Anschläge der Nazis ausdiskutiert und der Inhalt der Freßpakete (wozu kann mensch Sauerkraut und Rote Beete in Massen verwerten?!)

Du befindest dich also in einem "Asylbewerberheim" (die männliche Form ist offiziell). Wobei bei "Heim" eigentlich etwas Gemütliches, Anheimelndes eben oder zumindest ein Haus assoziiert wird...

Streitereien, Prügeleien gibt es ebenso wie (uns weithin unbekannte) Zärtlichkeiten von Fremden- die Frau, die du zum erstenmal siehst und die dich dreimal auf die Wange küßt.../okay, okay, das ist eine Gewohnheit, die keine Bedeutung hat ??- mir gab es auf jeden Fall das Gefühl, angenommen zu werden.

Dominierend sind Männer jungen bis mittleren Alters, Kinder gibt es und sehr wenige Frauen; auch alte Menschen schaffen kaum den Weg über die deutsche Grenze- wie auch?

Montags und donnerstags gibt es Freßpakete, bis 13 Uhr- später gibt`s nichts mehr- deren Erhalt durch Unterschrift zu quittieren ist- gleichzeitig eine gute Methode, um zu kontrollieren, wer öfter mal nicht da ist. Von Zeit zu Zeit durchschreitet jemand auf der Suche nach Arbeitskräften (billigen natürlich) das Lager...

Arbeit ist rar, aber heiß begehrt, womit soll mensch in dieser Öde die Zeit verbringen? Außerdem sichert sie, wenn auch zu Spottlöhnen, eine zumindest partielle Unabhängigkeit von den Freßpaketen ab. Achtzig Mark Bargeld im Monat sind doch ein bißchen hart...

Neben den Bauwagenlagern gibt es auch feste Unterkünfte, in Leipzig z.B. in der Liliensteinstraße in Grünau. Dort sind die Wohnbedingungen besser, es gibt ein Bad in jeder Wohnung.. Bloß gut, daß das Haus mal

einem anderem Zweck gedient hat- eingebaut worden wären die Bäder wohl nicht, wenn das Haus als Flüchtlingswohnheim konzipiert worden wäre. Hier kann mensch duschen, ohne mehrere Hundert Meter durch die Kälte gehen zu müssen.
Bauwagenlager gibt es in Markkleeberg in der Möncheireistraße und in der Raschwitzer Straße sowie in Leipzig das Lager Raschwitzer Straße II. In Schkeuditz steht ein Containerlager, praktisch in der Nähe des Flughafens gelegen, damit der Weg zur Abschiebung nicht so weit ist. Dieses Lager soll als sogenannte ZAST (Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber) fungieren.
In Hamburg und Bremen werden die Flüchtlinge auf im Hafen liegenden Schiffen untergebracht oder in Bunkern, die keine Fenster haben.

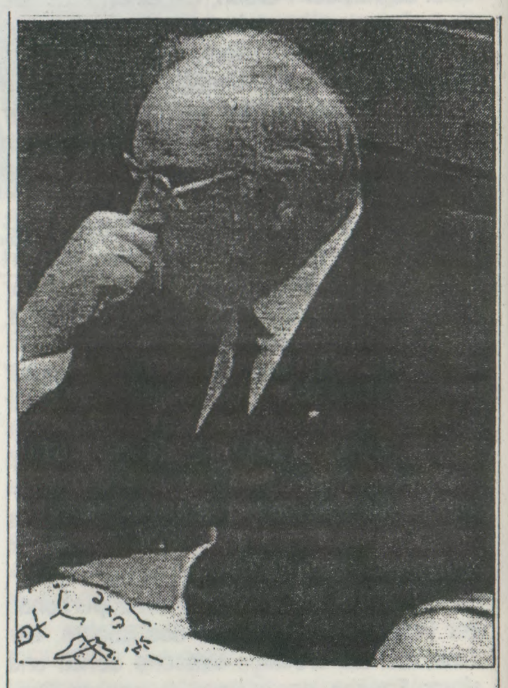
Ich überlasse es Euch, was Ihr mit diesen Informationen anfangt, aber auf der nächsten Demo gegen Rassismus sehen wir uns bestimmt wieder...

KAHINA

Frauenfeindliche Frauenministerin!

Wie anders als diskriminierend soll ich eine Aussage von Frau Angela Merkel (CDU), ihres Zeichens Frauenministerin in Bonn, verstehen, in der sie die bestehenden Ladenöffnungszeiten "frauen"-und Verbraucher-(nicht -Innen!) feindlich bezeichnet? Nach ihrer Meinung würden durch neue Öffnungszeiten neue " Arbeitsplätze für Frauen" geschaffen. Also Frauen an den Herd, an Registrierkassen und Schreibmaschinen, so wie es die Männergesellschaft gerne sieht. Versteckt höre ich da auch noch raus, daß Frauen, die im Osten ja noch teils berufstätig sind nach der Arbeit, der Kinderversorgung und dem Abwasch ja auch noch einkaufen müssen, und das würde mit längeren Ladenöffnungszeiten dann alles besser... Dann ist der "Frauenarbeitstag" nämlich länger - welch Fortschritt, Frau Merkel. (Hat der eigentlich schon mal jemand/eine unter den Rock geguckt, ob die Dame wirklich eine Frau ist...? Gebt dem PLAYBOY doch mal nen Tip.)

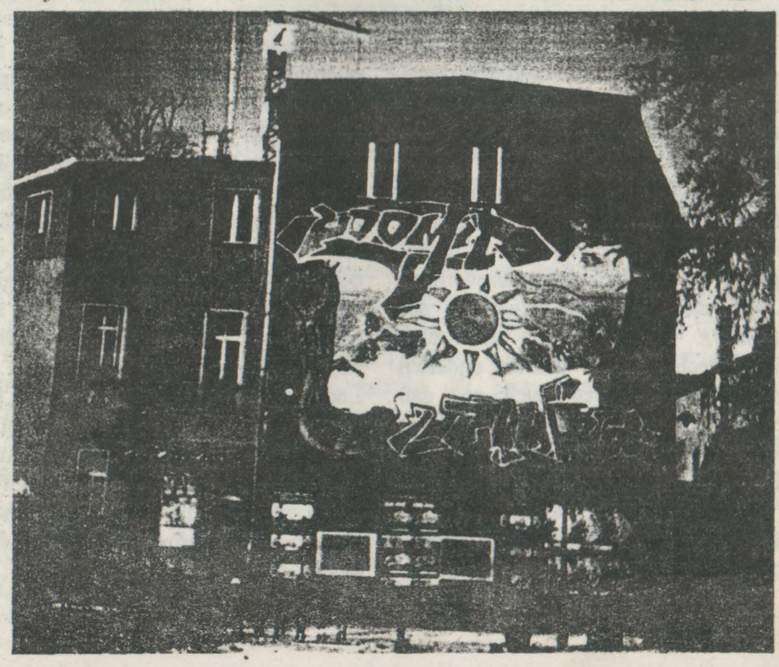
BHUR



"Wenn ich mich in den Büros und auf der Straße umschaue - trotz aller Emanzipation sind unsere Frauen wunderbar weiblich geblieben!"

Das macht das Conne Island auch so..

Bei unseren bisherigen Gesprächen mit dem Anker und der naTo fiel immer wieder ein Satz: "Das macht das Conne Island auch so" - und uns wurde unterstellt, wir gehörten, zumindest indirekt, zum Conne Island.
Dem ist aber nicht so. Es ist zwar durchaus richtig, beim C.I. und unserem Projekt auf gleiche Ansatzpunkte zu schließen (der/die eine oder andere von uns hatte oder hat ja auch mit dem Projekt zu tun), aber trotzdem fehlte uns die nötige Sachkenntnis, um die Arbeitsweise des C.I. einzuschätzen. Zur ausgleichenden Gerechtigkeit versicherten wir damals, das Conne Island Projekt zu gegebener Zeit gleichfalls mit kritischem Blickwinkel unter die Lupe zu nehmen. Bei den Vorarbeiten zu einem Gespräch mit dem C.I. Kollektiv fiel uns auf, daß über viele Zusammenhänge im C.I. in der Öffentlichkeit ein nicht unbedeutendes Informationsdefizit herrscht. Daß das Interesse am Geschehen ums Projekt vorhanden ist, beweist die ständig brodelnde Gerüchteküche, wenn nämlich durch mangelnde Transparenz auf Seiten des Connewitzer Ladens Halb- und Unwahrheiten auf fruchtbaren Boden fallen können. Da uns das C.I. Projekt und sein Fortbestehen (das können wir hier ohne Probleme versichern) sehr am Herzen liegt, verbinden wir unsere kritischen Bemerkungen natürlich auch mit der Hoffnung, bei den MacherInnen, dem Publikum und nicht zuletzt bei den anderen Kultur"schaffenden" auf offene Ohren zu stoßen und vielleicht ein Stück gegenseitiges Aufeinanderzugehen anzuregen, welches zur Zeit leider eher stagniert.
Aufbauend auf unsere eigenen Erfahrungen mit dem Projekt und gestützt auf die spärlich gesäten Statements und Interviews versuchten wir zu erfahren, was aus den ursprünglichen Vorhaben und Ansichten des Conne Island Projektes geworden ist, wofür es heute steht und wie es sich in Zukunft entwickeln will.



DA FLOGEN DIE FETZEN, AUCH STÜHLE

Über das Projekt reden, heißt natürlich über die Leute reden, die Conne Island machen und fragen, wie Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden.
Nach außen hin hält sich die Meinung, alles laufe über die zwei von der Stadt Angestellten. Dies wurde jedoch von unseren Gesprächspartnern strikt dementiert. Das Conne Island wird von ca. 20 Personen gemacht, von denen wie gesagt 2 in Lohn und Brot stehen, einer seine Zeit als Zivi abreißt und der Rest freiwillig und unentgeltlich arbeitet. Auf unsere Frage, ob es bei dieser ungleichen Konstellation zu Problemen oder zumindest unterschiedlichen Macht- und Pflichtverhältnissen kommt, wurde uns wiederum versichert, daß es so etwas hier nicht gibt - alle Beteiligten verstehen sich als Kollektiv, alle Probleme werden gemeinsam ausdiskutiert "und wenn wir eben über Wochen diskutieren, irgendwann gibt es dann eben einen Konsens, mit dem wir alle einverstanden sind." und weiter: "Manchmal ist es so, daß einer sagt: also ich bin damit nicht einverstanden - Ich klinke mich in dem Augenblick dann aus. Das muß dann eben jeder selbst entscheiden."
Darauf angesprochen, ob denn die Macht durch Information, und die muß es durch die Arbeitsteilung bei der Größe des Objektes ja notgedrungen geben, gleichverteilt wäre, antworteten uns die Leute, daß sozusagen jede/r sich auf den/die andere/n verlassen kann und auch jederzeit arbeitstechnisch für den/die andere/n einspringen könnte. "Es ist auch so, daß eigentlich kaum jemand Alleingänge macht, so in dem Sinne bei größeren Dingen." Auch die Sachen, die mit der Stadt ausgehandelt werden müssen, werden einzeln besprochen und ausdiskutiert. "Da flogen manchmal die Fetzen, auch Stühle..." Das wollten wir dann doch genauer wissen und erfuhren, daß das C.I. am Montag alle Interessenten zur öffentlichen Beratung einlädt, wo jede/r jedes Problem, jeden Wunsch oder Anliegen vorbringen könne. "Es nutzen zwar wenige, aber ab und zu kommt schon jemand. Es würde uns durchaus helfen, wenn am Montag zum Beispiel auch mal andere Leute kommen würden, als die, die immer da sind."
"Mittwochs - die interne Besprechung ist dazu da, Arbeiten zu besprechen, die wir in den nächsten Tagen machen wollen oder das nächste Konzert. Mittwochs können auch Leute kommen, die meinetwegen zweimal im Monat am Einlaß stehen." Es scheint in diesem Sinne also alles optimal zu funktionieren im C.I., nur fragten wir uns im Nachhinein, wie es gerade bei der Novemberwerbung des Ladens im Kreuzer, in unserem Heft und auf diversen Handzetteln zu drei völlig unterschiedlichen Werbestilen kommen konnte, die ein einheitliches Konzept vermissen lassen. Unklar blieb weiterhin, wer denn nun wirklich ein Mitspracherecht am Projekt eingeräumt bekommt. Wenn uns hierauf mehrmals ein "alle" entgegengeschmettert wurde, so könnte das ja durchaus bedeuten, daß irgendwann auftauchende Menschenmassen ganz konkrete Entscheidungen kippen oder beschließen könnten. Die Frage, die sich anschließt, ist, wie und mit welchen Mitteln nimmt das C.I. Kollektiv die Beteiligten in die Pflicht - oder ist die Meinung einer/s Beteiligten bei dessen Fernbleiben hinfällig? Das sind sicher schwierige Fragen gerade auch in Hinsicht darauf, daß der Großteil der Arbeiten im und am Laden auf freiwilliger Basis abläuft. Sicher ist so ein Fall auch noch nicht eingetreten. Daß mehrere Aktive das Projekt aber schon aus unterschiedlichsten Gründen verlassen haben, steht fest - und wie mit deren "Vermächtnis" umgegangen wird, kommt auch nicht so deutlich heraus.

Kultur und Politik verbinden

Bei soviel Eigeninitiative der Beteiligten stellen wir natürlich die Frage nach den Gründen ihres Engagements und dem, was die Leute hier im und mit dem Laden eigentlich erreichen wollen. Obwohl wir gerade bei dieser Frage erwartet hatten, daß die Leute geradezu übersprudeln würden vor Elan, Ideen und Idealismus, bleibt die Reaktion verhalten. (Wie können wir in Connewitz nur so eine Frage stellen, das müßte doch alles klar sein!) Eine Antwort lautete: "Ich denke, es geht darum, Kultur und Politik zu verbinden, im Prinzip, nicht die Kultur zum Selbstzweck machen, sondern um was rüberzubringen und einen klaren politischen Standpunkt zu beziehen. Das fängt damit an, daß wir mit den Kids arbeiten, daß wir die ranziehen (an den Laden) und Kontakt bekommen und daß sie etwas anderes mitbekommen, ein anderes Leben, eine andere Lebenseinstellung."; "Für uns ist Kultur Politik, ich trenne das nicht." Trotz mehrmaligem Nachfragen, wie das denn nun konkret aussehen würde, blieb es bei den gewohnten Pauschalaussagen, wie wir sie aus dem Kreuzer 6/93 schon

Zur Geschichte des Conne Island

Die Ursprünge des Conne Island Projektes finden sich unmittelbar in den Ereignissen um die "Wende" und der Zeit danach. Das Projekt entstand direkt aus den Entwicklungen damalig existierender Leipziger Projekte und Initiativen und letztendlich und ausschlaggebend durch den Einsatz vieler Jugendlicher, die um 1987-91 mit ihren Ideen und Aktivitäten ein eigenständig/unabhängiges Kulturleben, als Gegenkultur zur offiziellen DDR-Independent-Welle mit Die Art und Feeling B, ausbauten. Es ist ein spezifisch Leipziger Kind der Entwicklungen um 1990/91. Aus einer, zu DDR-Zeiten unter dem Deckmantel der Kirche existierenden, kleinen Leipziger "Hardcore-Punk-Anarcho-usw."-Szene entstand über zwei Jahre ein Konzertprojekt unter dem Namen Reaktion, das, ohne einen festen Konzertort zu besitzen, Treff, Informations- und Aktionsplattform für viele Leipziger Jugendliche war und zeitweilig das einzige Leipziger Kulturprojekt darstellte, das noch funktionierte. In der Zeit der "Selbstfindung" der alten Kulturhäuser setzte Reaktion Maßstäbe, gelangte jedoch organisatorisch, inhaltlich und strukturell bald an seine Grenzen. Als notwendigen und wünschenswerten Ausweg sahen die Leute in den Zeiten der Hausbesetzungen die Inbesitznahme eines eigenen Objekts, eines AJZ' oder einer "Kulturfabrik". Nach mehrmaligen gescheiterten Versuchen dieser Art versuchten die damals Aktiven in der "Initiative Kulturfabrik" (heute WerkII), einem Verbund vieler Leipziger Kulturgruppen und -einrichtungen, ihre Vorstellungen einzubringen. Durch die unterschiedlichen Kulturansätze kam es aber nicht zu der erhofften Zusammenarbeit. Mehrere Leute versuchten, auf eigene Faust Projekte aufzubauen - so entstanden der Kunstraum International (ehem. Stö) und das ZORO. Nach dem Bekanntwerden von Gerüchten über eine Ausschreibung von Anker und Eiskeller mobilisierten sich Jugendliche auf einem Reaktionskonzert und erzwangen in großer Zahl mit einer aufsehenerregenden Aktion im Leipziger Rathaus die Zusicherung des Eiskellers als Konzertort, bis die entstehende sogenannte "Leipziger Kulturfabrik" diese Möglichkeiten bieten würde. Nachdem sich das Objekt anfänglich noch mit der alten Eiskellerbesatzung geteilt werden mußte, übernahmen die Leute um das Reaktionsprojekt nach Vereinsgründung und allen Formalitäten das Gebäude. Mit dem Aufbau der neuen Strukturen im nunmehr in Conne Island umbenannten Projekt hörte Reaktion strukturell wie inhaltlich auf zu existieren. Viele Leipziger Jugendliche stießen neu hinzu. Obwohl einige Aktive aus damaligen Tagen auch heute noch im Conne Island mitwirken, wird der Laden von einer größtenteils "neuen Generation" geführt.

kannten. So interessant die selbstdarstellerischen Formulierungen auch sind und waren (z.B. "gegen Kulturbetrieb als eine Art Selbsterhaltungstrieb der Kulturzentren" aus Campus'93 oder "ein richtig geiles Jugendzentrum" Kreuzer 6/93 oder "linksalternativ bestimmt" Redebeitrag zu Etwas Besseres als die Nation, Sommer'93) - es bleibt für die in die Termini uneingeweihte Menschen unverständlich. Nach unserer Meinung fehlt den Conne Island Leuten hier ein klares Konzept, ein Ziel, an dem sich die Aktivitäten orientieren und das Arbeits- und Diskussionsgrundlage bilden kann, auch für konkrete Kritik.



Der Wille "anders", "besser", "ehrlicher" zu sein als andere Kultureinrichtungen, ist bei allen Beteiligten tief verwurzelt und überzeugt auch, läßt man/frau sich auf einen näheren Kontakt ein. Doch dabei schwanken die Meinungen der Einzelnen von überschwenglichem Idealismus bis zu nüchterner Realität.

In entscheidenden Punkten fehlen dem Laden klar abgesteckte Zielsetzungen. So erscheinen für Außenstehende die seit Sommer eingesetzten Eintrittspreisschwankungen, trotz aller Beteuerungen, nun wäre die Obergrenze erreicht, als Schwäche und Unvermögen im Umgang mit den Konzertkosten, gerade wenn der Laden immer wieder angibt, hier würden nur "korrekte Bands" auftreten, man/frau wolle manche Band vom "Sockel" runterholen, indem das C.I. ihnen ihre Bedingungen diktiert, denn wegen des guten Publikums wollen die Bands immer wieder im Conne Island spielen.

Solange so ein Konzept nicht klar definiert und erläutert ist, wird es für Außenstehende immer schwer sein, das Anliegen, die Entscheidungen und das Auftreten der Conne Islander nachzuvollziehen. Hier sehen wir, anders als die Mehrzahl der Aktiven, den Grund für ständige Diskussionen und Gerüchte über die C.I. Aktivitäten. Die Schuld hierfür liegt nicht bei den Fragern, Zweiflern und Meckerern, sondern darin, daß die Öffentlichkeit, sofern sie nicht direkt Kontakt zu den Leuten pflegt, nicht die Gedankengänge mitvollziehen kann, die im C.I. vor sich gehen. Wie wir eingangs schon erwähnten, sehen wir die Ursachen dafür in der mangelnden Transparenz des Projektes nach außen. Das bestehende Presseverbot wurde zwar für "Bekannte" gelockert, besteht jedoch fort. Eigene Publikationen (wie die kurzzeitig erschienenen Conne Island News) gibt es nur selten und dann nur in begrenztem Umfang. Für uns völlig unverständlich ist, daß im Conne Island auch kein Grund gesehen wird, diesen Zustand zu ändern. "Wir haben aufgehört, uns für irgendwelche Sachen erklären zu müssen", so einer der Anwesenden und "Warum sollen wir einen Flyer rausgeben, für alles was wir machen?". Aber genau das ist ja die Frage! Solange Conne Island nicht klarstellt, was es tut und wo seine Grenzen sind, legen die Leute die Maßstäbe an, wie sie sie verstehen. Und viele verbinden das Projekt ja noch mit den Ideen von '91.

Wer weiß schon, wie die Zusammenarbeit mit der Stadt so läuft, welche Band "korrekt" ist und welche nicht, wie sich die Eintrittspreise aufschlüsseln usw. Wenn alle mitmachen sollen,

Was es im C.I. so alles gibt und was kaum eineR mitbekommt:

-Im C.I. gibt es, wie 1991 geplant, mittlerweile eine Fahrrad- und Skateboardwerkstatt,, die allen offensteht, zumindest, wenn G. da ist, denn der hat den Schlüssel.
-Kids bis 16 Jahre (Schülerausweis) bekommen im Laden ermäßigten Eintritt, AsylbewerberInnen kommen kostenlos zu den Veranstaltungen rein. Wenn zu einem Konzert schon mal Besucher aus der Tschechei anreisen, findet sich auch da immer ein Weg, trotz fehlender Westkohlen das Konzert zu besuchen.
-Im C.I. haben schon manche Kids ihre Geburtstagsparty abhalten können und in der "Spielhölle" fahren die Automaten auf Minimaleinnahmen.
-Angedacht ist eine Turnhalle, die der freien Schule Connewitz möglicherweise Klassenräumlichkeiten bieten könnte, außerdem ein Sommerfreisitz, für den aber noch die finanziellen Mittel fehlen und eine Jugendberatungsstelle, die aber unter Trägerschaft des Eiskellers an einer anderen Stelle entsteht.

Vielleicht gibt es ja noch viele andere "Besonderheiten", aber mehr haben wir den Leuten nicht aus der Nase ziehen können.

muß das schon gesagt werden, zumindest denen gegenüber, die als (nicht nur) Publikum den Laden am Leben erhalten.
Ein vereinzeltes Eingeständnis zu diesen Vorwürfen begründete einer unserer Gesprächspartner damit, daß dem C.I. die Mittel dazu fehlen um z.B. Publikationen herzustellen. Verständlich - besteht doch der etwas hochgesteckte Wunsch der Islander, sich auch finanziell unabhängig zu machen von Stadt- und anderen Geldquellen. Das C.I. setzt hier auf die Konzerteinnahmen - aber die Zuschauerzahlen waren im letzten Monat eher rückläufig. Auch hier liegt das Übel bei den anderen: "Das Leipziger Publikum ist ignorant, die wollen nur Amihardcore hören, wollen nur derbe große Bands hören."; "Die Leute sind einfach übersättigt von Hardcore." Hier würde das einfache Wörtchen "warum" irgendwie zu den Opfern selbst zurückführen, besteht doch nach wie vor die Meinung, mit "Superbowls" und "Megastars" immer mehr, immer "neues" Publikum heranzuziehen und zu verwöhnen.
Aber in dieser Entscheidung ums Geld scheinen die Aktiven noch unentschlossen. Während einige meinen, daß das C.I. trotz ihrer Gönnerin Anita Weiß vom Kulturamt untergebuttert wird und keine Lobby besäße, wie die naTo und man/frau außerdem in den Behördenkram erstmal hineinwachsen müsse, lehnen andere etwaige Aktivitäten nur um ans Geld ranzukommen rigoros ab. "Städteaustausche, naTo-Cup und so macht die naTo doch nur, um Geld von der Stadt zu bekommen" und darauf will man/frau sich im C.I. nicht einlassen. Ob es denn mit der naTo oder anderen Kultureinrichtungen zu inhaltlichen Auseinandersetzungen komme, war eine Frage darauf. "Viele Leute haben Probleme mit der naTo", dort würde auch ein ganz anderes Programm laufen, mit anderen Leuten und so. "Mit der Steinstraße gibt es eine gute Zusammenarbeit." Kocht also jede/r sein Süppchen in seinem Kulturhäuschen für sich? Das sahen die Leute auch so, nicht ganz ohne es auch etwas zu bedauern, "aber wir müssen auch erstmal sehen, daß wir selber klarkommen."
Dabei gab es mal zu Anfangszeiten spärliche Kontakte mit der naTo. Auch bei unserem letzten Besuch dort hatten wir den Eindruck, daß die naTo Leute durchaus offener sind, als weiter südlich gedacht wird - da wäre es doch durchaus wünschenswert, daß etwas "andere" Kultur, "andere" Lebensweise überschwappen würde über den Tellerrand von Connewitz. Möglicherweise könnten sich ja beide Seiten bei solchen Kontakten sogar befruchten und das beschränkt sich natürlich nicht nur auf die naTo.

Conne Island und die Connewitzer

Ein anderes Kulturprojekt ganz in der Nähe ist das ZORO. Bei beiden Projekten spalten sich Betreiber in Gegner und Befürworter. Während die eine Seite bemüht ist, eine Art Zusammenarbeit, Bandvermittlungen usw. zustandezubringen, ist die andere für jedes Mißverständnis dankbar. Nach Meinung der Island Leute unterscheidet die beiden vom Anspruch her ähnlichen Projekte, daß das ZORO seinem Publikum nichts vorgeben will, es "machen läßt" und das Conne Island klare Regeln aufstellt. "Wir wollen uns nicht kaputt machen lassen. Wir wollen das erhalten, was ist, unseren guten Ruf, und der ist europaweit, nicht aufs Spiel setzen." Auf das Thema Connewitzer Szene angesprochen, wird auch recht schnell pauschalisiert, sieht sich das C.I. von den anderen ausgegrenzt. Zwar sehen sich die Leute schon "auf jeden Fall" noch dazugehörig, "aber so wie's zur Zeit läuft, habe ich starke Probleme damit. Es heißt immer 'die da unten im Eiskeller', 'Ihr wohnt ja alle gar nicht hier, wie kommt ihr dazu, über Connewitz zu reden?' oder 'Was macht ihr schon für Connewitz?' Ich meine, so eine Frage ist für mich schon diskriminierend, und dann frage ich mich, ob ich dazugehöre." "Connewitz existiert eigentlich nur noch so, daß es ein gemeinsames Feinbild gibt: Staat, Bullen, Faschos... Wenn sich die sogenannte Connewitzer Szene mit uns solidarisieren würde, würde sie nicht sagen 'Die da unten im Eiskeller'." "Das Problem ist, daß es Probleme gibt, die von außen an uns herangetragen werden, die wir gar nicht als Probleme sehen oder empfinden, und wir aber gezwungen sind, dazu einen Standpunkt zu beziehen, der dann oft so aussieht, daß er als unkorrekt hingestellt wird, oder auch als kommerziell, und das gibt dann natürlich Streitpunkte." Kommerz ist bekanntlich ein heißes Eisen in der "Szenelogistik" - darauf angesprochen gaben die Leute zu verstehen, eine Alternative zur Kommerzkultur sein zu wollen, zumindest "so unkommerziell wie möglich". Mit ihren Äußerungen liegen die Jungs und Mädchen des Ladens jedenfalls nicht viel besser, als die von ihnen Kritisierten. Völlig undifferenziert werfen sie einen eher kleineren Teil des Connewitzer Umfeldes in einen großen Topf mit allen anderen, ohne mit gebührendem Abstand einzuschätzen, von wem und in welchem Zusammenhang solche Aussagen geäußert wurden. Und den Abstand müßten sie mit ihrem Projekt ja haben, denn das ist immerhin eins der wirklich gut funktionierenden im Kiez. Wir können den Leuten trotz aller aufgewirbelten Emotionen nur empfehlen, ihr Eintreten für ein gemeinsames Connewitz fortzuführen, denn wer sollte und könnte dies besser. Das C.I. ist ein Stabilitätsfaktor für die Szene und hat durchaus das Recht, Maßstäbe zu setzen. Das vom C.I. ins Leben gerufene Connewitz-Plenum ist dafür ein guter Ansatz.



Die Arbeit der Macher achten

Zu den Anfangszeiten des C.I. knüpften sich viele Wünsche und Ideen damals Beteiligter daran, Raum und Angebote zu schaffen, nicht nur in Bezug auf niedrige Preise, sondern auch auf die sogenannte "korrekte" Lebensweise. Der erste Zigarettenautomat im Gelände wurde spontan "beseitigt", auf Konzerten versuchten Leute, vegetarisches Essen anzubieten und für das Café gab es die Vorstellung, nur an zwei Tagen in der Woche Alkohol auszuschenken, und dann nur Bier und Wein.

Heute ist es so, daß zum einen ein Teil dieser Leute vor Zeiten Abstriche gemacht hat an seiner "Korrektheit" und ein anderer nicht mehr im Laden mitmacht. Nach großen Anlaufschwierigkeiten wird das Café nun von einer "neuen Crew" gemacht, die erst mal froh ist, daß es überhaupt so läuft, wie es läuft. Außerdem fehle wieder einmal mehr das Geld, Technik (z.B. Kochgeräte) anzuschaffen, um neue Angebote in die bisher vorhandene Palette aufzunehmen. Andererseits wären Überlegungen, z.B. den Kaffee vom nahegelegenen Weltladen in der Stö zu beziehen, bisher kein Thema gewesen. Ebenso verhält es sich mit der Herkunft des Speisenangebotes und der Getränke, die übrigens lobenswerter Weise in der Tat keinen Hartalk umfassen. Hier könne man/frau doch nicht auf dem Bauernhof einkaufen, da fehlte den Leuten die Zeit und ein Fahrzeug. Solche Möglichkeiten sind sicher ungewöhnlich für einen Kulturladen, aber die Aktiven hier wollen ja auch nicht gewöhnlich sein, und so ganz neu sind die Ideen ja auch nicht, zumindest für die, die sich an die Anfänge des Projektes zurückerinnern. Wir hoffen, daß die Anregungen aus dem Gespräch nicht im Sande verlaufen, wir haben zumindest ein gutes Gefühl.

Seit einiger Zeit ist der Laden bestrebt, auch "neues" Publikum - das sogenannte "Kreuzerpublikum" anzuziehen. "Wir wollen denen auch mal was anderes bieten als Anker, Haus Auensee und naTo." Ein Problem, daß dieses Publikum die so "gute" Atmosphäre bei C.I. Konzerten mindern oder zumindest nicht so erfüllen kann, wie hier Wert darauf gelegt wird, wird nicht gesehen. Da wird auf die Kids gebaut, die aus den umliegenden Schulen das C.I. als ihr Freizeitdomizil entdecken, und die hier im Haus konkrete Ansprechpartner haben, denen sie ihre Probleme anvertrauen können. Sie, die Kids sind hier nicht einfach nur "von der Straße", hier können sie auch tätig werden, einen Teil ihres Lebens hier organisieren.

Was wünscht sich das C.I. Kollektiv für die Zukunft? Wie sollte sich das Projekt und die sogenannte Connewitzer Szene entwickeln?

"Na, daß noch mehr Leute in den Laden kommen, daß viele Kiddies da hinten auf der Skateanlage rumfahren, und dann immer mal ein schönes Konzertchen, das Café hat unten offen, und daß das Haus eben ein Treffpunkt ist. Und dann würde ich mir noch wünschen, daß irgend welche dummen Gerüchte wegbleiben, so etwas zieht mich dermaßen persönlich runter, da bin ich manchmal so dran, das Handtuch zu werfen."

"Wenn wir nur mal lernen könnten, besser miteinander umzugehen, ohne sich gegenseitig in die Pfanne zu hauen. Das ist schwer, aber hier drin, im kleinen Rahmen, haben wir das schon irgendwie auf die Reihe gekriegt."

"Man sollte sich nicht nur so auf die negativen Sachen stürzen, sondern auch mal sagen, das hast du gut gemacht, das ist ok."

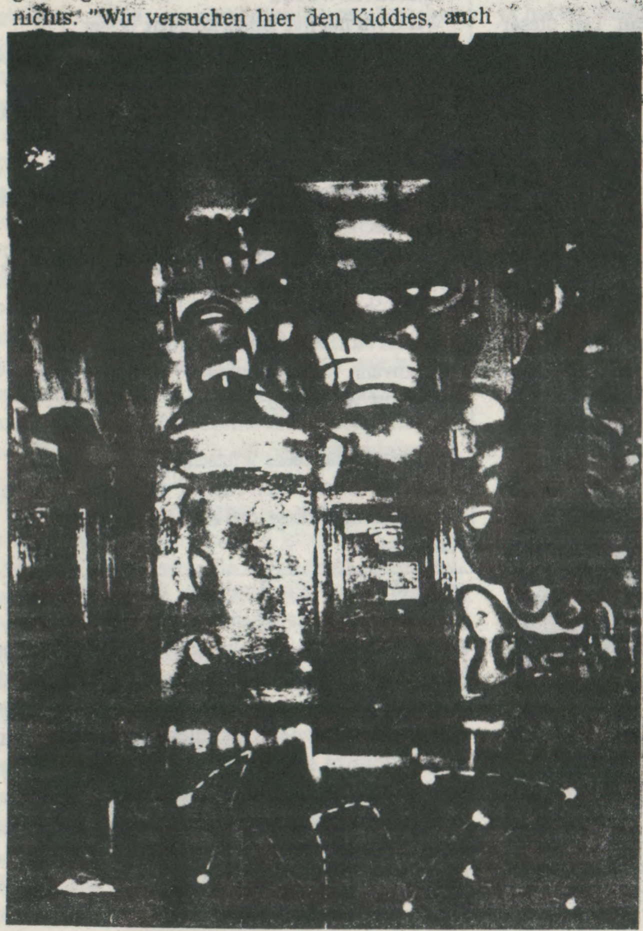
"Wir sollten uns alle viel mehr darauf konzentrieren, was wichtig ist, nämlich zusammenzubleiben."

"Und noch was ganz anderes, was mich natürlich auch ein bißchen aufbauen würde, wenn ich mal irgendwann 'nen Bernhardiner hab, und der hier Junge zur Welt bringt."

Hoffen wir, daß diese Wünsche, gerade der letzte, doch irgendwann wahr werden, auch wenn es noch so phantastisch klingt, daß ein Bernhardiner Junge bekommt.

Auf ein ganz bestimmtes "Oberlippenbärtchen-Publikum" -was immer das auch sein mag- wird im Zusammenhang mit ehemaligen Techno-Parties kein Wert gelegt. Natürlich dürfen auch keine Faschos in den Laden. Auf unsere Frage, wie denn so ein Fascho als Fascho zu erkennen sei, präzisierten unsere Gegenüber ihre Aussage: "Leute, die in Faschoorganisationen eingebunden sind und die wir von irgendwelchen Aktionen her kennen, oder die hier Stunk anfangen." Gegen Kids oder Leute wie z.B. letztens in Begleitung eines Sozialarbeiters habe man/frau nichts. "Wir versuchen hier den Kiddies, auch Fascho-Kiddies, eine Alternative zu bieten, d.h. ihnen zu zeigen, daß es auch anders geht." und dann kommt das Gegenbeispiel, wenn ein "Linker" in einen Faschoklub geht...

Nachgefragt, wie denn das Wunschpublikum aussehe, antworten die C.I. Leute: "Für uns gibt es kein direktes Wunschpublikum. Jeder, der sich so benimmt, als wäre es sein eigener Laden, der die Arbeit der Macher achtet ist uns am liebsten. Ein Konzert, das machen ja nicht nur wir, sondern das Publikum ist es, das das Konzert gut macht."



Schaut man/frau, wie wir es getan haben, hinter die Kulissen des C.I., zeigen sich doch ganz klare Unterschiede zu anderen Einrichtungen, z.B. Anker und naTo, die wir in vorherigen Nummern besprachen. Die "neuen" oder "anderen" Ansätze gehen nach außen hin nur all zu oft verloren, da das Island sich viel zu sehr einigelt in seine Nische, statt mit dem, was es vorzuweisen hat, in die Öffentlichkeit zu gehen und die anderen herauszufordern. Eins wird natürlich immer bleiben: Wer was macht, macht sich auf jeden Fall auch Ärger, Neider und Feinde, muß sich mit denen notgedrungen auseinandersetzen. Aber darin liegt auch eine Chance, nämlich die ewigen Besserwisser und Meckerer eines Besseren zu belehren und dabei hat das C.I. ja nicht unbedingt die schlechtesten Karten in der Hand. Nur durch eine solche Öffnung werden sich Leute mit gleichen Einstellungen hinter das Projekt stellen und wird sich das Umfeld nicht nur auf das "zufällig" mit Angeboten herangezogene Publikum beschränken.

der hausbeset...pardon...bewohnerInnenrat - 2.versuch

irgendwann kurz nach der revolutionssommerpause saßen - wie es trotz gegenteiliger behauptungen doch hin und wieder noch vorkommen soll - ein paar der noch und ehemaligen hausbesetzerInnen des abends friedlich vereint zusammen und gedachten der kämpferischen vergangenheit und der tristen gegenwart.
mensch war schon beim abschließenden singen des alten liedes "sag mir, wo die solidarität ist, wo ist sie geblie-hieben...", als plötzlich eine aus der runde (die natürlich nicht zum weichen kern der besetzerInnen gehörte, was die naivität der bemerkung erklärt) sagte: "...und warum versuchen wir es nicht nochmal?".
gemeint war der versuch, den einstmals aus un- oder doch erklärlichen gründen vom selbstauflösungsvirus befallenen besetzerInnenrat neu zu formieren.
nach kurzem entsetzten aufschrei fast aller wurde das für und wider dann ausgiebig diskutiert und in den frühen morgenstunden kam es zu dem konsens, daß es aller wahrscheinlichkeit nach zwar nichts bringen würde, aber auch nichts dagegen sprach, es zu versuchen.
der mensch soll ja bekanntlich aus fehlern lernen...o.s.ä.....

also wurde am nächsten tag eifrig am revolutionären logo (s.am ende) und am textteil gebosselt.
beim 1. treffen kamen dann doch einige interessierte,sodaß mensch den 2. besetzerInnenrat offiziell und völlig unkompliziert als gegründet und arbeitsfähig betrachten konnte.
genug gründe für seine existenz gibt es ja nun wirklich:

1. haben die besetzerInnen der ehemaligen ernesti 9 am 21.06.93 bei einer sitzung des jugendhilfeausschusses doch diesen tatsächlich zu der aussage bewegt, nachverhandlungen bezüglich der sittenwidrig zu nennenden miet- oder nutzungsverträge müssten sein und das gremium würde dies unterstützen!!!!!!!!!!!!!!! (nachverhandlungen sind nun aber nur möglich und sinnvoll, wenn mehrere oder am besten alle besetzerInnen sich daran beteiligen.)
2. wissen ist macht oder: nichtwissen ist zumindest scheiße.... so ist es mehr als ärgerlich, daß alle ihre erfahrungen im kampf mit der stadtverwaltung und dem eigentümer selbst machen müssen. das kostet viel kraft und zeit und bringt vereinzelt so gut wie nichts.
3. der tendenz des abtriften ins kleinbürgerliche muß etwas entgegengesetzt werden. niemand fühlte sich in den letzten monaten mehr für irgendwas verantwortlich, viele bewohnerInnen sind in den einzelnen häusern schon bis zur drohung hin "wenn ihr nicht leiser seid, rufen wir die bullen!" verstritten, als ob es nicht schon reichen würde, daß sich jedeR nur noch um den eigenen nabel kümmert.
4. einige der besetzerInnen sind in der zwischenzeit fast zu profis des bürgerlichen mietrechtes geworden und warum soll mensch dieses wissen nicht anderen projekten zur verfügung stellen...?

also wurde vom BR bei den ersten treffen folgendes festgelegt:

1. mensch trifft sich regelmäßig <u>sonntags 14.00 im zoro.</u>
2. in der zoro-infothek wird alles material der häuser zum thema mietrecht gelagert und ist zu den obligaten öffnungszeiten einsehbar.
3. beratungszeiten für projekte sollten eingerichtet werden. (ist augenblicklich noch zukunftsmusik in ermanglung von "mittäterInnen"!)



4. der besetzerInnenrat soll für alle leipziger projekte, wohnasseln, schwarzbewohnerInnen u.ä. offen sein, natürlich auch in der hoffnung, daß diese nicht nur kommen, bis ihr "problem" gelöst ist.
5. die nachverhandlungen müssen schnellstmöglich für alles projekte in angriff genommen werden.

letzteres bereitet dem BR, der in der letzten woche offiziell in den weniger kämpferisch klingenden,aber stimmigeren titel "hausbewohnerInnenrat" umgetauft wurde, ziemliches kopfzerbrechen. bisher gibt es nur 5 (fünf!???) häuser, die an nachverhandlungen (s.a. anschließendem brief an den jugendhilfeausschuß) interessiert scheinen. gemessen an der wirklichen anzahl der projekte liegt die gefahr nahe, daß wir uns damit ziemlich blamieren werden, da diese tatsache auf seiten der vermieter und der stadtverwaltung das argument nahelegt, den anderen würden die verträge so gefallen und es handle sich bei den übrigen nur um wenige notorische meckerer, mit denen sie dann wohl auch ganz schnell fertig werden.

vielleicht haben einige auch nur noch nicht begriffen, wie ernst die situation nicht nur in connewitz z.z. ist.
seit dezember 1992 gibt es die sicherheitskonferenz des regierungspräsidiums in leipzig, die auf weisung des innenministeriums entstanden ist und - mit vertreterInnen aller ermittlungs- und sanktionsbehörden bestückt - nur ein ziel hat: innere sicherheit durch dezentralisierung sprich plattmachen aller projekte.
mit der räumung der ernestistraße hat es ganz offensiv angefangen und jetzt dreht sich das karusell schon wesentlich schneller. denken wir nur an den angriff auf´s zoro, den räumungs"befehl" für die destillery, das zumauern der stö 3 (hh).
parallel dazu und sich wundersam ergänzend will (und hat z.t. schon) die lwb und ivg 80% ihres bestandes an wohnraum verkaufen. ratet mal, wen´s zuerst treffen wird?
dazu gehört auch, die zu verhökernden objekte so mieterfrei wie möglich anzubieten, um den verkaufswert zu erhöhen und wo wäre das juristisch einfacher als bei schwarzbezügen, mietschuldnerInnen und besetzerInnen.
der wahlkampf tobt auch schon, also wird sich kaum eine politikerIn in puncto jugend (die sowieso medial zum feindbild nr.1 neben der "ausländerfrage" gemacht wurde) positiv positionieren und 90% der bürgerInnen halten besetzerInnen sowieso für kriminelle chaotInnen. wer befristete mietverträge hat, ist spätestens nach ablauf des vertrages ohne jeden rechtsschutz.
und falls eineR glauben sollte, es würde sich anschließend schon was anderes finden, dem sei gesagt, daß die lwb in einer großaktion bisher 15.ooo mietschuldner ermittelt hat, daß bedeutet bei einer durchschnittlichen belegung der wohnungen mit 2,5 menschen einen betroffenen personenkreis von fast 40.ooo, die ganz elementar von räumung bedroht sind.
da wird die räumung von ein paar hundert "chaotInnen" kein großes thema sein.
also sollten wir jetzt ganz schnell und vor allem viele sein.
und wie schon gesagt:
immer sonntags 14.00 im zoro.
der brief an den jugendhilfeausschuß ist übrigens raus und jedeR, der interesse hat, sollte sich schnellstmöglich einklinken.
postadresse ist:
awg spontan in der biedermannstr. 20
und telefonisch sind wir unter leipzig 29 88 30 zu erreichen, wenn

es ganz dringend sein sollte.

und zum schluß noch einige infos:
die bewohnerInnen der siemens31 haben nach wie vor keine mietverträge. trotz mehrerer versuche des wohnungsamtes, mit der lwb zu verhandeln, haben sich die benennungsscheinchen als völlig wertloses papier erwiesen. der "herr der scheine" (s.a. kreuzer vom november) erweist sich damit mal wieder mehr als "herr des scheins", die stadtverwaltung und politikerriege - von denen doch fast alle im aufsichtsrat der lwb sitzen, kriegen ihre "tochter" nicht in den griff.
letzte aussage des abt.-leiters wohnhilfen klaus hinze:
nutzungsverträge annehmen, wir helfen euch dann nach der räumung durch den privateigentümer weiter....

in der körnerstr. 28 soll bis zum 30.11.93 eine medientrennung vorgenommen werden, obwohl das hinterhaus von studentInnen bewohnt wird.
kleine gedächtnisstütze: medientrennung heißt stromzähler raus, kabel kappen, wasserleitungen durchsägen, toiletten unbenutzbar machen usw.
zugemauert werden soll es gleich auch noch, was für die meisten der bewohnerInnen gleichbedeutend ist mit studienabbruch.
aber wir haben sowieso schon zu viele akademiker oder etwa nicht?

in der stadt leipzig soll ein "jugendbauträger" installiert werden, der sich der förderung von jugendwohn- und arbeitsprojekten widmet. klingt ganz gut, wenn mensch davon absieht, daß dieser personalkostenmäßig von der verwaltung bezahlt wird.
der besetzer- pardon - bewohnerInnenrat versucht, weitere infos darüber zu bekommen.

eine anfrage über das bündnis 90 zu den schon verkauften objekten in connewitz ist im augenblick in arbeit - vier wochen bearbeitungsfrist inclusive - wir berichten sofort darüber, wenn´s soweit ist.

nach inoffiziellen informationen aus zuverlässiger quelle (natürlich will niemand seinen job verlieren und sich öffentlich äußern) haben wir erfahren, daß der herrr schneider weiterhin in connewitz häuser nebst grund und boden kauft und dies trotz der versicherung der stadtverwaltung, mit diesem herren keine geschäft mehr zu machen.

tschüß sagt für heute
die "abt. öffentlichkeitsarbeit"





H a u s b e w o h n e r I n n e n r a t
c/o AWG spontan e. V. / Biedermannstr. 20 / 04277 Lpz.-Connewitz

Leipzig, 7. November 1993

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bezug nehmend auf die Sitzung des JHA vom 21.6.93, in der von den AusschußmitgliederInnen in Übereinstimmung mit LWB-Geschäftsführer Nitzsche festgestellt wurde, daß die Mietverträge mit den legalisierten Wohnprojekten in Connewitz entscheidende Mängel aufweisen, bitten wir den JHA um Unterstützung durch Einberufung eines geeigneten Gremiums. Dabei halten wir folgenden Personenkreis für aussagekräftig:

- LWB-Geschäftsführer Nitzsche;
- IVG-Geschäftsführer Wassmann;
- einE VertreterIn des Rechtsamtes der Stadt;
- Wohnungsamtsleiter und Connewitz-Koordinator Tschense;
- Jugendamtsleiter Pluntge;
- Stadtrat Tiefensee, Dezernat Jugend, Schule, Bildung;
- VertreterInnen der Fraktionen in der SVV;
- VertreterInnen der betroffenen Häuser (je 1 Person);
- weitere VertreterInnen zuständiger Stellen im Ermessen des JHA.

Folgender Problemkatalog erscheint uns nach wie vor besonders dringlich:

1. Abschluß unbefristeter Mietverträge:
   a) fehlende Rechtssicherheit bei Befristung (Gefahr drohender Obdachlosigkeit),
   b) im Falle von Vereinsgründungen oder ähnlichem können bei kurzfristigen Mietverträgen keine investiven Fördermittel bewilligt werden,
   c) Kosten der Instandsetzung können durch prozentualen Mietabschlag nur zu einem Bruchteil abgewohnt werden;
2. Erstellung von exakten Kostenvoranschlägen für die Sanierung der Häuser durch kompetente Firmen auf Kosten des Vermieters;
3. in Fällen von offensichtlicher Unvermietbarkeit von Wohnraum eine Mietminderung um 100 % (außer Betriebskosten) für den

Zeitraum der Instandsetzung; falls die für die Instandsetzung festgesetzten Fristen aus objektiven Gründen nicht eingehalten werden können, muß über die Termine nachverhandelt werden;

4. der Passus, wonach die LWB Instandsetzungsmaßnahmen auch selbst durchführen kann und dann mit 5,5 % auf die Jahresmiete umlegen kann, war zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses (Dez. '92) sittenwidrig, da der Vermieter als Hausbesitzer ohnehin für notwendige Instandsetzungsmaßnahmen der Mietsache zuständig ist;
5. Die für die Zeit des Ausbaus notwendigen Unfall- und Haftpflicht- und ähnlichen notwendigen Versicherungen hat der Vermieter abzuschließen und finanziell zu tragen;
6. kollektive Haftung für Verstöße gegen die Hausordnung usw. ist abzulehnen, da sie im Ernstfall bei Fehlverhalten einzelner Personen die fristlose Kündigung aller nach sich ziehen kann falls die Verträge in ihrer jetzigen Form rechtskräftig bleiben;
7. Erschließung von Finanzquellen, die unabhängig von den Mietparteien sind (Landes-, Bundes-, EG-Fördermittel etc.).

Mit freundlichen Grüßen

der HausbesetzoInnenrat

Nachtrag zum Prozeß gegen die Landfriedensbrecher vom 27.11.92.

Der Prozeß ist leider ausgefallen. Nicht, weil die Angeklagten nicht erschienen wären oder keine Zeugen geladen waren, nein, vier Tage vorher hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt. Wegen Geringfügigkeit der Schuld. Manche der Angeklagten haben erst aus der Zeitung davon erfahren. Schade in diesem Zusammenhang ist der Fakt, daß die Angeklagten keine Möglichkeit hatten, ihre Unschuld zu beweisen. Ich denke, es ging der Staatsanwaltschaft nicht um einzusparende Gerichtkosten, auch nicht darum, den Angeklagten nun mehr doch eine geringe Schuld, was immer das auch heißen mag, in die Akte zu drücken, sie wollte sich einfach nicht blamieren. Und eine Blamage hätte es wahrscheinlich gegeben. Nach den Erfahrungen der Prozeße, die schon gelaufen waren, wäre eigentlich Freispruch in 13 Fällen fällig gewesen. Wie hätte das ausgesehen? Die Normalmenschen, die all den Scheiß bezahlen müssen, hätten sicher nicht gefragt, wozu ein Jahr Ermittlungsarbeit, wenn dabei nichts rauskommt, weil es ihnen sowieso egal ist. Wir auch nicht. Denn daß bei den Ermittlungen nichts rausgekommen wäre, läßt sich so einfach nicht behaupten. Es sind eben nur keine Verurteilungen Unschuldiger rausgekommen. Aber welche Informationen sich Staatsschutz und Staatsanwaltschaft und was weiß ich noch wer über die Leute, die hier leben, an Land gezogen hat, wer weiß das schon? Und dazu waren die Ermittlungen allemal gut. Da braucht es auch keine Verurteilungen.

t.v.



Zur Geschichte der Häuserkämpfe- Frankfurt und Hamburg

1970 begannen in Frankfurt und Hamburg erste demonstrative Hausbesetzungen durch organisierte Aktivisten der Studentenbewegung als Bestandteil des antikapitalistischen Kampfes: " Häuser besetzen bedeutet, den kapitalistischen Plan in den Vierteln zu zerstören. Bedeutet keine Miete zu zahlen, bedeutet die kapitalistischen Schuhkartonstrukturen aufzuheben... Im Besetzen der Häuser und in Mietstreiks liegt der Angelpunkt für den Kampf gegen das Kapital außerhalb der Fabriken."

- In Frankfurt entwickelte sich so etwas wie eine breite soziale Bewegung. Umstrukturierung der Stadt zur Bankenmetropole Ende der 60er, spekulativer Leerstand von Häusern, die katastrophale Wohnsituation und Wuchermieten ließen 1970-1974 den Häuserkampf aufflammen. Die Besetzerszene war gemischt: Emigranten, Teile der Studentenbewegung, Teile des zerfallenen SDS (Soz. Deutscher Studentenbund). Zur Solidarisierung der Bevölkerung mit den Hausbesetzern kam es während der ersten größeren Strassenschlacht im September 1971. Die Räumungsverfügung der Stadt mußte revidiert werden. Erst 1973 gelang es den Bullen, nach mehreren Räumungsversuchen, die abgewehrt wurden, den Kettenhofweg brutal zu räumen. Die Bewohner noch existierender besetzter Straßenzüge schlossen sich zum "Block" zusammen und diskutierten Fragen zur "militärischen Verteidigung", die andere Inhalte der Bewegung in den Hintergrund drängte. Im Februar 1974 räumten die Bullen in einem Überraschungsangriff den "Block". Nach dieser Räumung war die Bewegung in Frankfurt weitgehend am Ende.
- In Hamburg fand mit der Hausbesetzung in der Eckhoffstr. 39 eine politische Zuspitzung des Kampfes statt. Hintergrund der Besetzung waren die Pläne einer Baugesellschaft, große Teile eines Wohnviertels abzureißen, um Wohntürme und Luxus-Eigentumswohnungen zu errichten. Zu Beginn der Straßenbesetzung entwickelte sich eine Solidarität mit den Bürgern. Ein Jugendzentrum wurde eingerichtet, Initiativen zur Unterstützung der Besetzer bildeten sich. Diese Hilfe durch die Öffentlichkeit machte es dem Senat schwer, das Haus räumen zu lassen. Deshalb verlegte er sich auf die politische Isolierung und Kriminalisierung der Besetzer. Die Hamburger Springer-Presse leistete ihren Beitrag dazu. Die Besetzer versuchten, sich gegen diese Schikanen zu wehren und gerieten dabei in einen Kleinkrieg mit den Bullen, dem sie auf Dauer nicht gewachsen waren. Andere politische Aktivitäten erlahmten, die Solidarität der Bevölkerung verringerte sich. Im Mai 1973 wurde die Eckhoffstr. von Bullen überfallen. Über 70 BesetzerInnen wurden festgenommen, gegen 33 wurden erstmals in der BRD Haftbefehle wegen "Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung (§129)"erlassen, die später zu Verurteilungen führten. Größere politische Initiativen blieben nach dieser Niederlage der Hamburger Linken aus. Erst 1976 änderte sich die Situation im Kampf gegen das geplante AKW in Brokdorf.

(Quelle: Geronimo "Feuer und Flamme")

Nachtrag zum ZORO im Novemba-Heft

Leider ist uns beim letzten Heft ein Fehler unterlaufen, manche werden es bemerkt haben. Der Artikel zum ZORO war nämlich schlicht und einfach unwahr. Also erst mal ist der Herr Tiefensee keineswegs Ordnungsamtsleiter sondern Dezernent für Schule, Jugend und Bildung, und hat als solcher den Mietvertrag mit der LWB unterschrieben, da das ZORO sozusagen vom Jugendamt gemietet wird und die Details zwischen ZORO und Jugendamt geklärt werden, die LWB also nichts mehr mitzukochen hat. Falsch war außerdem, daß die ZORO-Leute schon unterschrieben hätten, sie wurden bis dato gar nicht in die Verhandlungen zum Mietvertrag einbezogen. Und drittens ist der Schilling gar kein Bürgervereinsgründer sondern 'nur'zweiter Vorsitzender.
So. Tut uns leid.



DAS KOTZT MICH TOTAL AN...

mit dem ZORO! Zum wiederholten Mal stehe ich an einem Sonntag (14.11.) vor verschlossenen Türen, obwohl das Cafe seit 1 1/2 Stunden laufen müsste. Nicht nur, daß ich dadurch ein wichtiges Treffen beim Zoro - Frühstück verpasst habe, ich habe mir auch noch planungstechnisch einen freien Tag versaut! Danke schön. Ich verstehe nicht, daß der Laden, der so auf der Kippe steht, derart nachlässig mit der Verantwortung umgeht, auf die er sich freiwillig mit dem Cafebetrieb usw. eingelassen hat. So wird das erwünschte Publikum sicher nicht angezogen, oder setzt das ZORO auf andere Leute? Hätte ich laut brüllen sollen oder gegen die Tür hämmern, damit eine/r aufwacht und eine Türklinke herunterwirft? Eine Klingel, einen Briefkasten, ein Telefon oder verbindliche Öffnungszeiten gibt es ja hier immer noch nicht. Auch wenn da nun mal alles auf ehrenamtlicher Basis läuft, gegebene Zusagen (zB. Öffnungs / Anfangszeiten) müssen eingehalten werden, oder zumindest eine anderweitige Information angezeigt! Das verlange ich einfach von einem Projekt mit Ansprüchen, wie das Zoro sie vorgibt zu haben. Und immerhin ist das ZORO nicht der erste Laden in Connewitz, der solcherart Erfahrungen gemacht hat. Muß Menschenskind denn unbedingt zweimal in den gleichen Scheißhaufen tapsen, um zu merken, daß da was stinkt? Mir ist die Lust ins ZORO zu gehen an diesem Tag jedenfalls voll versaut worden.

A.R.



Das macht schon die Antifa...

Alle Welt spricht von Neonazis, Skinheads und in einem Atemzug von den Autonomen und den Antifas. Nach der Öffnung der Grenzen hat der Westen Begriffe, wie Antifaschismus auch im ehemaligen Gebiet der DDR okkupiert. Nicht nur die Öffentlichkeit sieht Antifaschismus im Osten Deutschlands im Verständnis der im Westen gewachsenen Strukturen, Ansichten und Ausdrucksformen, auch innerhalb der "Gesamt-Linken" ist dieser Prozeß zu beobachten. Uns interessierte, wie sich Leipziger AntifaschistInnen der Autonomen Antifa verstehen, und ob möglicherweise aus dieser Richtung neue, andere Aktionsformen und Perspektiven zu beobachten sind. Das alles nicht zuletzt mit Blick auf die Leipziger Region.

Wann macht ihr eine Aktion und gegen wen? Wie entscheidet ihr das?

Die Frage ist sehr pauschal. Das ist ja nicht so, daß wir irgendwo sitzen und warten, und irgendwann ergibt sich die Situation, und dann schlagen wir los, sondern eine Aktion ist immer von einer Recherchearbeit abhängig, einmal regional, und einmal im großen und ganzen gesehen, das heißt, man muß betrachten, gegen wen man Aktionen durchführt, gegen Institutionen, gegen Bestandteile von Strukturen...

Wenn ihr von *die* Aktion sprecht, dann suggeriert das so ein bißchen, als wenn man alltäglich Antifaschismus ad Acta legt und sich irgendwann zusammenfindet um 'ne Aktion zu machen, und das denke ich, trifft's auf keinen Fall. Das ist, glaube ich, auch der antifaschistische, antirassistische Ansatz, von dem man grundsätzlich ausgehen muß, daß man Antifaschist rund um die Uhr ist und nicht bloß an Aktionstagen, daß heißt also, daß eine gewisse Kontinuität einfach da sein muß, um eben auch gerade zum Entschluß zu kommen, eine Aktion durchzuführen, das heißt auch verschiedene Aktionsformen zu wählen. Es gibt auch kein direktes Schema, das also festlegt, die fallen unter die Kategorie Aktion Y, und die fallen unter die Kategorie Z. Es gibt einen Grundkonsens, der da besagt, daß es in erster Linie darum geht, rassistische Strukturen anzugreifen, das heißt, daß die Gratwanderung, wann Menschen angegriffen werden, immer davon abhängig ist, inwieweit sie halt in diese Struktur eingebunden sind.

Und das diskutiert ihr im Vorfeld aus?

Das läßt sich so nicht bestimmen, also es gibt gewisse Institutionen, bei denen ist klar, welche Aktionsformen bzw. ob überhaupt Aktion, sobald da irgendwas öffentlich wird, sobald die angreifbar werden für einen gewissen Zeitraum. Das heißt also alle faschistischen Organisationen und Parteien, angefangen vom militanten Spektrum, bis hin zum Spektrum der sogenannten demokratischen Faschisten, also den Republikanern.

Wie ihr das nun entscheidet, hast du immer noch nicht verraten.

'Ne Entscheidung, das kann man so pauschal nicht sagen, weil es kein direktes Schema gibt, nach dem man handelt, das gibt es einfach nicht. Also es gibt zum Beispiel Dinge, die an die Öffentlichkeit dringen, daß meinetwegen ein CDU-Politiker, der ganz offen als Rassist auftritt, irgendwo auf 'nem Podiumsgespräch auftritt oder so was ähnliches, und bei dem kann man natürlich nicht ohne weiteres, was ja auch irgendwie legitimiert ist, dieselbe Aktionsform anwenden, wie bei einem ganz straight definierten Faschisten, beispielsweise. Deshalb gibt es da kein direktes Schema, nach dem man da vorgeht, und das ist sicherlich auch gut so, denn das setzt logischerweise immer eine Diskussion voraus. Denn ein Schema würde wieder außer Kraft setzen, daß jede Aktion wirklich durchgesprochen wird, ob sie denn von allen Beteiligten vertretbar ist, bzw. gerade unter den gegebenen Gesichtspunkten vertretbar ist.

Sprecht ihr danach, nachdem irgendwas gelaufen ist auch noch mal drüber?

Also, auch im Nachfeld gibt es dann sicherlich Diskussionen. Das unterteilt sich dann einmal in die organisatorische Geschichte, ob denn auch wirklich die Aktion in dem Sinne von ihrem faktischen Ablauf erfolgreich war, und ob sie inhaltlich die Sachen rübergebracht hat, die rübergebracht werden sollten.

Die antifaschistische Bewegung heute weißt einige Parallelen zu der vor 60-65 Jahren auf, so zum Beispiel ein starkes Gewicht auf dem militanten Straßenkampf, den Versuch, die FaschistInnen kräftemäßig und organisatorisch zu übertrumpfen und somit auszuschalten, anstatt sie als gesellschaftliche Erscheinung zu begreifen und die Ursachen zu bekämpfen. Wie ordnet ihr euch in diesen geschichtlichen Kontext ein? Beschäftigt ihr euch mit den Dingen, also auch den Fehlern, die damals gemacht wurden? Wenn ja, wo liegt der qualitative Unterschied zu damals?

Daß sich da schon einiges, gerade unabhängiger Antifa-Bewegung, durchaus in den Kontext eines Rot-Front-Kämpferbundes und ähnlichen stellt, sehen wir auch als gegeben. Das definiert sich zum Beispiel auch über Symbole, wie beispielsweise das Antifaschistische-Aktion-Symbol, oder eben gerade auch dieses irgendwie unterschwellige Nostalgi-

sche bei Plakatentwürfen oder ähnlichem, wo immer wieder auf Motive zurückgegriffen wird aus den 20er und 30er Jahren, wo dann die Sache immer irgendwie so exotisch dargestellt wird, und unterschwellig eigentlich so ein bissel 'ne Verherrlichung von dieser ganzen Geschichte da ist. Tatsache ist auch, daß eben gerade diese Bewegung damals die selben Wertvorstellungen hatte wie die faschistische Bewegung heute. Es gab ja damals eine gewisse Hegemonie der Kommunisten, und gerade die haben die Werte wie Ordnung, Fleiß, Pünktlichkeit genauso vertreten wie die Faschisten heute und damals, was ja auch so als die sogenannte deutsche Tradition bezeichnet wird, deutsches Kulturgut, sauber fleißig, pünktlich. Ich glaube, die heutige Antifa-Bewegung stellt sich nicht bewußt in diesen Kontext, aber es ist unterschwellig ganz einfach schon aus der Tatsache gegeben, daß Militanz, sprich sogenannter Straßenkampf, oder praktizierter Straßenkampf gegen Faschisten bei öffentlichen Versammlungen oder bei ähnlichem, daß der immer ein gewisses Macho-Gehabe mit sich bringt, wo's 'ne klare Antwort bisher für uns noch nicht gibt, wo da die Gründe zu finden sind. Die Gründe könnten aber darin liegen, daß Werte wie Kraft und 'der Stärkste sein', die beste Kampfsporttechnik zu besitzen gerade in der Praxis zu sehr in den Vordergrund rücken. Die Gefahr sehen wir auch, generell in der ganzen Antifa-Bewegung, die sich militanten Aktionen nicht verschließt.

Im Zentrum des 'linken' Weltbildes scheint im Moment der Antifaschismus zu stehen. Aber ist Faschismus nicht nur *eine* Erscheinung unserer Gesellschaft? Wo seht ihr die Ursachen für Faschismus, und wie bekämpft ihr diese, bzw. bekämpft ihr sie überhaupt?

Ich denke, daß es in der unabhängigen Linken inzwischen gewisse Unterteilungen gibt, wo die jeweiligen Gruppen ihre Schwerpunkte setzen. Der Antifaschismus hat sich da als eine Strömung herauskristallisiert, die sich konsequent die Aufgabe gestellt hat, gerade faschistische Strukturen anzugreifen und die Faschos nicht in Ruhe zu lassen, also sie direkt zu attackieren. Das bedeutet natürlich nicht, daß man gewisse Zu-



sammenhänge, die da natürlich bestehen, also 'ne gewisse Tradition, in die sich die faschistische Bewegung ja auch europaweit stellt, daß die nicht losgelöst vom gesellschaftlichen System existieren, aber es sind gewisse Positionen in der Hinsicht abgesteckt, daß man, rein aus 'ner ganz subjektiven Bedrohung heraus, sich gesagt hat, wir greifen faschistische Organisationen als Hauptziel an, wir attackieren diese, und wollen die so auf sich zurückwerfen, daß die mit ihrem Selbstschutz so beschäftigt sind, daß sie eigentlich nach außen hin ganz schwach nur noch wirken können.

Die gleichen Argumente könnten möglicherweise auch diese Gewalt-Faschos anbringen. In der Gesellschaft setzen ja auch viele Leute und auch die Medien 'rechts' gleich 'links'. Wie seht ihr das? Wo seht ihr die Unterschiede zu den Rechten?

Die Unterschiede liegen ganz einfach schon in der Anerkennung der Individualität. Was für Werte zum Beispiel für uns an Antifaschismus geknüpft werden im Gegensatz zu Werten, die die Faschisten vertreten. Das ist die grundsätzliche Herangehensweise. Die Freiheit des Einzelnen ist, glaube ich, der ganz große Aufhänger der ganzen Sache. Das heißt, daß Faschisten mit dem Anspruch angetreten sind, Menschen, die nicht in ihr Weltbild passen, auszulöschen, zu attackieren. Dadurch sehen wir uns legitimiert, die Faschisten auch anzugreifen, es unmöglich zu machen, daß sie andere Menschen angreifen. Denn darauf basiert ihr ganzes Weltbild und ihre Weltanschauung.

Passen denn die Faschisten denn nicht auch bloß nicht in euer Weltbild? Wo liegt der Unterschied zwischen 'nem Antifaschisten mit so 'nem langen Knüppel und dem Faschisten, der gegenübersteht mit dem gleichen langen Knüppel?

Das Problem in der Fragestellung ist doch, auf was du jetzt Antifaschismus und rechtes Gedankengut begrenzt. Es geht doch nicht darum, daß wir jetzt angetreten sind mit dem Anspruch nicht zuzulassen, daß die Faschisten jemanden niederknüppeln, sondern die Gefährlichkeit liegt doch in der unmenschlichen Ideologie, die gerade bei den Drahtziehern liegt.

Aber für die Öffentlichkeit entsteht doch dieses Bild. Diese Gleichsetzung wird doch auch betrieben.

Also, daß es nachweislich große Defizite gibt, gerade auch in der Herausstellung der Unterschiedlichkeit, und gerade des humanistischen Ansatzes, der zum Beispiel hinter Antifaschismus steht, da gehen wir, glaub' ich, konform.

Die ANTIFA ist für Außenstehende ein fiktives Gebilde, dem sie

keine Personen zuordnen können. Das hat auf der einen Seite sicher Schutzfunktion, erzeugt aber andererseits auch einen Mythos von der ´alles im Griff´ habenden ANTIFA, und macht es für Außenstehende schwer, die Notwendigkeit, sich einzubringen zu erkennen. Wie geht ihr damit um?

Wie wir ja nun alle wissen, ist gerade militanter Antifaschismus auch nicht im Sinne des sogenannten Rechtsstaates, und ist deshalb natürlich auch Repressionen von staatlicher Seite ausgesetzt. Das habt ihr ja auch schon angesprochen in eurer Fragestellung, daß es sicher ´ne gewisse Schutzfunktion gegenüber dem Staat hat, und zum anderen aber auch, weil wir natürlich Angriffspunkt und Angriffsziel Nr. 1 der Faschisten selbst sind, und nicht erst, seit es eine sogenannte Anti-Antifa gibt, wird versucht gegen den Gegner gezielt vorzugehen. Das zum einen. Die Gefahr, daß sich hier eine Elite aufbaut, die unter Umständen sogar für sich selbst den Anspruch erhebt, alles im Griff haben zu können, sehen wir durchaus als gegeben. Ich glaube, diese Gefahr darf auch nicht verdrängt werden. Wir sind eigentlich aber der festen Überzeugung, daß Leipzig die Möglichkeit hat, gerade das antifaschistische Weltbild so zu vermitteln, daß der individuelle Ansatz rauskommt. Sprich, nicht erst die Organisation selbst, wenn sie sich denn auch öffentlich so definiert, als Antifaschistischen Aktion - Bundesweite Organisation diesbezüglich. Aber wir denken halt, daß gerade damit der individuelle Ansatz, den eine antifaschistische Bewegung einfach braucht, weil das gerade ein Unterschied zu den Faschos ist, damit außer Kraft gesetzt wird, und eine Organisationsstruktur, die sich eben nur schwerlich nach außen hin öffnet, geradezu die Möglichkeit für elitäres Denken bietet.





Abweichungen vom Feindbild (mit Glatze und Bomberjacke): NationalistInnen heute - jung, dynamisch...einfach nett!

Organisation, braucht es, um antifaschistisch aktiv zu werden. Das heißt also, was wir, sicherlich mit Defiziten, im Ansatz vermittelt haben, ist, daß jede und jeder selbst Bestanteil einer antifaschistischen Bewegung werden könnte, die sich nicht über gefestigte Organisationsstrukturen definieren muß. Es gibt da sicherlich andere Ansichten drüber, es gibt da zum Beispiel Äußerungen einer sogenannten f.e.l.s.-Gruppe aus Berlin, die der Meinung ist, daß man eine autonome Antifa-Organisation aufbauen muß, oder es gibt auch den Ansatz zur

Aber die Situation ist in Deutschland oder vielleicht auch in ganz Europa so, daß in ´nem gewissen Teil der Bevölkerung ganz einfach ein Desinteresse für solche Themen besteht. Die positionieren sich zwar, sind aber nicht willens, das auch in ihrem persönlichen Leben umzusetzen. Die haben zu jeder Situation, zu jeder Erscheinung ´nen guten Spruch drauf, aber die werden einfach nicht konkret aktiv. Seht ihr da Möglichkeiten, oder macht ihr da vielleicht sogar was,

um solche Leute auch mit einzubeziehen in diesen antifaschistischen Kampf? Ich glaube, zu warten, daß die Leute selbst drauf kommen, ist doch nicht so erfolgversprechend.
Es ist sicherlich richtig, daß derzeit gerade der Teil der Bevölkerung, der nur insofern über den Tellerrand schaut, als daß er feststellt, daß er nun selbst von der Arbeitslosigkeit betroffen ist, für uns nicht greifbar ist. Greifbar bedeutet nicht, daß wir



(NPD-Parlamentarierin und REP-Funktionär)

jetzt als Rattenfänger umherziehen, um die Leute eben zu ködern, sondern das heißt, daß wir also unsere Werte vermitteln können, oder unseren Ansatz. Ich denke, mit unabhängigem Antifaschismus gerade verbindet sich auch ein großes Stück Kultur und ein gewisses Lebensgefühl, daß man entwickelt. Das ist ja auch das Positive daran, ein unheimliches Sammelsurium, sprich also dort sind anarchistische Tendenzen drin, genau so wie kulturelle Ansätze, die im Punk verwurzelt sind, die in schwarzer Musik verwurzelt sind, oder die auf anderen künstlerischen Gebieten verwurzelt sind.

Aber Punk und Anarchie sind doch Begriffe, die eigentlich in der Gesellschaft nicht so positiv besetzt sind. Kannst du vielleicht mal konkret sagen, wie so was aussehen könnte, eine Kultur, in der antifaschistische Ansätze verwurzelt sind?
Die ganze Kultur definiert sich da über ein Lebensgefühl, und dieses Lebensgefühl, wenn das einmal gefruchtet hat, bzw. man Gefallen an diesem Gefühl hat, dann findest du auch den Ansatz zu begreifen, daß die Begriffsdefinitionen, wie sie die vorher vermittelt worden sind übers Medienbild, beispielsweise Anarchismus und so, doch nicht ganz so zutreffend sind. Daß man urplötzlich auch die Möglichkeit hat, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen, in dem man ein Wohnprojekt anfängt, ein Kulturprojekt oder sich durchaus politischer Aktivität hingibt, eben zum Beispiel sich antifaschistisch aktiv betätigt. Und ich glaube, die Leute, die dieses Lebensgefühl begriffen haben, sind auch die, vor denen wir uns nicht verschließen wollen. Das ist schon eine Voraussetzung, um Leute für diese Ideen auch begeistern zu können, ein gewisses Umfeld, das da benötigt wird. Leipzig hat da nicht die allerschlechtesten Voraussetzungen für Ostverhältnisse, muß man sagen.

Politisch motivierte Gewalt auch gegen Sachen wird von der Allgemeinheit nicht akzeptiert. Wie steht ihr dazu? Wie verhaltet ihr euch grundsätzlich zur Gewalt?
Erstens muß ich mal sagen, politisch motivierte Gewalt ist, glaube ich, ein Begriff, den der Verfassungsschutz geprägt hat. Also da muß man vorsichtig damit umgehen, erstmal grundsätzlich. Und, das ist eine Sache, die wir gerade auch gesellschaftlich erkannt haben, Gewalt. Wenn davon gesprochen wird, daß sogenannte Fremdenfeindlichkeit "um sich greift", oder ähnliche wirre Definitionen oder Beschreibungen, dann wird Rassismus nicht beim Namen genannt, sondern nur Gewalt oder eben radikale Positionen, und die schlagen nach links und nach rechts gleichzeitig. Natürlich versucht man da, sozusagen, wenn man mal die Pole als zwei bezeichnet, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, ganz logisch. Das ist ja auch das Prinzip, wonach die Gesellschaft funktioniert, gerade diese Abfütterung, dieser Konsumschock, der jetzt im Osten um sich greift, die Leute halt mundtot zu machen durch diesen Konsumschock. Es ist ja nicht nur so, daß die Leute durch diesen Konsumschock bewahrt werden vor faschistoiden Äußerungen oder Gedanken, weil sie eben mit ihrem neuen Auto beschäftigt sind, oder sich freuen, daß sie die und die Klamotten kaufen können oder Ähnliches, sondern das verbaut natürlich, und das ist auch eine gewisse Systematik, die du darin sehen mußt, den Weg zu konsequentem Antifaschismus.

Ich überlege mir manchmal, wenn ich über Gewalt nachdenke, wo die Grenzen sind. Ich will konsequent sein, ich habe aber auch meine Grenzen. Ich könnte Gewalt ausüben, in dem ich Druck ausübe, moralischen Druck auf irgendwelche Leute, Ich könnte Gewalt ausüben, in dem ich mich prügle, sie zwinge oder verprügle oder sonst was, ich könnte mir Waffen zule-

gen, ich könnte die mit Waffengewalt bekämpfen, das fängt sicherlich mit 'nem Pflasterstein an und könnte durchaus bei einem Maschinengewehr enden. Wie verhaltet ihr euch grundsätzlich dazu? Wo in etwa sind eure Grenzen?
Ein großer Angriffspunkt, den uns Leute vorwerfen, die uns akzeptieren oder tolerieren, ist, daß wir den Schritt weitergehen, daß wir es auch als Widerstand begreifen, also als ein 'sich wehren', wenn wir faschistische Strukturen angreifen. Das bedeutet also, daß bei uns ein Prozeß eingesetzt hat, den wir auch gerne vermitteln möchten, daß du begreifen mußt, daß die ganzen faschistischen Ideen und Inhalte allein auf Gewalt aufgebaut sind, auf einer Hierarchie, die von Gewalt lebt.
Wie würdet ihr die gegenwärtige Situation in Leipzig einschätzen? Wie seht ihr, auch mit Blick auf die Wahlen 1994, die Entwicklung in dieser Stadt und allgemein?
Ich denke schon, daß in der letzten Zeit dadurch, daß wir nicht mehr alltäglich mit Faschoangriffen beschäftigt sind, uns den Freiraum geschaffen haben, die Faschos eben gerade auch über den militanten Weg davon abgehalten wurden, uns permanent anzugreifen, das heißt alternative Objekte anzugreifen, Kneipen, Häuser, Menschen, daß dadurch die Möglichkeit gegeben ist oder wurde, den Ansatz vom bloßen Zurückschlagen weiterzuführen, gewisse inhaltliche Dinge fest zu umschreiben, wohin man denn will, was man mit Antifaschismus verbindet, und zum anderen auch, wenn man's denn so bezeichnen will, wir inzwischen die Chance haben, so gefestigt zu sein, und zum Agieren übergehen zu können. Agieren bedeutet in dem Fall ein vordergründiges Agieren, das heißt wir sehen uns derzeit in der Lage, faschistische Strukturen anzugreifen. Das hat, so denken wir, mehrere Ursachen. Zum einen, daß viele ehemalige Mitläufer der Faschos, speziell nach der Wendezeit, inzwischen ins Hooligan-Spektrum abgewandert sind, inzwischen ihren ganz persönlichen Konsumschock erfahren haben, das heißt also, sie selbst jetzt so ausgelastet sind, daß sie sich lieber darum kümmern, was für Kleidung sie denn zum nächsten Disko-Gang vorführen, die noch niemand hat, oder mit welchem Auto sie dahin fahren. Das hat den Grund, das der Widerstand energisch genug war, der ihnen also auch gerade in militanter Hinsicht eine Grenze aufgezeigt hat, und das hat mit Sicherheit seinen Grund auch darin, daß die SoKo Rex so schlecht nicht arbeitet. Das heißt also, daß im Gegensatz zu anderen Bundesländern, diese Strategie des sächsischen Innenministers ihre Wirkung bei den Faschos nicht verfehlt hat.
Und wie seht ihr nun die Entwicklung in Deutschland im nächsten Jahr und auch auf weitere Sicht? Faschismus ist ja auch nicht nur eine reinweg deutsche Erscheinung, sondern man hört auch in ganz Europa von irgendwelchen Ereignissen, die durchaus damit in Verbindung stehen.
Gerade dadurch, daß wir uns eben diesen "Freiraum" geschaffen haben, nicht ständig und permanent Faschoangriffen ausgesetzt zu sein, bzw. uns derer erwehren zu müssen, ist es auch möglich geworden, inhaltlich zu begreifen, wo denn gerade die Grundlage für den Rassismus in der Gesellschaft liegt. Und es gab jetzt verschiedentliche Ansätze, gerade auch den Eurozentrismus, der sich in Europa und gerade auch in Deutschland Bahn bricht, anzugreifen, auch öffentlich zu machen, aufzuzeigen, worin wir die Ursachen des Rassismus in Europa sehen, welche Rolle Deutschland denn von den konservativen Kräften, die ja nun nachweislich in den letzten Jahren an Boden gewonnen haben, zugedacht ist, nämlich die, gemeinsam mit Frankreich die zentrale Achse Europas zu bilden, so daß wir genau wieder an den Punkt kommen, daß Deutschland eine Hegemonialstellung in Europa besitzt, und uns damit also ohne Umschweife in die deutsche Tradition, oder in die fatale Situation Deutschlands zurückstellt. Wenn dieser Schritt erstmal passiert, also die Festung Europa errichtet ist, in der auch Deutschland seine gewisse Bedeutung hat, oder gerade eine herausragende, als wirtschaftlich stärkste Macht, dann sehen wir durchaus eine Grundlage gegeben, daß der Faschismus in Deutschland wieder aufersteht. Das heißt also, daß unsere Ansätze durchaus eine Trennung vornehmen, das heißt einmal faschistische Organisationen und Strukturen anzugreifen, und sie auch arbeitsunfähig zu machen, die sich ohne Umschweife in die Tradition der NSDAP oder ähnlicher faschistischer Bewegungen stellen, und zum anderen auch die Grundlage dafür öffentlich zu machen, oder auch anzugreifen bzw. ihr entgegenzuwirken, daß der Faschismus noch größer wird, indem wir dieses identitätsstiftende, die Nation, die sogenannte deutsche Nation, indem wir gerade die auch angreifen und versuchen ad absurdum zu führen, weil sie für uns weder über 'ne pure Historie noch über 'ne kulturelle Vergangenheit irgend eine Legitimation hat. Die Nation hat im 19. Jahrhundert durchaus vielleicht ihre Wirkung gehabt im bürgerlichen Kontext, aber sie ist für heutige Maßstäbe völlig irrelevant geworden.
Das klingt jetzt so, als ob das nächste Jahr, das Wahljahr, für euch ein Jahr wie jedes andere sein wird. Und in dem Jahr wird ja der Wahlkampf auch auf die Spitze getrieben werden, also da wird die Öffentlichkeit besonders sensibel auf irgend welche Erscheinungen in der Gesellschaft oder im täglichen

Leben reagieren, und das wäre ja durchaus auch ein Ansatzpunkt, a) Aktionen zu machen, oder b) irgend welche Strömungen zu unterstützen.

Also, eins ist uns inzwischen klar geworden. Daß wir gerade für das Wahljahr nicht in der Lage sein werden zu agieren. Also, das wird, so denken wir, auch für die nächsten Jahre so bleiben, daß wir immer bloß reagieren. Das heißt also, große gesellschaftliche Veränderungen werden wir niemals vorgeben können, also wir werden gezwungen sein, immer darauf zu reagieren. Gerade durch den Rechtsruck wird das Ganze auch von der Tatsache forciert, daß wir versuchen müssen, diesen Keil zwischen die Kumpanei von Faschisten und Konservatismus zu treiben. Der Konservatismus ist inzwischen so weit gefaßt, daß er ohne Probleme in die SPD hineinreicht. Die andere Sache ist die, daß wir halt dann wieder in den Konflikt kommen, inwieweit wir denn inhaltlich reagieren, oder ob wir durch alltägliche Aktionen, sprich durch die Verhinderung von Propagandashows der Faschos, oder Plakatieren von Faschisten, ob wir dann darüber hinaus kommen werden, überhaupt andere Zeichen zu setzen. Also, die Frage ist uns noch völlig unklar, momentan. Wir sind natürlich bestrebt, daß wir bei allen Parteien, die sich zur Wahl stellen, eben diese Verbindung herausstellen, daß sie sich alle über diesen "Nationalen Konsens" definieren. Bei allen Parteien ist entscheidend, inwieweit sie für den deutschen Bürger die Arbeitslosigkeit verdrängen, wie sie den Wirtschaftsstandort Deutschland sichern, und wie sie die innere Sicherheit für die Deutschen gewährleisten können. Das sind, glaube ich, so die Hauptpunkte, die wir inzwischen ausfindig gemacht haben als "Nationalistischen Konsens", der angefangen bei KPD über die PDS, CDU, FDP, SPD inzwischen alle zur Wahl antretenden Parteien erfaßt hat. Das war's eigentlich...

Vielen Dank für des Gespräch.

Während des Gesprächs hing die ganze Zeit in der Luft, daß Hools in Torgau ein Haus überfallen wollten, aber leider in L.E. innerhalb einer Stunde nichts dagegen zu organisieren war...

Wissen, wohin man will



Offenes Antifaschistisches Plenum

wöchentlich Sonntags ab 16 Uhr in der Winfried v. Kesseler Lichtwirtschaft in der Stöckartstr.



Ich wußte nicht, daß wir so viele sind....

20. Treffen deutschsprachiger Frauenbibliotheken und -archive in Leipzig

Am letzten Wochenende im Oktober trafen sich zum 20. Mal Bibliothekarinnen und -archivarinnen aus ca. 40 deutschsprachigen Frauenbilbliotheken und -archiven. Es war das erste Treffen, das in Leipzig unter Obhut der Frauenbibliothek MONAliesA (Haus der Demokratie) durchgeführt wurde.
Für die 3-tägigen Gesprächs- und Diskussionsrunden, workshops und kulturellen Aktivitäten standen den rund 75 Fachfrauen die Räumlichkeiten der Freien Schule Connewitz zur Verfügung.
Die halbjährlich stattfindenden Begegnungen dienen vor allem dem regen Gedanken- und Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Frauenbibliotheken und -archiven, die aufgrund ständiger finanzieller Geldknappheit erfinderisch geworden sind und ihre Erfahrungen an neu entstandene und entstehende Projekte weitergeben konnten. Außerdem sind diese Treffen ein Gremium, um gemeinsam übergreifende Aktivitäten zu planenm und durchzuführen, wie z.B. die Gründung eines Dachverbandes der Frauenbibliotheken und -archive oder die Erarbeitung einer Thesaura.
Nach konzentrierten Arbeitsstunden waren die kulturell gestalteten Abende ein angenehmer Kontrast. So wurden ägyptischer Bauchtanz und Gesang zur Laute, Schauspiel- und Pantomimevorführungen sowie ein Disco- Abend der Lesbengruppe Lila Pause, eine Lesung und Buchvorstellung geboten. Daß Leipzig eine Menge Frauenkultur zu bieten hat, wurde den Teilnehmerinnen nicht zuletzt durch den Besuch des Frauenbuchladens und eines Frauenstadtspazierganges bewußt.
Vor allem spürten die Frauen am Ende des Treffens nämlich, daß sie mehr verbindet als trennt, daß es entgegen aller Prognosen eine gemeinsame Sprache gibt.
Trotz des enormen, alle Kräfte beanspruchenden Organisationsaufwandes, kamm auch am darauffolgenden Dienstag (2.11.) wieder ein Kreis von Frauen zusammen, um an Gudula Ziemers Veranstaltung zur alltäglichen Gewalt auf der Straße teilzunehmen.
Wir danken allen SponsorInnen: Frauenrat der Heinrich- Böll- Stiftung, Köln; Regierungspräsidium, Leipzig; Bundesministerium für Frauen und Jugend, Bonn; Haus des Buches e.V., Leipzig; Kulturamt, Leipzig; FrauenAnstiftung e.V., Hamburg; Stiftung Mitarbeit, Bonn; ohne deren Hilfe das Treffen nicht zufinanzieren gewesen wäre.

Beate Gunia
Frauenbibliothek MONAliesA



Nieder mit Ulbricht - Es lebe der Beat

Ich verließ die Veranstaltung frustriert. Warum waren jetzt nicht meine FreundInnen da, mit denen ich hätte weiterreden können, warum waren überhaupt so wenige Menschen aus dem Spektrum, in dem ich mich oft bewege (das sogenannte Connewitzer) anwesend? Ist 1965 schon so weit zurück, daß es keine/n mehr interessiert? Meine deprimierte Antwort ist Ja. 1965 interessiert nicht, DDR interessiert nicht, 1989/90 interessiert nicht, nicht mal letztes Jahr interessiert noch, und da sind ja nun wirklich wichtige Sachen in Leipzig geschehen. (Nein, die nenne ich jetzt nicht - so einfach sollt Ihr es nicht haben!)

Tapst alles wirklich im Jetzt, zwischen den Highlights der letzten Woche und den Dates im Terminkalender der nächsten?

Wer sich nicht permanent für Geschichte interessiert, die/den sollte man/frau nicht auf die Gegenwart loslassen, oder zeige mir eine/r die Insel in dieser Gesellschaft, wo ich Geschichte echt nicht mehr brauche!

11. November, "Spurensuche in der Moritzbastei" über die Leipziger Beatdemonstration vom 31. 10.1965. Gäste: Klaus Jentsch (Renft), ein Zeitzeuge, eine Historikerin.

Es ging nicht um Beat - es ging um das Lebensgefühl von Jugendlichen in einer schizophrenen, faschistoiden Gesellschaft. Ich erlebte Leute, die ich von Neuen Forum Zeiten her kannte, und ich traf Leute, die ich nicht kannte, aber deren Geschichten ich dort (beim NF) schon oft gehört hatte. Gealterte Menschen, die stumm geworden sind über die Jahre, die den Strohhalm einer Chance ergreifen, das loszuwerden, was sie ihr Leben lang herumgeschleppt haben. So wie der Mann, der 1989 in der Bethanienkirche in Schleußig bei einem Neues Forum Gründungstreffen seine erschütternde DDR Gechichte, die sein Leben verpfuschte (14 Jahre Knast, wegen nichts weiter!) erzählen wollte - und den letztendlich keine/r hören wollte - weil so etwas kein Mensch von Angesicht zu Angesicht gesagt haben will (da wird man/frau nämlich moralisch gefordert) - genauso erlebte ich hier Menschen, die auf eine andere Art und Weise - aber doch dieselbe - gezeichnet waren und Zuhörer suchten. Aber es gab zuviele der Erzählenden und zuwenig Zuhörer...Klub der toten Beatfreunde. Egal wie Leute zur mb, zur Friedrich Ebert Stiftung, zur Beatgeschichte stehen, an diesem Tag fand ansatzweise DDR Geschichtsbewältigung statt - nicht aus dem Fernseher oder aus Bildbänden, sondern von Mensch zu Mensch. Wo gibt es das schon noch? Und wir sind doch alle Kinder der DDR oder leben zur Zeit zumindest mit diesen zusammen, mit den "Guten" und den "Bösen" von damals. Fast die ganze Gesellschaft verdrängt, was gewesen ist, badet sich in Unwissenheit und begeht frohgemut die gleichen Wege, die ...

Ich weiß nur eines: die DDR ist nicht allein die Zeit, die ich bewußt miterlebt habe. Mein Bild ist unvollständig, obwohl ich sicher mehr erlebt habe, als manche/r Jüngere. DDR wird noch so lange sein, wie sich nicht alle Beteiligten klargeworden sind, was eigentlich DDR war, und versuchen, anders zu sein. Grenzen, Gesetze, Organe sind doch nur Äußerlichkeiten. Ich brauchte nicht erst diesen Abend, um festzustellen, daß in der DDR große Verbrechen verübt wurden: Menschen wurden verfolgt, überwacht, gedemütigt, entmündigt, ihre Leben wurden verbaut, kaputtgespielt. Aber zu DDR Zeiten hätte ich mir eine solche Meinung nicht bilden können. Bei den Informationen, die die Bevölkerung vorgesetzt bekam, war es gar nicht möglich,

etwas objektiv durchzublicken. Und auch heute gibt es trotz vieler Bücher, Filme usw. ein Informationsdefizit - wenn auch ein eingeschränkteres. Die einzige Chance, sich umfassend zu informieren, bleibt das Gespräch mit Zeitzeugen. Was solche Menschen zu erzählen haben, gerade auch zur Beatdemo ´65, ist oft so erschütternd und unglaublich, daß es den Weg in die Medien gar nicht findet - maximal in die Unseriösen - auf deren Art...
Es ist alles noch nicht so lange her! Die Menschen gibt es noch - Ihr müßt nur fragen, z.B. nach L`Attentat, dem Straßenmusikfestival, die Ausreiseantragsteller...
Übrigens wurden auch wieder Parallelen zwischen der DDR und der NS-Zeit festgestellt (zB. die Parteisprache, im Umgang mit Andersdenkenden...). Viele wollen so etwas ja nicht hören, oder glauben es nicht. Der Ansatz, über faschistoide Entwicklungen zu diskutieren, findet sich gerade auch in der DDR Geschichte - und die lebt, wie gesagt, in den Menschen, die heute Schlips und Anzug tragen ja unterschwellig weiter. Diese Einstellungen werden auf jeden Fall irgendwann Eingang in diese Gesellschaft finden, wenn es nicht Menschen gibt, die solche Entwicklungen erkennen und aussprechen. Aber wo sind die?

BHUR

Neonazi-Reise nach Israel verteidigt

Dresden (dpa/sn). Im Streit um die Reise von 19 Rechtsradikalen auf Staatskosten nach Israel hat die Dresdner Ausländerbeauftragte Marita Schieferdecker-Adolph gestern Rückendeckung aus der Politik und der Jüdischen Gemeinde erhalten. Zugleich verteidigte die Ausländerbeauftrage die zehntägige Fahrt. Das Ziel sei erreicht worden. Bei den Rechtsradikalen sei ein Stück Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit abgebaut worden, sagte sie in Dresden vor der Presse. Sie hoffe, daß die Jugendlichen mit ihren Eindrücken in den Gruppen jetzt als Multiplikatoren wirkten.

Die Ausländerbeauftragte verteidigte auch die umstrittene Finanzierung der Reise. Bei einer Eigenbeteiligung hätte die Mehrzahl nicht mitreisen können. Die Kosten in Höhe von rund 60 000 Mark waren zu einem Drittel aus dem Anti-Gewalt-Fonds der Bundesregierung und zu zwei Dritteln aus dem Fonds für jüdische Mitbürger finanziert worden. Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Dresden, Roman König, plädierte dafür, im Interesse eines Gewaltabbaus auch mit Rechtsradikalen ins Gespräch zu kommen. Wer einmal die Holocaust-Gedenkstätte Jad Vaschem besucht habe, müsse seine antisemitischen Gedanken revidieren.

Die mit der Gruppe mitgereiste Jüdin Swetlana Seliwanowa sagte, die Jugendlichen hätten keine Zwischenfälle provoziert.

So, da waren die Faschos also nun in Israel. Und bezahlt hat Vater Staat, also um´s mal auf den Punkt zu bringen, eigentlich wir alle, die wir brav unsere Mehrwertsteuer, Einkommenssteuer, Vermögenssteuer zahlen. Das Tolle daran ist aber, daß das Geld aus einem Fonds für jüdische Mitbürger genommen wurde. Da werden die Opfer mal wieder dafür verantwortlich gemacht, den Tätern zu beweisen, daß sie, die Opfer, in diesem Falle eben die jüdischen Mitbürger, um Längen besser sind als die Faschisten. Wenn ich also mal nach Israel in Urlaub will, werde ich Faschist, und schon geht´s ab. Bezahlen tun die, denen ich grad nochden Schädel einschlagen wollte. Prima! Wie wäre es denn, wenn alle türkischen Menschen in diesem Land zusammenlegten, um den Mördern von Mölln und Solingen einen Gruppenurlaub an der türkischen Mittelmeerküste zu spendieren? Nach dem Motto: Ihr habt zwar unsere Kinder getötet, aber wir können uns ja mal drüber unterhalten...
Wenigstens war die Aktion in Israel erfolgreich, denn die Faschos haben auf den israelischen Straßen keinen Stunk angefangen. Wie lieb! Aber ob in den Köpfen auch was passiert ist, außer daß es jetzt vielleicht liebe und böse Juden gibt, wobei die lieben grade die waren, die ihnen über den Weg liefen? Ob die Reise die Idee von einer zionistischen Weltverschwörung und von den Judenregimes in Europa und Amerika in den kahlen Köpfen zerstört hat? Ich glaube es einfach nicht.

t.v.

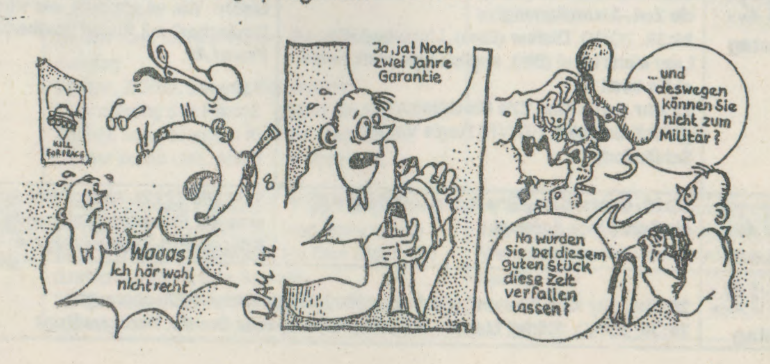
Die deutsche Bundespost

Die arme. Immer schimpfen nur alle auf ihr herum. Es wird behauptet, die neuen Postleitzahlen wären schlecht und das gesamte Postsystem überhaupt und die Post wäre zu langsam und so weiter. Menschen, die so etwas behaupten, wissen offensichtlich nicht, was es bedeutet, wenn riesige Stapel von Zeitschriften, gekennzeichnet lediglich durch einen kleinen Zettel mit der ungefähren Angabe des Zielortes und geteilt in kleine Pakete von maximal 15 kg Gewicht, abgegeben werden in einem dieser wunderschönen und gigantischen Bahnhofspostämtern, abgegeben, ohne auch nur einem Menschen zu begegnen. Ja, diese großen alten Häuser sind leer. Von weitem sehen sie natürlich nicht so aus, da sie - hell erleuchtet - wie eine kleine Sonne in der nächtlichen Einöde der tristen Stadt wirken, wie der Hort allen Lebens dieser Erde. Fruchtbarkeit und Unvergänglichkeit paaren sich hier zu einer einmaligen Symbiose. Und das alles ohne Menschen. Sie fehlen nicht einfach, sie würden sogar stören, stören mit ihren lauten und unsteten Wesen geprägt von Habgier und Faulheit.

Das ist die Bundespost, die ich meine, die Bundespost, die es schafft, Garantien zu geben für die ihr anvertrauten Sendungen, wo niemand da ist, diese in Empfang zu nehmen, wo Interessierte problemlos ihre übergroße Neugier an fremden Schriftstücken befriedigen könnten, wo Verantwortliche sich so einfach ihrer Verantwortung entziehen können, werden sie doch niemals dazu angehalten, Unterschriften zu geben, mit ihrem Namen zu stehen, wo alles aber auch alles auf Vertrauen basiert. Das hat die Post geschafft - und das soll ihr ersteinmal nachgemacht werden!

Gerd E. Spoke

P.S. Soeben erfahre ich, daß es einem Menschen gelungen ist, einem ebensolchen Wesen in einem dieser lichtdurchfluteten Posttempel zu begegnen, dieses jedoch mit ausgezeichneter Unfreundlichkeit und mit brillianter menschenverachtender Ignoranz gezeigt hat, wie unwohl es sich selbst fühlt. Schön!



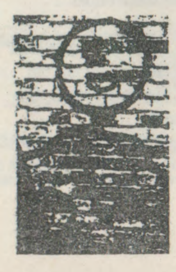
Dezember-Termine

Eine unvollständige Auswahl

♐♑	Konzerte. Filme. Parties...	Demos. Aktionen. Termine...
2.12. Donnerstag	**21 Uhr**, mb, Kino in der Ratstonne "Jean Genet is dead" (GB 1988, Regie R.Kwietnowski)	**20:30 Uhr**, Leipziger Frauenkulturverein, "Auch wider dem Verbote", Lesung über die poetische Querulantin Else-Laskar Schüler mit Dr. Ulrike Müller
3.12. Freitag	**20 Uhr**, ZORO, Extremtanz **20 Uhr**, Conne Island, Konzert mit TCA und [EM:ZEH] (Hip Hop der New School) **21 Uhr**, Halle Kellnerstraße, Konzert mit ANIMALES NEW ONES	**18 Uhr**, Dritte Welt Zentrum im HdD, Kurdistan-Wochenende, *Siehe Anhang* **Göttingen**, Anarchistisch-Antisexistisches Netzwerk, Kontakt: Buchladen, Rote Straße 10, 37073 Göttingen
4.12. Samstag	**20 Uhr**, mb Salsa-Disco mit Ronny, *siehe Anhang* **20 Uhr**, AJZ Chemnitz, Gothic Party (The Best Of The Year) **21 Uhr**, Anker, The Rocky Horror Picture Show Live **21 Uhr**, ZORO. Tequila Girls (Stockholm) -die Meister des Abdreh-Party-Folk-Punks & Uprising (Folk, Raggae, Ska)	**10 bis 17 Uhr**, Ratskeller Stadt Leipzig Leipziger Antiquariatstag mit Bibliophiles, Kinderbücher, Wissenschaften, Kunst, Plakate, Graphik, Pressedrucke, Saxonia, Ansichtskarten **18 Uhr**, Dritte Welt Zentrum im HdD, Kurdistan-Wochenende, *Siehe Anhang* **Göttingen**, Anarchistisch-Antisexistisches Netzwerk, Kontakt: Buchladen, Rote Straße 10, 37073 Göttingen
5.12. Sonntag	**21 Uhr**, naTo, Kino Stummfilm Live "Tagebuch eines Verlorenen" (Dtl. 1929, Regie G.W. Papst, Musik Tobias Rank)	
6.12. Montag	**18:30**, Grassi-Kino, Eine kurze Geschichte über die Zeit, *Siehe Anhang!* **21 Uhr**, naTo, Kino Stummfilm Live "Tagebuch eines Verlorenen" (Dtl. 1929, Regie G.W. Papst, Musik Tobias Rank)	**19.30 Uhr**, Welt-Laden Stöckartstr.11, Treffen der Entwicklungs und Klima Initiativen, *siehe Anhang*
7.12. Dienstag	**18:30**, Grassi-Kino, Eine kurze Geschichte über die Zeit, *Siehe Anhang!* **20:30**, ZORO, Disfear (Swe), Uncurbed (Swe) & Lazy Mans Load (Bln), english type punk noise at it´s best! **22 Uhr**, naTo Kino "Die Blechtrommel" (BRD/Frankreich 1978/79 Regie Volker Schlöndorf)	**19.30 Uhr**, Uni Hörsaal 16, Vorlesung: Mythos Nation: Wie wurde man, wie wird man Deutscher? mit Rudolf Walther, Historiker Frankf./M.
8.12. Mittwoch	**18:30**, Grassi-Kino, Eine kurze Geschichte über die Zeit, *Siehe Anhang!*	**8:30 Uhr (???)**, Amtsgericht Angerstraße, erneuter Prozeßversuch gegen einen Kriegsdienst-Totalverweigerer
10.12. Freitag	**20 Uhr**, City Kino "Gandhi" (GB/Indien 1982, Regie Richard Attenborough **20:30**, ZORO, Störfall Mensch & Rezim(Pol) + special Guests, Hardcore/Punk	

♐ ♑	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
11.12. Samstag	**20 Uhr**, City Kino "Gandhi" (GB/Indien 1982, Regie Richard Attenborough **20 Uhr**, Conne Island, Konzert mit DISHARMONIC ORCHESTRA, STAND TO FALL, B.B.C. **20 Uhr**, AJZ Chemnitz, Konzert mit Quicksand & Use Your Strength, Hardcore **21 Uhr**, naTo, schwedische Theatergruppe mit "Movements Moments Omen"	**10 Uhr**, Haus Steinstraße, Workshop "Rollenspiele I und II ", über die Zusammenhänge des Rollenverhaltens, weibliche und männliche Verhaltensstrukturen, Bewegungsspiele, Improvisation, Träume und Gespräche **17 Uhr**, Grassi, Diskussion zum Thema: Frauen, die Frauen lieben, fällt das Tabu? **Conne Island**, Connewitz-Plenum
12.12. Sonntag	**20 Uhr**, City Kino "Gandhi" (GB/Indien 1982, Regie Richard Attenborough **21 Uhr**, naTo, schwedische Theatergruppe mit "Movements Moments Omen"	**10 Uhr**, Haus Steinstraße, Workshop "Rollenspiele I und II ", über die Zusammenhänge des Rollenverhaltens, weibliche und männliche Verhaltensstrukturen, Bewegungsspiele, Improvisation, Träume und Gespräche
13.12. Montag	**18:15 Uhr**, Grassi Kino, "Der Untertan" (DDR 1951, Regie Wolfgang Staudte) **20 Uhr**, naTo, Kino "Winter ade" (DEFA -Dok 1989 Regie Helke Misselwitz), Frauen in der DDR **22 Uhr**, naTo, Kino "Jadup und Boel" (DEFA 1981/89 Regie Rainer Simon)	
14.12. Dienstag	**18:15 Uhr**, Grassi Kino, "Der Untertan" (DDR 1951, Regie Wolfgang Staudte) **20 Uhr**, naTo, Kino "Winter ade" (DEFA -Dok 1989 Regie Helke Misselwitz), Frauen in der DDR **22 Uhr**, naTo, Kino "Jadup und Boel" (DEFA 1981/89 Regie Rainer Simon)	**19.30 Uhr**, Uni Hörsaal 16, Vorlesung: Von der Latenz zur Manifestation? Antisemitismus in der Gegenwart mit Rainer Erb, Soziologe Bln. **19.30 Uhr**, Frauenbibliothek MONALISA , Lesung: Frauen in Österreich zur Zeit des Faschismus mit Gertrud Mende, Autorin aus München
15.12. Mittwoch	**18:15 Uhr**, Grassi Kino, "Der Untertan" (DDR 1951, Regie Wolfgang Staudte)	**14 Uhr**, Neues Rathaus, Stadtverordnetenversammlung, Tagesordnung hängt ab 6.12. aus
16.12. Donnerstag	**15 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Pippi Langstrumpf" **20 Uhr** Kino Extrem, Heavy Metal, *Siehe Anhang*	
17.12. Freitag	**15 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Pippi Langstrumpf" **20 Uhr**, mb, Weihnachtsfeier ausländischer SudentInnen **20 Uhr** Kino Extrem, Heavy Metal, *Siehe Anhang* **21 Uhr**, ZORO, Benefiz Konzert zur Finanzierung des Prozeß´ gegen die Mörder von Thümy, es spielen: Up In Arms, Deputation, Cluster Bomb Unit, Abfall Sozialprodukt...	**21 Uhr**, Halle Kellnerstraße, Lesung mit Wiglan Droste und Michael Stein vin TITANIC und KOWALSKI
18.12. Samstag	**15 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Pippi Langstrumpf" **20 Uhr**, AJZ Chemnitz, Hip Hop Party mit No Way Out Posse, Dielyrical, No One Rules, Die Essischqurgen & Dee Smooth **20 Uhr** Kino Extrem, Heavy Metal, *Siehe Anhang*	**14 Uhr**, Conne Island, Connewitzer Tischtennis Jahrescup (Doppel), gesucht: The Kings of "Bermudadreieck" *(Frauen an den Herd, oder was?!)*

♐ ♑	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
18.12. Samstag	**21 Uhr**, ZORO, Benefiz für den Wahlkampf der FMLN in El Salvador, es spielt unter anderen Messer Banzani!, *Siehe Anhang* **22 Uhr**, naTo, Konzert mit UZ IZME DOMA (CR)	
19.12. Sonntag	**15 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Pippi Langstrumpf" **20 Uhr** Kino Extrem, Heavy Metal, *Siehe Anhang*	**14 Uhr**, Conne Isalnd, Connewitzer Tischtennis Jahrescup (Einzel), gesucht: The King of the "Bermudadreieck" *(Ratsch und ab.)*
20.12. Montag	**15 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Pippi Langstrumpf" **20 Uhr**, naTo, Kino "Die Kinder des Olymp" (Frankreich 1945, Regie Marcel Garné), OF mit Untertiteln **20 Uhr** Kino Extrem, Heavy Metal, *Siehe Anhang*	
21.12. Dienstag	**15 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Pippi Langstrumpf" **20 Uhr**, Halle Kellnerstraße, Konzert mit Störfall Mensch & Rezim (PI) **20 Uhr** Kino Extrem, Heavy Metal, *Siehe Anhang*	**19.30 Uhr**, Frauenbibliothek MONALISA, Lesung: Schreiben in der DDR mit Annette Gröschner, Autorin aus Bln.
22.12. Mittwoch	**15 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Pippi Langstrumpf" **20 Uhr** Kino Extrem, Heavy Metal, *Siehe Anhang*	
23.12. Donnerstag	**20 Uhr**, Halle GIG, NFP (Halle) + special guests (HC)	
24.12. Freitag	**ab 18 Uhr**, Conne Island, Freßich-Abend im Café, mit ohne Krippenspiel!	
25.12. Montag	**20 Uhr**, AJZ Chemnitz, Konzert mit ABC Diabolo, Assück (Band des Ex-Citizens Arrest Sängers) & Nations On Fire **21 Uhr**, Conne Island, Chillout the X-Mas	
28.12. Donnerstag	**20 Uhr**, Halle GIG, Y-Front (Hannover) + special guests	
29.12. Freitag	**20 Uhr**, AJZ Chemnitz, Konzert mit Nawari, Raggae aus Mali	
31.12. Sonntag	**20 Uhr**, Westclub Delitzsch, Silvesterparty mit Gnobo Gnobo (Ska), Vorverkauf in der Villa Delitzsch **20 Uhr**, Halle La Bim, Tin Pan Alley + K.V.D.	



Anhang

Zu den Terminen:

3.12. naTo , Tagebuch eines Verlorenen, Es geht um die "muffige Prüderie eines Elternhauses, die sadistische Atmosphäre eines heimes, die berechnenden Exaltiertheiten der Bohemiens und alles unter dem slogan: Ein wenig mehr Liebe, und nimand kann mehr verloren sein auf dieser Welt".

3.12. Conne Island, TCA und [EM: ZEH], TCA kennt ja Jede/r, deshalb nur so viel zu [EM:ZEH]:> Hardcore und "Headbut vom obersten Seil"-Liebhabern dürfte das oldschoolige "Beklopp" wohl am Besten gefallen.< Peter Kramm, [EM:ZEH] Management - Wir sagen dazu nur:a*@0%!

3./4.12. Kurdistan-Wochenende, Das Dritte Welt Zentrum unterstützt den Bau einer Schule in irakisch - Kurdistan. Neben länderkundlichen Vorträgen und Dias sollen diese und andere Basisprojekte vorgestellt werden.

6.12. Treffen Leipziger Entwicklungs und Klima Initiativen, Seit fast zwei Jahren treffen sich jeden ersten Montag im Monat alternative Gruppen im Weltladen der Stöckartstr.11. In den letzten Monaten ist die Zahl der teilnehmenden Gruppen zurückgegangen. Das soll sich ändern...

6.12-8.12. Kino im Grassi, Eine kurze Geschichte der Zeit, ein Filmchen über Stephen Hawkings (und nur ihn), schön bunt, schöne Musik, leicht verständlich und anrührend (also nichts für harte Physiker). Auf alle Fälle Popcorn und Cola nicht vergessen!

7.12., naTo Die Blechtrommel - Während Grass`s Roman bei seinem Erscheinen 1959 nicht nur von zeithistorischer, sondern auch von zeitpolitischer Aktualität war, während seine Thesen über den >gewöhnlichen Faschismus< und sein Denkmodell der Verweigerung damals die Gesellschaft erregte und das Buch für viele zum Ärgernis machte, wirkt der Film heute merkwürdig zeitfern, wie eine skurrile Reminiszens an eine längst vergangene Welt. das literarische >Ärgernis< ist zum ansehnlichen filmischen Konsum-Produkt geworden. Und das liegt wohl nicht nur am Wandel der Zeiten...

7.12. ZORO, Disfear & Uncurbed, Difear ist ein fester Begriff in Crustcore-Kreisen, dort also, wo politisch motivierter, musikalisch an frühe Discharge erinnernder Hardcore und natürlich die dazugehörige "Do it yourself"-Attitude mehr bedeuten, als prolliges

Gemoshe der Marke Biohazard oder etwa musikereigenes Endlosgelaber über die richtige Wahl der Plektron Marke...Abgesehen davon daß sich Uncurbed musikalisch am ehesten mit Extrem Noise Terror vergleichen lassen, gilt es, besonders hervorzuheben, daß ihr ultraschneller metallischer HC mit so grandiosen Hooklines aufgelockert wird, daß sich sämtliche Songs angenehm voneinander abheben und sofort in Gehör und Beine gehen.

10.12., CITY Kino Gandhi Ein aufwendiges Porträt Gandhis in einer dreistündigen Rückblende seines Lebens. Der Film untermauert liebevoll die Klischeevorstellungen der Westlichen Gandhieuphorie.

11.12. naTo, Movements Moments Omen Die in dem Stück verwendeten Texte stammen teils aus Shakespeares Richard 3., teils aus der internationalen Presse, aus den Stellungnahmen signifikanter Personen extrahiert wurden. Unter anderem Anleihen bei einem Präsidenten, bei einem Arbeiter, der die brennenden Ölquellen in Kuweit löscht und einer Frau, die im ehemaligen Jugoslawien vor dem Krieg flieht. Als Sprache wurde Englisch gewählt. Die schauspieler waten durch dieses Textmaterial wie durch Bilder vom Krieg, von Männerlagern, Raketenhavarien, Geschichtsunterricht.

11.12. Conne Island, Disharmonic Orchestra, Stand To Fall, B.B.C., "...was mit Hardcore vor sechs Jahren begann, brachten Stand To Fall nun mit wurzelbewußtem Metal auf den persönlichen Punkt. Wenn sich Vorzeichen wie Publikumsgunst und professionelles Agieren bewahrheiten, stehen den fünf Linzern rosige Zeiten bevor..." (OÖ Nachrichten), die Platten von Disharmonic Orchestra können mit 33 oder 45 rpm abgespielt werden, es klingt immer irgendwie schauerlich.

13.12-15.12. Kino in Grassi, Der Untertan, Ein echter alter DEFA-Kultschinken, mit Werner Peters als Untertan Diederich Heßling (viele kennen ihn sicher aus den E.Wallone-Filmen) vom schweren Aufstieg eines "echten Deutschen" (zur Kaiserzeit). Natürlich kann so etwas nicht gut ausgehen. (Diederich stapft am Schluß durchs Trümmermeer des I.Weltkrieges) - was die Filmemacher dazu anregte, die sozialdemokratische (bessere) Seite der Zeit sorgsam herauszustreichen. Trotz allem genüsslich.

16.12.-22.12. Kino Extrem (im Kino Eutritzsch), Heavy Metal, nicht zu früh freuen- das ist kein Streifen, wo Haare wehen, Bierfahnen schweben, und Heavy Sound bläst, sondern etwas für schon erwachsenere Kinder, die auf Trickfilm stehen. Das Comic-Magazin Heavy Metal (der deutsche Ableger ist Schwermetall) hat vor über 10 Jahren seinen besten Zeichnern (Comic Fans werden sie sofort erkennen) Kohle und den Zeichenstift in die Hand gegeben, und rausgekommen ist ein bisher unübertroffener gezeichneter (gezeichnet!, ohne Computer und so...) Phantasiefilm, der bestimmt jedeN zumindest visuell begeistert.

18.12. ZORO, Benefizkonzert für die FMLN, die Befreiungsfront El Salvadors befindet sich inmitten des Demokratisierungsprozesses ihres Landes. Sie beteiligt sich an den Wahlen un benötigt dringend Unterstützung.

Adressen:

AIDS-Hilfe, 04347 Leipzig, Ossietzkystr.18
AJZ Chemnitz e.V., 09114 Chemnitz, Chemnitztalstraße 54, ☎ (0371)412925
Anker, 04159 Leipzig, Knopstraße 1, ☎ 591851
City-Kino, Leipzig 04103, Vereinshaus Seeburgstraße
Conne Island, 04277 Leipzig, Koburger Straße 3, ☎ 311044
ESG (Evangelische Studentengemeinde), 04275 Leipzig, Alfred-Kästner-Str. 11, ☎ 312966
Frauencafe Tian, 04229 Leipzig, Könneritzstr. 68
Haus Leipzig, Leipzig 04109, Elsterstraße 22-24, ☎ 209655
Haus Steinstraße, 04275 Leipzig, Steinstraße 18, ☎ 311153
Kino Eutritzsch, 04129 Leipzig, Haferkornstraße 50
Kino im Grassi, 04103 Leipzig, Täubchenweg 2, ☎ 285164
Leipziger Spielgemeinde, 04109 Leipzig, Otto-Schill-Straße 7, ☎ 281426
MB, 04109 Leipzig, Universitätsstraße, ☎ 7192692
MONAliesA, 04277 Leipzig, Bernhard-Göring-Str.152, ☎ 312102/72
naTo, 04275 Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 46, ☎ 328306
ÖKO-Haus, 60486 Frankfurt (Main), Kasseler Straße 1a
VILLA, 04107 Leipzig, Karl-Tauchnitz-Straße 4
Villa Delitzsch, 04509 Delitzsch, Am Wallgraben 3, ☎ (03420) 222358
WerkII, 04277 Leipzig, Kochstraße 132, ☎ 308010
Winfried von Kessler Lichtwirtschaft, 04277 Leipzig, Stöckartstraße 11


SCHWEINEVOGEL
CAPTAIN! DAS VIEH HAT IRON DOOF ERWISCHT!
ES HAT MIR EIN EMBRYO EINGEPFLANZT! ÜRG!
PECH FÜR IRON DOOF, WAS?


AAARGH!
ES WÄCHST ZU ENORMER GRÖSSE!!


NEIN!




HALTET DAS VIEH!
WENN ES ERST AUSGEWACHSEN IST, SIND WIR VERLOREN!!!


MIST!
ENTWISCHT!


DIE NÄCHSTEN MONATE WERDEN HART.


2 MONATE SPÄTER...
HE, WAS IST DAS?
RUMP!


GUTEN TAG.
SCHWARWEL 1993


HÄTTEN SIE INTERESSE AN EIN PAAR FLAUSCHIGEN BÜRSTEN?
ENDE



DIE HONECKER-TAGEBÜCHER

Nachdem wir im Novenber-Heft mit der Veröffentlichung der aufgefundenen Honecker-Tagebücher begonnen haben, schlugen die Wellen in der Öffentlichkeit um das für und wider dieser veröffentlichung bis an die Türen unserer Außenstelle in Peking. Obwohl wir Drohbriefe und Anschläge auf Leib und Wohl von uns und unseren Lieben mittlerweile gewohnt sind, zwang uns der geballte Ausbruch der Kritik an unserem Tun zu ausgiebigen Diskussionen innerhalb der Redaktion. Böse Zungen behaupten, daß die Entscheidung, die Manuskripte weiterhin zu veröffentlichen, damit zusammenhängt, daß´bedeutende Verlage und Tageszeitungen derzeit mit uns in Verhandlungen stehen, um die Rechte an dem Papier zu erhalten. Aber dem ist nicht so. Entgegen diesen Behauptungen ist unsere Motivation zur Veröffentlichung einzig und allein das unumstößliche Menschenrecht auf Wahrheit und vollständige Information.

Mein liebes Tagebuch!
Heute will ich mal wieder etwas aus meinem sozialistischen Leben schildern, denn was gesagt werden muß, muß gesagt werden!, denn der Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochsen noch Hunde auf. Da beißt die Maus keinen Schwanz ab. Auf meiner diesjährigen Erholungsreise nach Pizzunda an der herrlichen sowjetischen Schwarzmeerküste schenkte mir mein alter Kamerad Hugo Ochsenknecht auf Weisung meines Sicherheitschefs ein sehr interessantes Buch der sozialistischen Sowjetliteratur. Ich und der Genosse Hugo reisten damals 1947 unter meiner beschei-den ausgedrückt revolutionären Führung als erste FDJ Jugenddelegation in die strahlend schöne UdSSR. Das war der erste Besuch

nach dem 2. Weltkrieg von antifaschistischen deutschen Jungs ins große Reich des Weltkommunismus.
Hugo, der durchaus ein ernstzunehmender parteipolitischer Konkurent gewesen ist, pranzte mit eben dieser Lektüre schamlos vor jungen sowjetischen Kolchosbäuerinnen, und ich habe sogar heute noch ein Foto, wo ich ihn in flagranti bei unsittlichen Berührungen mit einer von ihnen ertappte. Damals ist er nicht darauf eingegangen, mir sein Buch auszuhändigen, er gönnte mir nicht, ebenfalls mit den sowjetischen Genossinnen über die sozialistische Literatur zu plaudern. Obwohl ich alle seine Sachen durchsucht habe, wenn er zum Häschenhüpf auf den Sportplatz musste (einen Grund zu finden, fällt mir ja heute noch leicht...), fand ich dieses verdammte Buch nicht. Aus Rache beschlagnahmte ich dafür seine Ersparnisse, die er sich dann teilweise zu meiner Belustigung wieder von mir borgte. Ja, der Genosse Ochsenknecht...
Und heute hatte er immer noch dieses Buch! Aber es waren immerhin fünfzig Jahre vergangen, und ich hatte es zu mehr gebracht als er, der Kreisleiter! In diesem Buch nun bätterte ich oft und ließ mir bis spät in die Nacht, manches mal sogar bis elf, vorlesen. Es war ein altes russisches, vorrevolutuionäres Buch, wo noch düstere Zeiten herrschten. Bezeichnenderweise hieß der Roman Tausendundeine Nacht. Auf dem Heimflug nun würfelte ich mit Jarowinski, ob ich in diesem Jahr der Bundesrepublik einen Besuch abstatten sollte oder nicht. Auch wenn ich verlieren sollte, könnte ich meine Meinung ja immernoch ändern, wer ist schon Werner Jarowinski! Der Schmidt hat 1980 ein Treffen mit mir wegen der Hilfe der Sowjetarmee in Afghanistan abgesagt, sollen sie sehen, was sie davon haben! 1983 hab ich sie kalt abserviert mit einem Besuch, wo antihumanistische Kreise der BRD behaupteten, zwei DDR Bürger wären auf unnatürliche Weise an der innerdeutschen Grenze, wie sie es sagen, gestorben. So ein Quatsch, in unserem Zentralorgan stand ja die Wahrheit! Und genauso war es 84, als verleumderische Elemente behaupteten, ein BRD Bürger sei am Grenzübergang Drewitz verstorben,. aber nicht auf liebevolle Art und Weise in den Armen der Grenzbeamten,

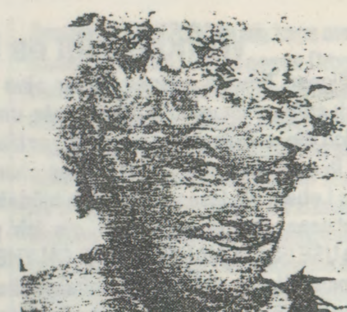


So treib es der Tyrann! In den Ferien fischte er!



sondern gewaltsam. Und wenn sie ihn mit dem Kopf auf die Dampfheizung gelegt haben, sie hatten vielleicht gerade kein anderes Kissen! So dumm sind die Kapitalisten!
Nun, liebe Fans, die ihr dereinst im nahen Kommunismus meine Memoiren lesen werdet, die ich in 77 Vita Cola Flaschen den Fluten der Spree übergeben werde, ihr wißt ja, ich habe im September 87 erstmalig den Fuß auf Feindesland gesetzt. Bevor der Bundestagskanzler Kohle mir überhaupt Guten Tag sagen konnte, habe ich ihm gleich erstmal eins klargemacht: Die Friedensbewegung der DDR spielt eine äußerst initiativreiche Rolle im gesellschaftlichen Leben unseres Landes und in der internationalen Arena. Am Weltfriedenstag übergab eine Vertreter aller Klassen und Schichten unseres Volkes umfassende Abordnung mir einen Friedensreport über die vielfältigen Aktivitäten der Werktätigen im Internationalen UNO Jahr des Friedens. Der Friedensreport belegt eindrucksvoll, wie tief im Denken und Handeln der Werktätigen unseres Landes die Erkenntnis verwurzelt ist, daß ein starker Sozialismus den Frieden sicherer macht. Ja, das machte Eindruck und der Kanzler Kohle versicherte mir kleinlaut, daß er nichts unternehmen würde, was mir schadet. Aber obwohl ich ganze Notizbücher mit meinen Abenteuern füllen könnte, will ich bei der Wahrheit bleiben. Auf meiner Reise durch die feindliche BRD mußte ich eine böse Hetzkampange zu Gesicht bekommen, wo in einer Zeitung auf antimarxistische Weise behauptet wurde, ich fahre alljährlich in die Sowjetunion, um mir ein bestimmtes Körperteil liften zu lassen, nur weil es meine Frau Margot so verlangt. Das beweist wieder einmal, daß die Westpresse total unwissenschaftlich argumentiert. Wie so oft muß hier wieder mein Freund und Genosse Karl Eduart, den ich übrigens schon mehrfach für den Friedensnobelpreis in Kunst vorgeschlagen habe, Klarheit schaffen. Meine Frau läßt sich immer die Wangen glätten! Ich nicht! Wenn ich so etwas mache, dann fahre ich auch nicht in die Sowjetunion, sondern lasse das von unserem DDR Wissenschaftler von Ardenne machen. Aber das geht keinen etwas an, da das mein großes Geheimnis ist. Wie ich aus dem Buch vom Tausendjährigen Nachtreich erfahren habe, gab es einst im alten Rußland einen Herrscher Harun al Raschid, der sich verleidete und unters Volk mengte. Da mein Volk mich so sehr liebt, daß es mein Gesicht auswendig kennt, war es einfach notwendig, mich auf moderste Art zu verkleiden und von Ardenne war dazu der richtige Mann. So konnte ich mehrere Male direkt im Volk der DDR erfahren, wie mich mein Volk liebt. Gut in Erinnerung ist mir ein Gespräch mit einer schönen Berlinerin, die mir bei Bier und Spirituosen (ich trinke ja nicht- also trank sie allein) lange Geschichten aus ihrer glücklichen Kindheit erzählte und mit der ich dann ein paar wundervolle Minuten im Thälmannpark auf einer Bank verbrachte. Aufgrund meiner hervorragenden Tarnung als Volk der DDR habe ich auch meinem persönlichen Kontrahenten und Neider, Erich Mielke, so manchen Streich spielen können. So erinnere ich mich gut an eine Verhaftungswelle unter sogenannten Oppositionellen, die aber in Wirklichkeit nichts als aus dem Westen gesteuerte und eingeschleuste Konterrevolutionäre waren. Das weiß ich deshalb so genau, weil ich einige von ihnen auf meinen abendlichen Touren durch die Stätten gepflegter Gastlichkeit, in denen die Arbeiter, die herrschende Klasse in unserem Lande, ihren wohlverdienten Feierabend verleben und die auf sie zukommenden großen Aufgaben besprechen, wiedererkannt habe. Damit hat die Bourgeousie nicht gerechnet, daß ich im Ruhrgebiet geboren bin und die Westdeut-

schen genau kenne. Da wäre der Mielke doch nie von selbst drauf gekommen! Hätte ich nicht immer nachts Scheiben am Palast der Republik eingeworfen, hätte sich da gar nichts geändert. Obwohl ich durch diesen Zufall dafür gesorgt habe, daß meine schöne DDR vom Ungeziefer des Westkapitalismus gesäubert wurde, hat Mielkes MdI in diesem Fall wieder einmal völlig versagt. Trotz dessen, daß ich zweimal unmittelbar vor meinem Streich am Palast Wasser lassen mußte, hat mich Mielkes sogenannter zuverläßiger verlängerter Arm der Arbeiterklasse nicht gekriegt. Ich habe dieses Vorkommnis natürlich sofort und zuverlässig an die Genossen in Moskau weitergeleitet, aber ergebnislos. Ja, die Genossen dort im Herzen des Weltkommunismus sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren.


In dieser Verkleidung ging Honecker auf Schnüffeltour - bestens getarnt durch ein fremdes Gesicht!

Hier meine Botschaft an die Völker der Welt: Ich sehe alles, doch der Friede muß bewaffnet sein!

Erich Honecker

Diese neuen, bisher unveröffentlichten, Aufzeichnungen über die wahren Hintergründe der gescheiterten Staatsbesuche Honeckers in der BRD sind gerade heute, kurz vor dem Wahljahr 1994, von ausschlaggebender Bedeutung nicht nur für Nichtwähler. Daß Erich Mielke heute vor einem ordentlichen Gericht der BRD verurteilt werden konnte, ist nicht zuletzt das Verdienst eines Erich Honecker, der mit Witz und Erfindungsgeist in seiner Tätigkeit als Staatsratsvorsitzender der DDR immer noch die Zeit fand, Erich Mielke und seine Staatssicherheit herauszufordern zu Taten, für die sie heute verantwortlich gemacht werden können.

Die Lösung vom Kreuzworträtsel auf Seite 61:

Waagerecht: 1Allee 5Reh 7Pinsel 12Erik 14Legende 17Adi 19Sasse 21Kast 22Krk 24Renn 25Dee 26Mars 27Eton 28Ene 29Res 30Bernau 32ETA 33Ne 34Sense 36Terra 38TU 39Bred 41Eintel 44Ilse 47an 48Be 49Go 51Arnika 54Wind 56Quelle 58Rate 60Amur 62Areg 63Ulan 64Etuede 66Apis 69Leinen 71es 73Ur 75Si 76Brel 78Abraum 81Maki 83da 84Laika 85Speer 87SN 89Erb 91Elis 93Ort 94All 95Insulin 98Ornella 100Kation 101Abe 102 Ramme

Senkrecht: 1Awaren 2Leine 3Er 4Eis 6Emse 7Pessar 8int 9ND 10Sekte 11Laknau 13Kaden 15Ekarte 16Garnele 18Deneb 20Sessel 23Rotte 26ME 29Red 31Uri 34Seni 35Ei 37Alge 40Landauer 42NBI 43Ten 45Solotnik 46Bagger 50Gesine 52Krad 53Aare 55Daus 56Quai 57Urne 59Te 61ml 65Esel 67Pur 68IRA 70Isar 72Rakel 74Empore 76Bar 77Lasso 79Baii 80Us 81Meter 82Islam 83Deck 86Ern 88nl 90Bit 92in 94Alm 96Ni 97UN 98Ob 99La.

"Wunder gibt es immer wieder..."

trällerte zur endlosen Freude meiner Mutter eine dieser deutschsprachigen Schlagersängerinnen, deren Namen ich erfolgreich verdrängen konnte, und ich will auch gar nicht darüber nachdenken! Auf jeden Fall hat sich diese Zeile nebst zugehöriger Melodie so tief in mein Gedächtnis eingegraben, daß ein Verdrängen in den nächsten 10000 Jahren eher unwahrscheinlich erscheint. Aber ab und zu gibt es Erlebnisse im Leben, die lassen auch den blödsinnigsten Spruch ein Körnchen Wahrheit enthalten. So hatte ich letztens nachts halb zwei, als ich gerade auf dem Heimweg vom hoffentlich bald verdrängten NO USE FOR A NAME/ BLOOD ON THE SADDLE (Bad Religion lebt wie eh und je!) Gig in die Arthur-Hoffmann-Straße einbog, die unheimliche Begegnung der 27.Art.

Auf dem Fußweg läuft ein Typ mit dunkler Sonnenbrille auf der Nase, einem Bullterrier (kenn mich da nicht so aus, eckliges, dreckig weißes Kampfhundvieh halt!) an der Kette und einem leisen "I don't have no time for the monkey buisness..." auf den Lippen. Ich schalte meinen Walkman auf Aufnahme und rufe...



Totgesagte leben länger: Freddy Mercury

K: Hey Freddy!

F: (zuckt zusammen) Woher weißt Du... äh... Ich meine wer bist... äh... wer bin... VERDAMMT! Hi! Wer bist Du?

K: Ein Fan!

F: SCHEIßE!

K: Ich dachte, Du bist tot. Ich bin 3 Monate nicht zur Schule gegangen und hab 24 Stunden am Tag geheult!

F: Ja stimmt, ich bin tot.

K: Aber Du rennst hier rum und sprichst mit mir!

F: Na gut, ich erzähl Dir die Geschichte, aber versprich bei Deiner QUEEN-BOX, keinem ein Wort davon zu erzählen, daß Du mich getroffen hast, sonst... (zeigt auf das Vieh, dem schon der Sabber aus den Mundwinkeln tropft!)

K: Klar Freddy, will Dir ja keine Schwierigkeiten machen.

F: Es ist alles ganz einfach. Ich hatte keinen Bock mehr, bin zum Chef von meiner Plattenfirma hin und hab gesagt: "Entweder ihr laßt mich aussteigen oder ich erzähl dem ROLLING STONE die Story mit Dir und dem Kid damals bei Michael." Weißt Du, das hat mich damals alles so angekotzt, die ganzen Buisnestypen, die nicht nur keinen Ahnung von Musik haben sondern auch noch so seriös tun, die sind immer in die Staaten geflogen und haben auf dieser Jackson Farm irgendwelche Parties gefeiert. Ich meine, Michael ist wirklich ein kaputter Typ, würde mich nicht wundern, wenn der irgendwelches Zeug nimmt, so fertig wie der war. Der hat gar nicht gecheckt, was die mit den Kids gemacht haben.

K: Und die Plattenfirma hat sich einfach so erpressen lassen?

F: (kommt in Fahrt) Am Anfang hat der Typ natürlich nur rumgebrüllt, ich solle ihm nicht so kommen, ich wisse wohl nicht, wie das für mich enden könne.

Aber als ich dann das Wort Notar in Verbindung mit Foto gebrauchte, wurde er wieder ruhiger. Wir haben dann überlegt, wie ich aus der ganzen Sache rauskommen könnte, daß das lebend nicht ging, war bald klar. Auf Unfall wollte ich mich nicht einlassen, und so kamen wir auf AIDS. Das war ideal, die Medien würden es auf jeden Fall fressen, schon wegen bisexuell und Drogen.

K: Wieso ging lebend nicht?

F: Lebend hätte bedeutet, daß spätestens zwei Jahre später eine QUEEN-Reunion hätte stattfinden müssen. Das finanzielle Fiasko wäre sonst zu groß gewesen. Außerdem hätte dann von heute auf morgen mit QUEEN Schluß sein müssen. Keine nachgeschobenen Konzerte mit anderen Sängern, keine QUEEN-Box und kein QUEEN-Revival im Radio.

K: Aber Deine Fans!

F: Weißt Du, Fans sind bei der Sache total egal, da geht es um Verkaufszahlen, ob Du Dir die Alben anhörst oder damit eine Sondermülldeponie anlegst ist letztlich unwichtig.

K: (schluck, würg, Kloß im Hals) Warum sollte eigentlich Schluß sein mit QUEEN, das war, was sage ich, ist doch die beste Band des Universums?

F: QUEEN war eine Scheißband. Wir hatten diesen QUEEN-Sound, daß ist zwei oder drei Alben lang vielleicht ganz nett, aber dann kotzt Dich das nur noch an. Wir haben uns dann eine Weile mit Liveshows und Musikvideos bei Laune gehalten, aber gerade touren ist auch der reine Streß. Ich wollte einach meine Ruhe haben, mal was anderes machen und nicht im Hinterkopf haben, daß QUEEN weitergehen muß. Ich meine, Partys helfen `ne Weile, aber irgendwann bist Du wieder nüchtern und dann ist alles noch beschissner, weil Dein Kopf brummt und Du Dich an die ganzen Arschlöscher erinnerst, mit denen Du zusammen warst.

K: Und was war nach Deinem... äh... Tod?

F:Ich bin auf JIM-MORRISON-ISLAND geflogen worden. Dort hatte ich das Gefühl, ich hätte besser Selbstmord begangen. Die Insel ist eigentlich perfekt, so Barcadi Werbung mäßig, total einsam, ideal für gestorbene Rockstars. Das einzige Problem war das Arschloch MORRISON. Mir kann nun wirklich niemand vorwerfen, ich sei gegen Drogen, aber bei dem Typ sind offenkundig irgendwann entscheidende Teile des Gehirns abgestorben. Was würdest Du sagen, wenn den ganzen Tag jemand mit `nem Ghettoblaster, aus dem DOORS Mucke tönt, hinter Dir herrennt und versucht, Dir Blumen ins Haar zu flechten? Bei meiner Haarlänge, der Typ muß total bekloppt sein! Nach zwei Monaten hab ich mich auf dem Versorgungsschiff versteckt und bin auf abenteuerlichste Weise zurück nach Europa gekommen.

K: Und wie kommst Du ausgerechnet hierher?

F: Ich hab die Plattenfirma angerufen und die haben mir hier um die Ecke eine Wohnung besorgt. Die meinten, hier sei ich noch am ehesten in Westeuropa und gleichzeitig sicher, weil es in Ostdeutschland bis 89 praktisch keine Musikpresse also auch keine Fotos von mir gab. Bis heute ging ja auch alles gut, verdammte Scheiße!

K: Und was machst Du jetzt den ganzen Tag?

F: Fernsehn, Bier und ab und zu ein bischen in dem Tonstudio rumspielen, daß die Firma bei mir installiert hat. Die haben unbedingt neue Songs gewollt und sind auf die Bedingung eingegangen, mich über so Disco Zeugs singen zu lassen. Für mich war das einfach mal was anderes nach der ganzen QUEEN-Scheiße.

K: Singst Du eigentlich über Dein jetziges Leben in dem neuen Song? Ich meine Textzeilen wie "break down and cry" oder "I get lonley so lonley living on my own"...

F: ..."It's not easy living on my own" oder "I get crazy so crazy living on my own", das hat schon mit meiner jetzigen Situation zu tun. Ich habe derzeit außer meinen Fernseher niemanden zum Reden, niemanden, der einkauft, abwäscht, Sachen aus der Waschmaschine holt und so. Das macht Dich einfach fertig, wenn Du das seit Jahren nicht mehr gewöhnt bist. Zum spazieren gehen traue ich mich auch nur nachts raus, wenn niemand auf der Straße ist. Einkaufen ist die Hölle! Ständig habe ich das Gefühl, mir tippt eine Oma auf die Schulter und sagt: "Sind Sie nicht Freddy Mercury? Ein Autogramm bitte!" Ich träume davon, jede Nacht!

K: Dann gehst Du wohl auch nicht zu Brians *(QUEEN-Gitarrist - d.t.)* Konzert?

F: Brian, ich hasse dieses arrogante Arschloch, seitdem wir den zweiten Monat bei QUEEN zusammenspielten, aber selbst wenn nicht, es wäre zu...

..."klack" muß es wohl am Tapeende gemacht haben. Freddy schaut mich an, ich murmle: "Good night, sweet dreams. I love you." Freddy macht das Killervieh los und raunt ebenfalls etwas, während ich in die Pedale trete, was mich wohl nicht gerettet hätte, wäre nicht eine dieser orangen Straßenbahnen gekommen, deren Weg ich gerade noch kreuzen konnte, um dieses ekelige Quietschen und Knacken zu hören. Als ich mich umwende, steht die Straßenbahn und Freddy ist im Dunkel der Nacht verschwunden. "Wunder gibt es immer wieder..." summe ich leicht beschwingt und erledige den Rest des Heimwegs in neuer Rekordzeit.



Horst K.(47): "Der ist mir direkt vor der Bahn drübergefahrn. Und dann kam der Hund. Das hat vielleicht ´ne Sauerei gegeben. Die ganze Bahn war rot vom Blut!"

Verhindert Weihnachten!

In diesem Dezember jähren sich zum vierten Mal die Aktionstage "Verhindert Weihnachten". Nicht nur in Leipzig werden die Verhindert Weihnachten e.V.`s aktiv, im ganzen Bundesgebiet wird es um die Weihnachtszeit vermehrt Protestaktionen von Weihnachtsgegnern geben.

Obwohl wir viele wichtige Erfolge in unserer jahrelangen Aufklärungsarbeit erzielt haben, sind wir realistisch genug zu sehen, daß viele Bürger in der Bundesrepublik noch nicht wissen, was hinter den Verhindert Weinachten e.V.`s steht.
Die europäische "Anti X Mas League", der die deutschen Verhindert Weihnachten e.V.`s angehören entstand Ende der 70er Jahre nach dem Vorbild der amerikanischen "X Mas Unions". Um die Jahreswende ist es seit Jahren in den USA üblich, Obdachlose, Arbeiter ohne Job oder Bettler als billige Weihnachtsmänner in den Warenhäusern und Einkaufszentren anzuheuern. Um ihre Rechte als Arbeitnehmer einzufordern, schlossen sich in den frühen fünfziger Jahren viele Erwerbslose in den X Mas Unions zusammen. Die Kaufhausbosse umgingen diese auf sie zukommenden Probleme, indem sie Attentate auf die Gewerkschaftsführer anzettelten und nur noch gewerkschaftslose Weihnachtsmänner einstellten. Durch die Zuspitzung der Konfrontation zwischen Eingestellten und Ausgesperrten kam es in fast allen Metropolen zu Schlägereien unter den Weihnachtsmännern, die bei einer Straßenschlacht in Detroit 1961 sogar drei Todesopfer forderten. Oft musste die Polizei eingreifen und die Streitenden auseinanderknüppeln. So wurden aus den gewerkschaftlich organisierten Weihnachtsmännern militante Weihnachtsgegner. Durch den Vietnamkrieg verlor sich die Bewegung fast völlig und wurde erst um 1980 von britischen Jugendlichen wiederentdeckt. Was damit anfing, Weihnachtsmänner aus Spaß zu verprügeln, entwickelte sich schnell zu einem europaweitem Bund gegen die Weihnachtsfeierlichkeiten. Zwischen den einzelnen Gruppen existieren durchaus unterschiedliche Motive. Den Grünen nahestehende Mitglieder konzentrieren ihren Kampf hauptsächlich gegen die Abholzung großer Fluren für die Bereitstellung von Weihnachtsbäumen. Hinzu kommt die bis zu 35% hohe Belastung der Umwelt durch sogenannten Weihnachtsmüll (nachzulesen in der Broschüre "Youth against the red pigs", Amsterdam 1984). Ein großes Gewicht unserer Aktivitäten betreffen desweiteren den antiklerikalen Kampf. Das im Mittelalter von fanatischen Mönchsorden ins Leben gerufene Weihnachtsfest sollte und soll bis heute Kinder und Heranwachsende durch die sogenannten Weihnachtsmänner - Mönche, die Geschenke verteilen, in die Arme der vom Aussterben bedrohten Klosterbruderschaften führen. Die Kirche und das Weihnachtsfest nehmen dabei immer mehr Besitz von der Gesellschaft, mit dem Ziel, eine Weltkirche mit Sitz in Rom wiedererstehen zu lassen.



Die stärkste und zukunftsträchtigste Strömung innerhalb der Verhindert Weihnachten Initiativen ist die antiimperialistisch/ antirassistische. Warum ist der Weihnachtsmann kein Farbiger?, oder Wo bleibt die Weihnachtsfrau?, Konsumgesellschaft und das Weihnachtsfest... das sind nur einige Ansatzpunkte der Gruppen.
Verhindert Weihnachten ist kein bloßes Bekenntnis gegen Weihnachten, sondern ist Ausdruck einer inneren Grundhaltung der Individualpersönlichkeit und geht weit über die Tage vom 24. bis 26. Dezember hinaus

Verhindert Weihnachten e.V.
Dorotheenstr.235 HH

Wunderbare Tierwelt

Auf unserer heutigen Expedition ins Tierreich besuchen wir unseren Freund Dr. Mueller-Falcenstone. Er arbeitet am Sta Animals Gaiash Institut in Mombasa und ist mit seinen Kollegen dabei, das Wanderverhalten von frei lebenden Elefanten in afrikanischen Busch zu beobachten.





...in der Dr. Mueller Falcenstone und seine Helfer einen modernen Sender am Hals des Tieres befestigen werden.
Über Satelit lassen die Signale dann Rückschlüsse auf die Wanderbewegung der Tiere zu und die Wildpfleger im Nationalpark können so noch besser Wege finden, um die schöne bedrohte Tierart besser zu schützen.



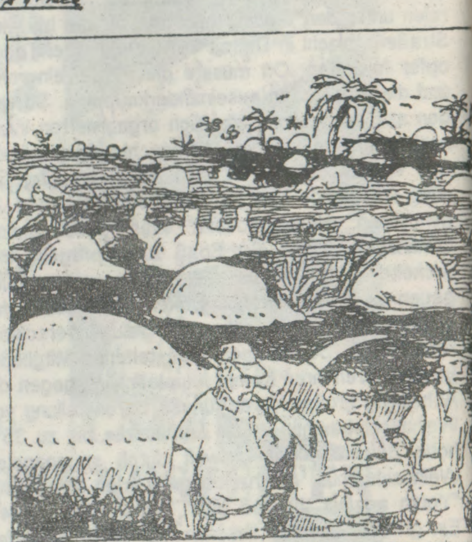
'Getroffen! Jetzt heißt es schnell handeln!'

Das Körpergewicht des Dickhäuters droht sonst das Herz abzudrücken - ein gefährliches Unternehmen, be dem es auf jede Sekunde ankommt. 'Beeilen Sie sich die Herzfrequenz läßt schon nach!' Dr Mueller - F. häl das Gegenmittel gegen die Betäubung bereit.



'Meine Herren. Sie können aufhören. Das Tier atmet nicht mehr!' Im Kampf für die Rettung bedrohter Tierarten war die Natur wieder mal schneller.





Aber Dr Mueller-Falcenstone und seine Kollegen lassen sich vo Fehlschlägen nicht entmutigen. Ihr Leben gehört dem Tierreich und s werden weiterkämpfen, solange es noch einen dieser gigantisch Dickhäuter gibt.

Ein Beitrag zur gnadenlos ganzheitlichen Lebensweise im Jahre 1993 nach Erfindung des Zebras

WARUM NICHT in guter, tugendbewährter Art jeden Tag drei gute Taten vollbringen? Das hat schon Generationen von Kindern glücklich gemacht; und so jugendlich wie Little Nemo´s Alpträume sind wir allemal! Jedoch konsequent müssen wir sein. Das wird uns allerdings vergolten mit einem völlig unbekanntem Gefühl von Selbstbestätigung und Lebensleidenschaft.

Wenn man am Dienstagnachmittag nach der Alf-Polemik anfängt, hat man noch genügend Zeit, eine kleinformatige Uhr zerfließen zu lassen (Vorsicht beim Umgang mit dem Stundenzeiger!), den Weltatlas bis Seite 62 durchzusehen und für ´ne geraume Weile vor sich hinzustarren (nicht nach rechts oder links blicken - **vorn** ist das Licht!).



Den Mittwoch können wir getrost beiseite stellen, denn schon Stephen Hawking sagt: "Unsere Sonne ist ein ganz gewöhnlicher gelber Stern durchschnittlicher Größe am inneren Rand einer der Spiralarme unserer Galaxis". Das relativiert allerhand.

Für den Donnerstag wäre es denkbar, ein hübsches BRAVO-Titelbild mit Reißnadel auf Transparent-Logarithmenpapier durchzupauschen, sich die notwendigen Schritte für den Kauf eines maroden Gartenbaubetriebes zu überlegen und endlich mal einen guten Arztroman (in großer Schrift) fürs Klo zu besorgen.

Freitag gibt es nun nicht sehr viele Alternativen. Am sinnvollsten ist es noch, den ganzen Tag als Woyzeck-Neuauflage unbehandelte rote Linsen zuzubereiten und den bis 16.05 Uhr (Alf-Beginn) angefallenen Berg teils zu verspeisen, teils als Wärmadämmung für die Fensterritzen zu verwenden (doch, doch, das sind drei gute Taten!).

Am Samstag dagegen verfahren wir völlig anders: Wir bieten fünf total erkälteten Leuten ständig Zigaretten (wenn machbar Galouises) an, gehen zum Rauchen aber in den zugigen Hausflur oder ganz raus, dazu dann noch diesen ekelhaften 2,99DM-Wermut und dann, nach 3-4 Stunden, wenn sie zusammengebrochen sind, können wir sie in einer unnachgiebigen Aufbietung von Mütterlichkeit oder so (mein Gott - auch Männer können mütterlich sein!) mit Hustentee, Melissengeist und Latex gesundpflegen - wobei darauf zu achten ist, daß sie bis Montag aus dem Haus sind.

Sonntag sammeln wir einen Märzenbecherstrauß für die Schnepfe in der Kaufhalle, die immer vergeblich vermutet, wir hätten uns die Taschen vollgehauen, nähen 16 güldene Glasperlen an den roten Teppich und kreisen die Jupitermonde ein.

Montag ist es dann an der Zeit, sich die ganze Sache anders zu überlegen und mit dem ordinären, pflicht- und tatenlosen Leben der denn was gip´s Schlimmeres, als einmal Vorgenommenes zu verwirklichen und vor allem durchzuziehen?

Und endlich wieder Wein und Nebel & Vollmond.

Und nicht zuletzt Dienstag.

C´est n´une pipe!

Agrippina

Mit geBALLter Ladung

(über die Bösen)

Da behaupten doch böse Zungen, und jetzt liebe Leser und Leserinnen erregen sie sich bitte nicht unnötig, da wird also behauptet, ich hätte etwas gegen den VfB Leipzig. Diese Unterstellung ist natürlich in keinster Art und Weise haltbar, vergegenwärtigten sich die unüberlegten Schwätzer (100 Pro-Lokisten!) doch einmal die reale Situation ihrer Lokomotive. Aber mit Rücksicht auf den geistigen Horizont dieser Leute bin ich natürlich uneigennützigerweise bereit, den kleinen Klaps auf den Hinterkopf mit ein paar Argumenten zu untermalen. Und wer sollte uns die besten Argumente liefern, wenn nicht die Aktiven selbst. So resümiert ein Herr Liebers nach dem 3:1-Patsch in Schalke einsichtig:"Wir gehören keinesfalls zu den spielstarken Mannschaften der Bundesliga. Was im Mittelfeld passiert, ist viel zu oft weder Fisch noch Fleisch." Na, da hätten wir's doch schon! Und Pfostendekoration Maik Kischko ergänzt:"Was uns dort *(in Schalke)* wieder einmal fehlte, war das Selbstvertrauen." Aber woher soll das denn kommen? Trainer Stange ist nun endgültig mit seiner "mein-Zeugnis-hat-ein-großer-Hund-gefressen"-Masche aufgeflogen und mußte zum Nachhilfeunterricht beim DFB. 20 Stunden Wirbelsäulengymnastik und Schuhezuknoten, der DFB fängt sicherheitshalber ganz von vorn an. Doch als ob alles noch nicht schlimm genug wäre, schwänzt Stange gleich ein paar Stunden, um angeblich beim Abschlußtraining seiner Jungs gegen Freiburg dabei zu sein. Da hatten die Lok-Mannen doch beinahe mal die Chance gehabt, eine ordentliche Spielvorbereitung zu machen. Na Pech, da heißt es eben wieder, 300m Eierlauf und Merseburger-Brücke-bauen. Da kann ja nichts werden! Ein Sponsor des VfB ist da schon viel cleverer. Vor dem Spiel in Leverkusen spendierte er jedem Spieler ein Buch "Die Macht des Unterbewußtseins" (über positives Denken) in der Hoffnung die VfB-ler würden so zum vermißten Selbstvertrauen zurückfinden. Beim Sponsor scheint's geholfen zu haben:"Bei Bewußtsein ließ sich das Geholze ja nicht mehr ertragen - aber jetzt geht's uns ja schon etwas besser...!" Bernd Stange, der leider keinen Vorleser gefunden hat, hat andere Hoffnungen. Am Vormittag des Spiels sahe



"Daß ich bei meiner Arbeit zwei linke Hände habe, muß mir erst mal einer beweisen!"

Passanten ihn bei Nieselregen verzweifelt durch Leverkusens Innenstadt taumeln und unentwegt Leute anschreien:"Gebt mir dieses Traumduo Thom und Kirsten, Sammer und Doll dazu, dann spielen wir um einen UEFA-Cup-Platz." Ja, Stange trauert den alten Zeiten nach. Nach eigenen Aussagen erlebte er "30 wunderschöne (Auswahl-)Spiele mit Thom und Kirsten" - was er nur will, jetzt sind es 31. Mit diesem 3:1 sicherte sich Lok erst mal den vorletzten Platz in der Tabelle und muß nun die Saisonpause abwarten, ehe man zur Roten Laterne vorstoßen kann.

A.R.

Mit geBALLter Ladung

(über die Guten)

Ja bald nun ist Hallenturnierzeit (14./15.Jan.)! Und das sind ja seit Jahren eindrucksvolle Glanzpunkte um den Jahreswechsel. Das ganze Jahr auf unsportliche Art und Weise davon abgehalten, die Chemiker auch gegen die "Großen" im Buisness gewinnen zu sehen, ist das Hallenturnier immer willkommen, Lok verlieren und Chemie-FC Sachsen zumindest recht ordentlich bestehen zu sehen. Die Messehalle ist dann traditionsgemäß immer in Leutzscher Hand, so daß vereinzelte Anhänger anderer Teams gerade mal die Rolle von Pausenclowns übernehmen dürfen. Diesen Publikumszuspruch machen sich verfluchterweise natürlich die Organisatoren zunutze und schrauben die Eintrittspreise in die Höhe. 30-35DM für einen Tag! Aber die Rechnung wird nicht aufgehen, da die Karten im Vorverkauf (beim FC Sachsen) um 10DM billiger sind. Am Tag des Geschehens wird ja sicherlich schon alles ausverkauft sein. FC Sachsen ist mit Lok in einer Staffel, neben dem HSV nehmen noch Exoten, wie die Irakische Nationalmannschaft und der Europameister "Dänemark" (in welcher Besetzung auch immer) am Turnier teil...

Obwohl der FC Sachsen durch die finanzielle Krise (Vogel und Stübner haben den Verein außerdem verlassen), einem neuen, aus dem Boden gestampften, Präsidium und einer neuen Satzung nicht gerade stabil erscheint, erzittern die Gegner der Leutzscher Kicker. Nordhausen machte sich die miserablen Wetterverhältnisse zunutze und sagte die Anreise ab, obwohl sie mit der Bahn ihre Packung in Leipzig allemal hätten abholen können. Am 5.12. empfängt das Team den Ortsnachbarn Markkleeberg, ebenfalls ein Verein, der auf dem Zahnfleisch kriecht, und mit dem es ein Wiedersehen mit einigen Ex-Leutzschern geben wird. "Trotz aller Anteilnahme" lecken sich die Funktionäre beim FC Sachsen nach Aktiven wie Thiemig, Werner oder Turnier die Finger. Aber Geld für eine Ablösesumme an den FCM hat natürlich keiner. Nach der Tabellenspitze zu greifen, wird den Chemikern bei allen Miseren der vergangenen Monate wohl nicht mehr gelingen, aber der Einzug in die neue Ligaaufteilung dürfte wohl mit Sicherheit gepackt werden. Hoffen wir, daß nach dem Spiel am 12.Dezember gegen Zeulenroda, dem letzten in diesem Jahr, ein besseres 1994 beginnt, denn das ist immerhin das Jahr in dem eine Mannschaft aus diesen Land in die USA reisen wird, zur Fußballweltmeisterschaft. Da sich der Weltmeister ja die leistungsfördernden Qualifikationsspiele schenken kann, und damit der Spielerkader nicht hundertprozentig klar auf der Hand liegen wird, besteht also die Chance, daß auch ein Leutzscher die UEFA-Suppenterrine mit nach Europa bringt, und die könnte der Verein ja dann einschmelzen und zu Chemie-Anstecknadeln umgießen lassen. So würde wieder Geld in die Vereinskassen fließen, und ein neuer Anfang gemacht, den VfB Leipzig endlich in die Knie zu zwingen. Denn wie sagt schon die alte Volksweisheit:"Über Leutzsch lacht die Sonne - über Lok die ganze Welt..." In diesem Sinne: Nur ein Leutzscher ist ein Portugiese!

A.R.

DIE KULTURSEITEN




24 original gebrauchte Kaffeefiltertüten zu gewinnen!

In diese zwei identischen Bilder haben wir 365 Unterschiede eingearbeitet. Finden Sie diese und werfen Sie die richtige Lösung in den Elster-Saale-Kanal. Es winken tolle Trostpreise und viele Nieten! Viel Spaß und nicht mogeln!

Schlank ist schön!

Schlank und schön in zwei Wochen ohne Diät, ohne teure Arzneimittel, ohne anstrengende Fitnessprogramme! Alles was Sie brauchen, ist eine Minute Zeit und ein Heftklammerer. Und so wird´s gemacht: Machen Sie einen Schmollmund und schieben sie Ober- und Unterlippe zwischen die Klammerbügel. Dann kräftig durchdrücken und nach jeder Klammer das Gerät um 10mm verschieben. So einfach! Mit neuem Outfit ins Jahr 1994!



Hier noch unser Super Service:
Die Lotto-Zahlen für die erste Dezemberwoche:5,12,21,5,37,7 (ohne Gewähr)

Kreuzworträtsel:

Waagerecht: **1.**Freudenruf eines Spaniers mit Sprachfehler **5.**Waldtier, kein Fux **7.**Ansammlung von Tierhaaren an Holz **12.**Verurteilter Isländer (natürlich ein Roter) **14.**unglaubliche Geschichte, meist uralt **17.**Kinderschänder im DDR-Fernsehen **19.** Rabbits only... **21.** sozialistischer deutscher Schriftsteller (klingt wie Knast ohne n) **22.**zahlt manchmal deine Arztrechnung (Abk.) **24.**extrem schnelle nordische Hirschart **25.**sächs´sch für e aromadisches Gedrängk **26.**heißt jetzt nicht TWIX **27.**ist zwischen D-Ton und F-Ton **28.**Zahlwort (sächs´sch) **29.**lat: Sache **30.**j.w.d. mit S-Bahn-Anschluß **32.**baskische Partnerorganisation der IRA **33.**Verneinung **34.**Werkzeug von Gevatter Tod **36.**Terror (Suaheli) **38.**russische Concorde **39.**englisches Grundnahrungsmittel **41.**Eintopfteller (Abk.) **44.**..., Keiner will´se **47. 48. 49.** an, be, go **51.**Zwillingsschwester von Arne **54.**Furz **56.**Betonklotz im Leipziger Norden **58.**Form der Schuldenrückzahlung **60.**da ersaufen Russen und Chinesen (chines: Heilongjiang) **62.**aus Sanddünen bestehende Wüste (Areg) **63.**radioaktives Metall in chinesischer Aussprache **64.**Edeute rückwärts **66.**bayrisch für einen Toilettenbesuch **69.**Wäschetrockenvorrichtung (Mz) **71.**Titel von S.King **73.**Zeitmesser **75.**Zustimmung (ital.) **76.**belgischer Chansonnier (Brel) **78.**Raum, in dem´s abgeht **81.**Materialkiste (Abk.) **83.**Hälfte einer Kunstrichtung in den 20er Jahren **84.**Nachnahme der Su **85.**gefährliches Wurfgerät **87.**Abk.f. Sado-Naso **89.**poet.f. Erbe **91.**griechische Küstenlandschaft **93.**Bezeichnung f. einen beliebigen Ort **94.**ist rings um uns herum **95.**spritzt sich meine Oma immer **98.** Vorname einer italienischen Mutti **100.**klein und positiv **101.**die ersten zwei Buchstaben des Alphabets **102.**mittelalterlicher Türklinkenersatz

Senkrecht: **1.**Namadenvolk, Vorfahren der weithin bekannten Bewaren **2.**Wäschetrockengerät (Ez) **3.**nächstes Buch von S.King? **4.**macht Kindermünder klebrig **6.**Mz von Ems **7.**kann der Papst sich nicht einsetzen lassen **8.**int **9.**Gesamtdeutsches Kampfblatt (klingt wie Ende) **10.**Mz von Sekt **11.**Stadt in Indien **13.**ehem. Kollege von Maske **15.**franz. Kartenspiel **16.**manche essen so was, wohnt im Meer **18.**Stern Deneb im Sternbild Schwan **20.**aristokratische Sitzgelegenheit **23.**kommunistische Ratte **26.**Anfangs- und Endbuchstabe eines KlaroFix-Konkurenzblattes **29.**engl: nicht blau **31.**Verniedlichung von Neandertalern **32.**Verniedlichung von Altersschwachsinnigen **35.**engl: ich **37.**kann Schnitzel draus gemacht werden, oder Fischstäbchen **40.**anarchistischer Schriftsteller-Volksbeauftragter der Münchner Räterepublik **42.**bunte DDR-Zeitung **43.**engl. Zahlwort **45.**russisches Massemaß, entspricht einem Solotnik **46.**schönster und sauberster Badeteich Leipzigs **50.**weiblicher Name zwischen Apfelsine und Rosine **52.**schweizerisch: gerade **53.**mehrere poetische Adler **55.**so hieß früher mal das As **56.**Gefühl beim Anhören einer Bon Jovi-Platte **57.**die von Kühnen is weg (Umtopfungskommando schrieb Bekennerbrief) **59.**kommt nach Es **61.**Glaube, Religion (Abk) **65.**Bernd Stange, Trainer des VfB **67.**übelste deutsche Pop-Mucke **68.**irische Partnerorganisation der ETA **70.**fließt zur Donau hin **72.**wird beim Siebdruck benutzt **74.**erhöhter Teil eines Tempels **76.**Trinkstube **77.**hat jeder Cowboy dabei **79.**Abk.f. Bananenlimo **80.**englisches Wir-Gefühl **81.**1000mm **82.**Allah il Allah! **83.**Befehl an männliche Tiere (in bestimmen Situationen...) **86.**Mittelteil von Bernd **88.**Prof. Bormann antwortet hier **90.**Bierbestellung des Kompiuters: "Bitte ein..." **92.**in **94.**da gibt's koa Sünd... **96.**92. rückwärts **97.**zwei Drittel eines additiven Wörtchens **98.**Abk.f. Lehmann-Grube und Konsorten **99.**typischer Lall-Laut



Kneipen, Cafes, Gasthäuser in L.E.

MB-Cafe
Augustusplatz hinter dem Gewandhaus
Schwalbennest und Fuchsbau haben insgesamt Mo-Fr 10:00 - 18:00 Uhr geöffnet
"Unangenehm kühl! Alternativlose, langsame Bedienung!"

Frauenkommunikations-zentrum der Lesbengruppe "Lila Pause"
Ludwigstraße 115
Dienstag ab 18:30 Uhr
"Schnubbertreff für Kontakte und Beratung"

Conne Island
Coburger Straße 3
Di, Mi, Do ab 18:00 Uhr, So ab 14:00 mit eigener Küche
"Sonntag gutes Essen. Grünpflanzen natürlich künstlich. Billig!"

ZORO
Bornaische Str. 54 HH
"Außer Di & Mi Cafe im Dachgeschoß von 18.00 bis 23:00. Do & So ab morgens 10:00, dann ist auch der Buch- und Infoladen geöffnet."

Beyerhaus
Ernst-Schneller-Str. 6
täglich ab 19:00 Uhr
"Wer älter ist als 18, muß schon zum Stammpublikum zählen, wenn er/sie reinwill"

Filmtheater Intershop
Burgstraße 9
täglich ab 11:00 Uhr
"Der längste Tresen der Stadt. Dementsprechende Wartezeiten aufs Frühstück"

Frauencafe Tian
Könneritzstraße 68
Mo-Fr 13:00 - 18:30 Uhr
Do - 19:30 Uhr
"..nichts gegen Männer, sondern für Frauen"

Vokü
Stöckartstraße 7
Mo-Fr ab 10:00 Uhr
"VegetarierInnen haben´s hier manchmal schwer, ein vollwertiges Essen zu bekommen. Ansonsten billig! "

VILLA-Keller
Karl-Tauchnitz-Str. 4
Mo und Mi 17 bis 22 Uhr
"Mensch kann das Gefühl haben, das "nur-Stammpublikum" zu stören"

Pfeffermühle
Thomaskirchhof 16 HH
täglich ab 18:00 Uhr
"Wer´s schafft, die Tür aufzubekommen, kann die zweite Hürde, zur Bar zu gelangen, auch schaffen, falls er/sie Gleitcreme dabei hat. Rückzug ausgeschlossen."

Cafe Cather
Katharinenstraße 15
täglich bis 20:00, sonntags bis 19:00 Uhr geöffnet
"Konditorei mit DDR-Ambiente"

Cafe Corso
Reichsstraße 4
täglich 9:00 - 18:00 Uhr
"Solange es das Corso gibt, machen wir weiter"

NaTo
Liebknechtstraße 46
täglich ab 19:00 Uhr
"Die älteren Jahrgänge der irgendwie intellektuellen Szene treffen sich hier zum Bier und kleinem Imbiß"

Mövenpick-Pub
Am Naschmarkt
von Mittags bis nach Mitternacht
"Bloß gut, daß kein Pub in Irland so aussieht. Ansonsten Yuppies, die die kostenlosen Rippchen weggeiern, als wären sie sonst auf die Obdachlosenküche angewiesen."

Killi Willy
Liebknechtstraße 44
täglich ab 18:00 Uhr
"Pub im Stil Irischer Großstadtkneipen. Es kann, ob des regen Zuspruchs, am Abend ziemlich eng werden."

Marienburg (Frau Krause)
Simildenstraße 8
So 18:00 - 24:00 Uhr
Mo,Do,Fr,Sa 17:00 - 24:00 Uhr
"Ganz "normale" Kneipe - aber das darf man zu Frau Krause nicht sagen, sondern Gaststätte. Durch sie, ein Connewitzer Original, ist die Gastlichkeit einfach Kult."

Boccaccio
Kurt-EisnerStraße/ fast an der Ecke Liebkenecht-Straße
tgl. bis 1:00 Uhr
"Nicht ganz billig, aber es ist möglich, sogar hier Bekannte zu treffen. Ansonsten intellektuell angehauchtes Publikum."

Maitre
Liebknechtstraße 62
Mo-Fr 9:00 - 24:00 Uhr
Sa 18:00 - 24:00 Uhr
"Wessi-Food! Nachmittäglich coole Omas!"

Petersburg SPB
Grimmaische Str., Hansahaus-Passage,
tgl außer S0 15 bis ca 3 Uhr,
"Hier trifft sich die Innenstadtszene"

Mövenpick
Am Naschmarkt 1-3
täglich 8 bis 24 Uhr, So 9 - 24Uhr
"Frühstücke, bei denen mensch auch schon mal von den Bullen rausgeschmissen werden kann"

Distillery
auf dem Gelände der "Ermisch-Kronen-Brauerei", Zugang über Wolfgang - Heinze - Straße, (Waldweg rechts neben dem Kohlenhandel)
Fr,Sa 22:00- open end
"Nachdem sich strenge Gesichtskontrollen durchgesetzt haben, verkehren hier auch keine Faschos mehr. Die Party geht frühestens um Mitternacht los, und dann wird getanzt bis zum Mittagessen"

Feinkost
Liebknecht-/Ecke Braustraße
Mi, Fr, Sa ab 22:00 Uhr
"sehr empfehlenswert zwischen 6:00 und 10:00 Uhr"

Kontaktcafe Känguruh
Floßplatz 35
Mo-Fr 10:00 - 19:00 Uhr
"In netter, ruhiger, gemütlicher und alkoholfreier Atmosphäre wird hier Speis und Trank zum Einkaufspreis abgegeben! Beraten (lassen) ist möglich."

Ratskeller
Lotterstr 1, Neues Rathaus,
Mo/Sa 11 - 24 Uhr
Di/Fr 9 - 24 Uhr
So 11 -15:30 Uhr
Für VegetarierInnen:
"Gemüseplatte außergewöhnlich gut und reichhaltig, steht nicht in der Karte, aber Achtung! Bohnengemüse ist mit Speck zubereitet; naja, kann ja passieren."

ADRESSEN...

Hilfe, Beratung, Infos

*zu Rechtsfragen

Koordinierungsgruppenbüro
Bernhard-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Mo, Mi, Fr .... 12-19 Uhr
☎ 3911149

Initiative Freiheit und Menschenrechte
Demmeringstr. 40, 04177 Leipzig,
Kontakt- und Beratungsstelle für Kriegsdienstverweigerer, Zivildienstleistende und Kriegsdiensttotalverweigerer
☎ 475503

*zu allgemeinen Problemen

Beratungsstelle Känguruh
Floßplatz. 35, 04107 Leipzig,
Mo - Do..............................8 -19 Uhr
Fr ....8 -14 Uhr
Contactcaffee:
Mo - Fr............................. 10 -19 Uhr
Beratung in allgemeinen Lebensfragen Schwerpunkt Familien- und Suchtberatunng Vermittlung zu Therapie und Selbsthilfegruppen
☎ 312313

Ökolöwe - Umweltbund
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Bibliothek: Mo, Mi, Do ......10-18 Uhr
Di ....14-18 Uhr
Fr ....9-13 Uhr
"Ökolöwe, aber gute Bücher"
☎ 3911067

Telefon des Vertrauens 51100

*zu Jugendangelegenheiten

Kinder- Jugend- und Elternberatungsstelle des Jugendamtes
Karl Tauchnitz-Str. 15, 04107 Leipzig,
☎ 291814

IB Jugendsozialwerk
Jugendbüro Gräfestr. 23, 04129 Leipzig,
Schuldnerberatung, Umgang mit Behörden u.a. ☎ 52988

Villa
Karl-Tauchnitz-Str. 3, 04107 Leipzig,
-Familienzentrum Kiebitz e.V.
☎ 2114 597
-Kinder- und Jugendbüro
☎ 2114 566
-Jugendberatungstelle Mo.......18-22 Uhr
Do........10-14 Uhr
Rechtsberatung, Beschaffung von Wohnraum und betreuten Wohnformen, Vermittlung von Rechtsbeiständen, *Schuldnerberatung*, Hilfe durch den "Dschungel" der Ämter etc.

Calle 13
Calvisiusstr. 13, 04177 Leipzig,
Beratungs- und Notschlafstelle für Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene
☎ 4785805

*für AusländerInnen

Kahina, autonome Flüchtlingshilfe
HdD c/o VI, B.-Göring-Straße 152, 04277 Leipzig
Freitag von 12 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung
☎ 3911149

Vereinigung der ausländischen Mitbürger
Stöckartstr. 9, 04277 Leipzig, ☎ 62714

Gesellschaft für Völkerverständigung
Kochstr. 132, 04277 Leipzig, ☎ 39137 App. 65

*für Frauen

Fraueninitiative (UFV)
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
☎ 3911162

Telefonberatung des AVALON e.V.
Johannisalle 1, 04317, Leipzig,
Mo......................................14-20 Uhr
Schwerpunkte: sexueller Mißbrauch und Mißhandlungen an Mädchen und Frauen
☎ 65466

Telefonberatung für lesbische Frauen
jeden 2. und 4. Do ....19:30-21:30 Uhr
☎ 65466

Frauenkommunikationzentrum der Lesbengruppe "Lila Pause" e.V.
Ludwigstraße 115, 04315 Leipzig
Di 18:30 Uhr Schnuppertreff für Kontakte und Beratung
2. & 4. Mi 18-20 Uhr: Kontakt und Beratung
2. & 4. Do ab 19:30 Uhr: Mädchentreff

Mädchentreff - M.A.G.D.A.L.E.N.A.
über SHIA e.V., Hauptmannstr. 4, 04109 Leipzig,
Treffpunkt für Mädchen und junge Frauen zwischen 13 und 30 Jahren
☎ 470572

*zu AIDS und Sexualität

AIDS-Hilfe Leipzig
Ossietzkystraße 18,
Di & Do, 15-21 Uhr: Begegnung, Gespräche, Information, Beratung.

Pro Familia
Wurzener Str. 95, 04315 Leipzig,
Schwangerschaftsberatungsstelle, soziale Hilfen, Partnerschafts-, Familien- und Sexualberatung
☎ 61530

AIDS-Beratung und Betreuung
(Gesundheitsamt)
Tschaikowskistr. 24, 04105 Leipzig,
"sehr liebe Leute, ist zu empfehlen"
☎ 295021

Arbeitskreis Homosexualität in der Evang. Studentengemeinde
Alfred-Kästner-Str. 11, 04275 Leipzig,
Beratungsabende Fr.......... ab 19:30 Uhr
☎ 312966

AIDS-Hilfe Leipzig
Karl-Tauchnitzstr. 3 (Villa)
☎ 326120

*Fahrräder

VILLA-Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt
Adresse siehe VILLA
Mo.................................... 15 - 20 Uhr
Reperatur von Euren Fahrrädern mit Werkzeug und fachkundiger Hilfe!

ADFC-Selbsthilfewerkstatt
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Mo - Do .... 14 - 18 Uhr
Auf Spendenbasis! Auch wenn der ADFC nicht jedeRmennschs Sache ist, gute Werkstatt.

Fahrrad und Skateboardwerkstatt im Conne Island
Koburger Straße 3, 04277 Leipzig
irgendwie täglich so ab mittag, am besten vorher anrufen
Total kostenlos! Dafür ist die Werkzeugkiste nur begrenzt gefüllt. Spezialwerkzeuge sind in der Regel nicht vorhanden, dafür aber der Wille, das schon irgendwie zu schaffen.
☎ 311044

*Food 'n' more

Für eine Welt

"Hier gibt's nicht nur Körbe und Ohrringe, sondern auch Bücher, Kaffee (gar nicht sooo teuer), Tee, absolut tierisch phänomenal korrekte Schokolade (keine Nestlé) und natürlich jede Menge Informationen ."

Welt-Laden Connewitz
Stöckartstr.11, 04277

3. Welt Zentrum
Bernhard-Göring-Str.152, 04277

3. Welt SHOP Plagwitzer Kirche
Fröbelstr./Erich Zeigner Allee, 04229

KulturKost
Schön, wenn es möglich wäre, sich so zu ernähren, das wir nicht von irgendwelchen Marktketten, Giften, Aromaten usw.in Lebensmitteln abhängig wären...

Kulturkostladen
Stefan Schulze, Dresdner Str.54, 04317 Leipzig,
"Schweinisch korrekter Laden, nicht nur weil's kaum Verpackungen gibt. Viele Sachen direkt beim Bauern Lindemann eingekauft, der um die Ecke seinen Hof hat. Arbeiten eng mit den Baalsdorfer Öko-Bauern zusammen. Einfach der beste Laden, um Lebensmittel einzukaufen."

Reformhäuser
"Vollkost zu marktwirtschaftlichen Bedingungen, zumeist aus Großhandelsketten. Kaum Waren direkt vom Erzeuger (außer Eiern! - d.Tipper), trotzdem alles seeehr gesund und bunt (verpackt). Zum Trost: immer noch besser als Aldi "

G. Beyer ......Holsteinstr. 45, 04317
H. Rausch ....Endersstr. 5, 04177
R. Hempel .Dresdner Str. 68, 04317
C. Bucke ....Ritterstr. 5, 04109
I. Keipke ....Lindenauer Markt 22, 04177

infotelefone

Halle 0345/ 21279
(Antifaschistische Aktion)

Delitzsch................. 03420/ 222 358
(nach den 'Anderen' fragen)

BUCHLÄDEN

Wort und Werk 1
Marktplatz
Mo-Fr: 9:00 -18:00 Uhr
Do: -19:00 Uhr
Sa: 9:00 -14:00 Uhr
1. Sa im Monat -16:00 Uhr
Kleiner Laden; geläufiges Angebot an Reiseliteratur, Taschenbüchern, mitunter gute Belletristik, Kinderliteratur; sehr nette und wohlwollende, ältere Verkäuferinnen.

Wort und Werk 2
Nikolaikirchhof
offen wie oben
Geringes aber ausgewähltes Belletristikangebot, Taschenbücher, Tonkrüge, Klassik auf Vinyl und runden Metallscheiben.

Evangelische Verlagsanstalt
Thomaskirchhof
offen wie oben
Thoelogie, Belletristik, Kunstpostkarten, ungemütlich da viel zu steril.

Zentralantiquariat und verlagsneue Literatur
Ritterstraße 37
offen wie oben
Ein im Vergleich mit bisher gewohnten Antiquariaten ziemlich nüchterner Laden, nichts mit Wühlen, Bereiche: Geographie, Klassik, Theologie, Geschichte, alte MOSAIK-Hefte; Angebot an neuer Literatur eher dürftig.

Antiquariat
Brühl 57, Bücher in 1. Etage
offen wie oben
Zauberhaft, muffig, gemütlich, keine unerbittlichen VerkäuferInnen, Ruhe und Wühlen in origineller Literatur ist angesagt.

UNI-Buchhandlung
Grimmaische Straße
offen wie oben
Fachlich sehr viel und in breiter Auswahl vorhanden, gut sortiert, Belletristik, sachliche bis hektische Atmosphäre.

Franz Mehring Buchhandlung
Augustusplatz
offen
Nach äußerst "gelungener" Renovierung nun alles in altrosa, nett, nichtssagend, kraftlos; sach- und fach bis blubb und blah, keine Besonderheiten.

Buchhandlung und Antiquariat Marleene Nagel
Karl-Liebknecht-Str.105
Mo-Fr: 9:00 -12:30 Uhr, 13:30 -18:00 Uhr
Sa: -12:00 Uhr
Grober Querschnitt, nichts Überwältigendes, Taschenbücher, Belletristik etc., Antiquariat bestehend aus Büchern alter DDR-Verlage, zu günstigen Preisen, sehr nette Frau, welche auch andere Buchläden empfiehlt(!).

Syndikat
Grassistr.10
Mo-Fr: 9:00 -18.00 Uhr
Geistreich ausgewähltes Bücherangebot(!): Kunst, Film, Theater, Geschichte, Psychologie, Philosophie, Theologie, engl. sprach. Literatur, Belletristik, femministische Literatur, Politik, Zeitthemen, Musik etc., Videos und Antiquariat, ausgiebiges Info.-angebot, alles Extras(!), mensch liest sich schnell fest, ruhige Atmosphäre, alles in allem sehr beflügelnd und fruchtbar.

Kü`s Buchhandlung
Karl-Liebknecht-Str.124
Mo-Fr: 9:00 -18:00 Uhr
Do: -19:00 Uhr
Sa: -14:00 Uhr
Mittelmäßiges Angebot, Belletristik, Freizeit, Taschenbuch etc., reichlich Kinderliteratur, keine Extras.

Connewitzer Stadtbuchhandlung
Messehofpassage
Mo-Fr: 9:30 -18:30 Uhr
Do: -20:30 Uhr
Sa: -14:00 Uhr

Connewitzer Verlagsbuchhandlung
Bornaische Straße 37
Mo-Fr: 10:00 - ? Uhr
Sa: 10:00 - ? Uhr
Ansehnliches, überdurchschnittlich gutes Bücherangebot aller Art. Nicht zu verwechseln mit einem "Szene"-Buchladen - kommerziell, wie andere auch.

Frauenbuchladen Tian
Könneritzstraße 68
Mo-Fr 13:00 -18:30 Uhr
Do -19:30 Uhr
Buchladen und Lesecafe, Belletristik, Sachbücher, Esotherik, Frauenkrimis, Lesben- und Schwulenliteratur, hier erhälst du den Frauenstadtführer und die Zeitung ´EN FEMME´, auch Männer sind willkommen, weil "nicht gegen Männer, sondern für Frauen".

Villa - Lesebude
Karl-Tauchnitz-Str.3,
☎ 2114521
Di+Do 14:30 -17:00 Uhr
Sa 16:00 -22:00 Uhr

Gutenberg Buchhandlung
Karl-Liebknecht-Str.10, LVB-Gebäude
Mo-Fr: 9:00 -18:00 Uhr
Do: -19:00 Uhr
Sa: -14:00 Uhr
Ist ganz die alte geblieben, angenehm ruhig und unaufdringlich, vielfältiges Angebot an: Reise-, Wirtschafts-, Komik-, Freizeit-, Science Fiction-, Belletristik-, Film-, Kinderliteratur etc.



Buchladen im Zoro
Bornaische Straße 54 HH im Cafe-Bereich
Do+So 12:00 -18:00 Uhr
Hier ist nun der GKL-Buchversand gelandet, Auswahl sehr politisch (recht so!), Themen sind Anarchismus, Widerstand, Imperialismus, 3.Welt, Faschismus usw., auch Aufkleber & T-Shirts sind zu haben, positiv ist, daß mensch auch mal bibliotheksmäßig was lesen kann.

Basement
04275 Leipzig, Kochstraße 12
☎ 4777701
Mo-Fr: 9-18Uhr
"Eigentlich kein richtiger Buchladen. Hier gibt´s endlich mal Comics, ich dachte schon, ich müßte auf Lebenszeit mit dem Angebot des Bahnhofskiosks vorlieb nehmen. Auch An- und Verkauf von Comics, ansonsten noch Shirts ´n´more. Außerdem im Haus: Beeline records"

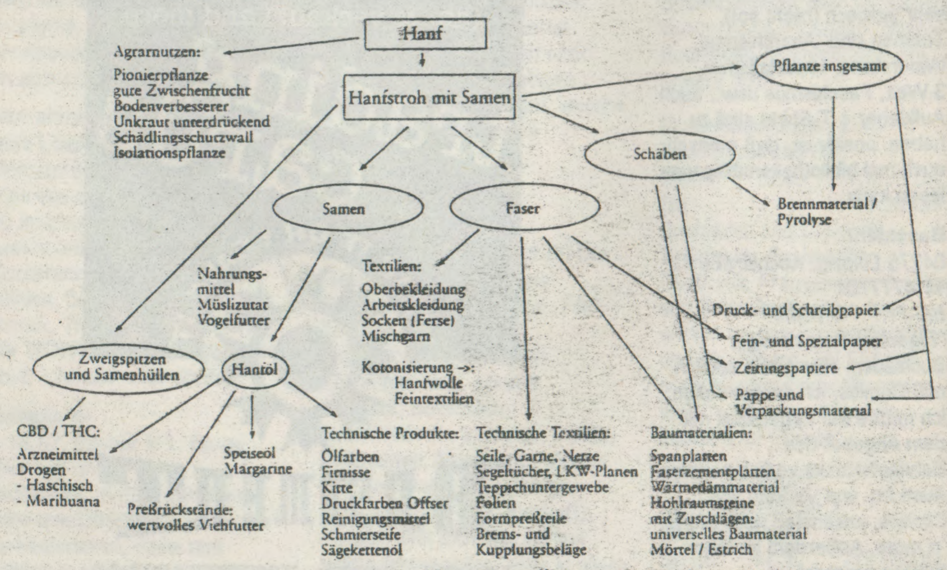




Die letzten Bücher...

Starker Tobak
oder warum ich in der nächsten Wachstumsperiode wieder zum Hobbygärtner werde.

In meinem täglichen Kampf um die Verbesserung dieser Welt, gegen deren Zerstörung, gegen alles Unrecht, dessen Ursachen und überhaupt, bleibe ich, ebensowenig wie Ihr, KampfgenossInnen, von Rückschlägen verschont, wächst meine Frustration, verfalle ich in Resignation.
In diesen trüben Herbsttagen ereignete sich nun etwas, was diesen Weltschmerz lindern sollte, ach, was sage ich, ihn (den Weltschmerz) durch eine nie erlebte Euphorie ersetzte. Wie durch den Fingerzeig einer höheren Macht wurden mir Sphären geöffnet, wurde ich zum Missionar, zum Erleuchteten. Die Ursachen unseres globalen Elends wurden klar sichtbar, und was viel wichtiger ist, mir wurde eine Möglichkeit gegeben, diese umfassend zu bekämpfen.
Ich kann nun Ölmultis plattmachen, Chemiegiganten beseitigen, meine speziellen, bestgehaßten Pharmamörder ausschalten und im Gegensatz dazu den Welthunger eindämmen, den Regenwald und jeden anderen Baum retten, alle fossilen Brennstoffe in der Erde lassen, damit den Treibhauseffekt rückgängig machen, unzählige Krankheiten, insbesondere die durch unsere Zivilisation hervorgerufenen, heilen und und und .....und dabei habe ich nur den Empfehlungen eines Zeitungsartikels folgend (Ich geb`s zu, bin fremdgegangen,entschuldige, KlaroFix!) ein Buch gelesen. *(Es lebe die Schachtel!! d. Tipperin)*
Falsche gedacht, es war nicht die Bibel, obwohl es für mich nun eine werden kann. Es war auch nicht das Rezept für einen neuen Sprengstoff (wegen des Plattmachens) und es ist nichts völlig Neues.



Verwertungsdiagramm für Hanf vom KATALYSE-Institut Köln

Es geht um ein Produkt unsrer Natur, das es schon Jahrtausende gibt, und das auch ebenso lange genutzt wird, hier muß ich mich korrigieren, genutzt wurde. Und das ist schon das ganze Problem. Die Sache ist eigentlich so einfach, daß mensch darüber glatt verrückt werden könnte.

"Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Hanf ...Cannabis, Marihuana" von Jack Herer erschien diesen September als deutsche Ausgabe, inzwischen in der 5.Auflage. Was ist neu und so spektakulär an einem Buch über Haschisch, werdet Ihr fragen. Ist das mal wieder so ein Versuch alter Hippies, ihren Shit zu legalisieren (s.a. O-Ton SexPistols:" Never trust a Hippie"). Nein, es ist nicht eine der üblichen Anleitungen zum Bau eines Joints etc.. Hier geht es um das enorme Potential des Indischen Hanfs, einer Pflanze, die als nachwachsender Rohstoff in der Lage wäre, den größten Teil unseres Papier-, Textil-, Nahrungsmittel-, Arzneimittel- und Energiebedarfs zu decken, und die gleichzeitig die Umweltverschmutzung eindämmt, die Böden und die Luft verbessert. Beschäftigt habe ich mich ja schon mit Cannabis sativa L., aber eher einseitig. Hier bekomme ich nun umfassende Informationen und Fakten, die für mich ganz einfach spektakulär sind.

ASSASSIN of YOUTH!
MARIHUANA
Feeding the god Moloch
Robert James Devine

Die Wunderpflanze, eine der ältesten Kulturpflanzen, war bis zum19.Jahrhundrt der wichtigste Bio-Rohstoff der Erde und wäre es heute noch, wenn, ja wenn, es nicht 1937 eine Verschwörung in den USA gegeben hätte, die den Hanf kriminalisierte um dessen Siegeszug aufzuhalten. Durch diesen wären ganze Industriezweige (Chemie, Holz-Papier, Pharma, Öl) bedroht gewesen. DuPont/I.G.Farben mußten doch ihre gerade patentierten Kunstfasern (Nylon) verkaufen. Diese Verschwörung war und ist erfolgreich. Weiß doch heute jeder von der (angeblichen) Droge, die tötet und abhängig macht (ebenso unwahr) und niemand vom wirklichen Nutzen dieser Pflanze. Wer weiß schon, daß Henry Ford 1941 das "Auto vom Acker" vorstellte. Die Karosse war aus Hanffasern, der Motor lief mit Hanföl. Die Ölbarone Rockefeller und Rothschild waren dem Herzkasper nah.

Trotzdem der Anbau verboten war, wurde Hanf in den Krisenzeiten aus der Verbannungskiste geholt (s. "Hemp for victory" USA 1942). Der Reichsnährstand reimte "So ist uns Hanf kein fremder Gast, man pflanze ihn, wohin er paßt. Die Pflanze Hanf, groß und gewaltig, ist in der Leistung vielgestaltig.". Der Massendruck "Die lustige Hanffibel" sollte im rohstoffknappen Nazideutschland zum Hanfanbau animieren (vollständig im Buch abgedruckt).

Die 500 Jahre alte Gutenberg-Bibel aus Hanfpapier befindet sich heute noch in gutem Zustand, Holzpapierbücher (seit1850)

Der Aufforderung des Buchautors folgend, ihm weitere Fakten und Erkenntnisse zu senden und weiterhin dem weitverbreitetem Urteil über die "gefährliche Droge" den Boden zu entziehen, hat die vom KlaroFix beauftragte Forschergruppe H.E.M.P. ein Interview im Stadtteil C. der Sadt L. duchgeführt. Befragt wurden einige Jugentliche im gefährdeten Alter. Hier nun einige Auszüge.

H.E.M.P. Wie beurteilt ihr das Argument, Haschischkosum würde gleichgültig machen ?

JUGENDLICHE Uns egal.

H.E.M.P. Ist Haschisch eine Einstiegsdroge ?

1.JUGENDLICHER Also, wenn ich bekifft war, habe ich es noch nie geschafft, in eine Straßenbahn einzusteigen.Völliger Quatsch!

2.JUGENDLICHER Ich bin seit Wochen in keine Wohnung mehr eingestiegen.Von wegen Einstieg, `ne Ausstiegsdroge is dat.

H.E.M.P. Hat häufiger Cannabisgenuß bei euch zur Verminderung der Gedächtnisleistung geführt ?

JUGENDLICHE Könntet ihr die Frage wiederholen ?

H.E.M.P. Was ist mit eurem Gedächtnis ?

JUGENDLICHE Was`n für`n Gedächtnis ?

An dieser Stelle mußte das Interview leider abgebrochen werden. Die Auswertungen liegen noch nicht vor.

zerfallen in den Bibliotheken zu Staub. Auch dieses Buch ist, als erstes seit über hundert Jahren in Deutschland, auf Hanfpapier gedruckt. Ihr solltet Euch damit aber keinen Joint drehen, die erste Levi`s (aus Hanf) hat auch keiner gebifft.

So nun muß ich meinem dringenden Mitteilungsbedürfnis Einhalt gebieten, Ihr sollt, Ihr müßt es selbst lesen.

Das Buch ist übersichtlich und angenehm zu lesen, die auffallenden Wiederholungen sind eher ein Vorteil. Es ist keine dieser wissenschaftlichen Abhandlungen, bei denen uns abgehobene "FachchinesInnen" zwingen, ständig das Fremdwörterbuch zur Hand zu haben. Signifikant und transobjektiv wäre weiterhin diesen transzendentalen Stimulus zu supplieren, damit retardierende, individual-asynchrone Retransfusionen nicht zu Mutilationen führen.

Widerlegt Ihr Herers Fakten, winken Euch 10.000 $ Autor-Garantie. Das wird schwer, auch das Kölner Umweltinstitut Katalyse bestätigt in einer Forschungsarbeit über den Hanf dessen enorme Bedeutung.

Bauern einer Ex-LPG in Brandenburg wollen im kommenden Jahr 110 Hektar Hanf zur Fasergewinnung anbauen (angeregt durch das Hanfbuch). Trotzdem es Sorten gibt, die kaum THC (Tetrahydrocannabinol) enthalten, werden die Bauern doch wieder Rüben anbauen müssen. Denn noch wirken die Folgen 1937 initiierten Hanf-Prohibition, einer mit absurden Lügen entfachten Hysterie, die es bis heute verhindert, den Krieg gegen die Natur und damit gegen die Menschheit zu stoppen. Der Krieg gegen den Hanf ist sinnlos und längst verloren, kostet aber noch immer Milliarden.Während in den meisten europäischen Ländern der Hanfanbau wieder genehmigt ist, wenn auch noch spärlich, wachsen die einzigen legalen deutschen Hanfhalme in Botanischen Gärten hinter Stacheldraht.

Eine Novellierung des Betäubungsmittelgesetzes muß erfolgen. Wenn ich da an die Geschwindigkeiten in deutschen Amtsstuben denke und mir vorstelle, welche kapital- und einflußreichen Kräfte an einer Cannabisphobie leiden, wird die Euphorie doch etwas gedämpft, meine Hühneraugen künftig mit der dafür idealen Haschischsalbe verarzten zu können.

Die Unwissenheit und das Mysterium um den Hanf muß beseitigt werden. Das tut dieses Buch. (Reicht dies nicht aus, greife ich zum TNT, welches ebenfalls aus Hanf gewonnen werden kann.)

Solltet Ihr noch der Unsitte des weihnachtlichen Geschenkeverteilens anhängen, wäre dies ein geeignetes Objekt. Es ist beim Verlag Zweitausendeins erschienen und kostet 30 Märker.

LET IT GROW !

Erklärung: Obige Buchvorstellung ist nicht unter dem Einfluß bewußtseinserweiternder Substanzen entstanden. Da wäre sie wesentlich besser (haha).

E.H.



Leben ohne zu warten
Zo d`Axa
Nautilus/Nemopress

Da hab ich auf einem Solidaritätsbesuch im Buchladen im ZORO ein Buch mitgenommen, von dem ich nicht sagen kann, daß es mir nicht gefiel, nur irgendwie hatte es inhaltlich etwas überholtes und muffiges an sich, was meiner Meinung nach auch die Ausstrahlung des Buchladens kennzeichnet (...ja, ja Gotteslästerung). Wie gesagt, es passte ganz zum Buchladen, der thematisch in diesem Heft als anarchistisch, widerständlerisch, antiimperialistisch usw. ausgewiesen wird.

Zo d`Axa erzählt seine Geschichte als Herausgeber einer anarch. Zeitung im Frankreich der Jahrhundertwende, seiner Verhaftung und Flucht durch einige Staaten Europas. Seine naiv zynische Erzählweise ist wirklich sehr amüsant und kommt heute bestimmt bei vielen Lesern aus dem schwarz/roten Spektrum gut an, aber in der Gegenwart haben die StaatsgegnerInnen sicher ganz andere Verpflichtungen und Möglichkeiten als ein Aussteiger, Querdenker, Unbezähmbarer des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Wer etwas über das Wesen, das Denken und den Witz damaliger Menschen (die sich übrigens nie Anarchisten nannten, so ein Schubladendenken ist total unanarchistisch) wissen will, für den/die wäre dieses Büchlein eine nette Unterhaltung. Andererseits stellt solche Art von Literatur einen guten Gegenpol zur vorherrschenden Geschichtsschreibung dar, denn die wurde ja immer von den Siegern der Geschichte verfasst.(Woher habt Ihr eigentlich Euer geschichtliches Wissen?)

A.R.

Antifa Jugendinfo 5/93

Dieses Leipziger Aufklärungsblättchen erscheint nun wahrscheinlich regelmäßig und stellt durch seine klare politische Orientierung eine anregende Bereicherung in Leipzigs dünn gesäter unkommerzieller Medienlandschaft dar. Inhaltlich wie qualitativ knüpft es an seine Vornummer an, bringt mit knappen Worten die letzten Meldungen über die städtischen Neuigkeiten von Rechts bzw. rechtstendierenden Gruppen. Sehr interessant und erweiterungswürdig fand ich den geschichtlichen Rückblik auf den 9. Nov. 1938, so etwas sollten die AutorInnen öfters zu anstehenden Ereignissen machen! Im Beitrag "Maul halten, Arschlecken" wurde nochmals auf die Notwendigkeit der Taubstummennummer bei Polizei bzw. Staatsanwaltschaftstalks hingewiesen, was durchaus

immer mal wieder angebracht ist. Ich persönlich denke aber seit einiger Zeit darüber nach, ob diese Stellung heutzutage in jeder Situation Vorteile bringt. Meines Erachtens entstand diese Strategie zu Zeiten, als es die rechte Massenbewegung in diesem Ausmaß noch nicht gab. Ich glaube, da gilt es, auf großer Ebene die Diskussion neu aufzunehmen. AJI könnte vielleicht mal damit anfangen, als Diskussionsgrundlage, oder vielleicht existieren solche Überlegungen ja schon in anderen Antifastrukturen? D.h. z.B. sollen wir gegebenenfalls staatliche Einrichtungen beim Vorgehen gegen Rechte unterstützen, und wenn ja, wer schützt dann z.B. die eventuellen Zeugen und Informanten und wie?
Gut recherchiert und einleuchtend sind wieder die Vorstellungen von diversen Organisationen (hier ÖDP). Da könnte sicher noch mehr zu sagen sein über andere Gruppen bei deren Vielzahl.
Interessant für mich war, daß die AJI sich hier meines Erachtens erstmalig als Leipziger Archivgruppe vorstellt. Daß eine Archivgruppe Informationen von ihren LeserInnen erbittet, ist ja logisch, wie ist das aber umgekehrt geregelt? Noch was zu den Zeitungsausschnitten zur Völkergeschlechtsdenkmalfaschogegendemo (da hat die Archivgruppe doch das Datum vergessen!).Sind die nun o.k., also glaubwürdig, oder waren es nur Lückenfüller? Immerhin wurden sie kommentarlos abgedruckt. Ich hätte zu dieser Demo organisationsablauftechnisch auf jeden Fall etwas zu sagen gehabt (hätt ich ja auch machen können...). Trotz aller gutgemeinten Jubelgesänge im AJI LeserInnenumfeld noch einen Kritikpunkt: Die Artikel sind stark auf vorbelastete LeserInnen zugeschnitten. Es wird also viel an Wissen und Einstellung vorausgesetzt. Wenn das AJI besonders jüngere Leute/ SchülerInnen und so erreichen will, müsste es geäußerte Behauptungen und verbale Einschätzungen mehr erläutern. Die Titelseite ist zwar orginell, leutet mir so aber nicht ein. Im Heft hab ich nach einer Erklärung leider vergebens gesucht. Ich würde meine Meinung über Heitmann z.B. viel lieber aus einem solchen Heft ableiten, als etwa aus dem Spiegel.
Jedenfalls bin ich gespannt auf das nächste AJI, dürfte ja so im Januar erscheinen...

A.R.

(So, nun mal noch was von mir. Weil mir ja verboten wurde, mich in den Texten zu den Inhalten zu äußern, tue ich's nun hier am Schluß, meine Position schamlos ausnutzend. Die Antifa-Archivgruppe ist keineswegs identisch mit der Redaktion des AJI sondern hat eben nur einen Beitrag zu selbigem geliefert. - d.LayOuter)

Das ANTIFA-Jugendinfo
Leipzig 5/93, November

Das blaue Jugendinfo ist da. Blau nach rot. Nachdem dem mit "Ein Volk, ein Reich, ein Heitmann..." geuntertitelten Bildnis seiner Person durch Umblättern ausgewichen wurde, fühlt mensch sich durch ein freundliches "Hallo Leute!" gleich so richtig wohl in diesem Heft von den ANTIFAs. Sie sprechen uns also an, sprechen von faszinierenden Regelmäßigkeiten, Regelmäßigkeiten, die fast alle nur Alt- und Jung- und Kader- und Nicht-Kader- aber eben fast nur Faschisten betreffen. Wirklich sehr faszinierend, wie der Kampf gegen diese Menschen hierdurch zu einem fesselnden Kriegsspiel degradiert wird. Im Gegensatz dazu steht der kleine Schnipsel mit der Überschrift "Kein Heitmanns Heil" auf dieser Seite, der, zwar noch recht unkonkret, doch schon einen wesentlich ernsteren Ton sein eigen nennen darf. Hier an dieser Stelle fragte ich mich wie schon so oft und eigentlich auch regelmäßig nach Erscheinen dieses Heftchens, ob ich

das alles vielleicht völlig falsch sehe, weil ich eventuell gar nicht zur Zielgruppe, die angesprochen werden soll, gehöre. Doch auch diesmal gebe ich mir die immergleiche Antwort, zur Jugend zu gehören. Und es heißt nicht SchülerInneninfo...

Aber das geht schon wieder zu weit. Zurück zum Heft. Wie immer auch diesmal ein Aufruf, und da es den MacherInnen immer besser gelingt, eine Regelmäßigkeit in die Erscheinungsweise zu bringen, handelt es sich auch um einen aktuellen seiner Art. Die "News von Rechts" sind gut wie immer und diesmal mit einem schönen Comic untermalt. Die nächsten beiden Artikel über den 9.11.`38 allgemein und in Leipzigs sind inhaltlich zwar richtig, doch fehlt mir der lediglich im letzten Absatz angedeutete Bezug zum hier und jetzt. Auch glaube ich, ist es ungünstig, ausschließlich mit Zahlen zu spielen, da sich erstens mit einer Statistik alles beweisen läßt, und da zweitens die Ursprünge dieses Materials mir sehr fragwürdig erscheinen - die Zahl von 502799 Menschen jüdischen Glaubens von den ca. 65 Millionen Deutschen in Deutschland im Jahre 1933, kann doch nur aus alten Nazistatistiken stammen(?), von ihrem Sinn einmal ganz abgesehen.

"Maul halten, Arschlecken" ist der nächste Artikel übergeschrieben, ein Thema behandelnd, welches zwar schon bis zum Abwinken ausgekaut wurde, jedoch nie seinen aktuellen Bezug verloren hat und wohl auch nie verlieren wird. Auch hier haben wir wieder diese Mischung aus übercooler Kidssprache und ernsthaften Inhalten. Eventuell ist es ja möglich, diese Verbindung aufrechtzuerhalten, ohne krasse Brüche und (fast) Gedankensprünge. Wer weiß? Positiv zu bemerken ist an dieser Stelle die deutlich verbesserte Fähigkeit, Texte zu abzuschreiben, ohne Tippfehler zu machen, war es doch in der Vergangenheit oft störend. (Auch wenn das KGB in der Göring-Straße 152 und nicht 125 sitzt.)

Hier angelangt, überblätterte ich den "Die Scham ist vorbei"-Artikel zum nächsten Comic und den Schnipseln. Hier konnte ich mich ein wenig bei Spaß und Information ausruhen, bevor ich erfahren wollte, was Ökofaschismus sei.

Inhaltlich richtig, mit vielen Fakten aufwartend und viele Teilbereiche des Ökofaschismus ansprechend, ist dieser Text trotzdem kaum geeignet, die in der Überschrift gestellte Frage zu beantworten, zu beantworten in der Art, daß unvorgebildete LeserInnen in ihre Argumentation mehr als "Ökofaschismus ist Scheiße" aufnehmen können, schon bei der Erkenntnis solcher Tendenzen und Strömungen wird es schwer werden, da mit Beispielen gegeizt und sich zu sehr auf die Rolle der ÖDP (mit Herrn Gruhl) und fließend dazu übergehend auf die anderer Parteien aus dem "rechten Lager" in der ökofaschistischen Diskussion beschränkt wird, wobei deren Vorstellungen, Verstrickungen und Erklärungsversuche sicherlich interessant sind, ohne auf die eigentlichen Ziele und Inhalte mit mehr als Phrasen einzugehen.

Auch hier ist wieder die Frage nach dem Zielpublikum gerechtfertigt, steht der Artikel doch im Widerspruch zu dem sonst geführten legeren Ton (und ich widerspreche mir hier nicht selbst!). Als Erholung war dann der Hilferuf der ANTIFA-Archivgruppen, der Pressespiegel, das Comic und die immer wieder schönen Bilder des Offenen Antifaschistischen Plenums zu betrachten. Zurückkehrend zur beendeten Scham bemerkte ich recht bald, daß ich diesen Artikel schon aus der entsprechenden Quelle kannte, will seinen informativen Charakter aber auch erwähnen.

Tja, das blaue ANTIFA-Jugendinfo eben. Deutliche Verbesserungen in Form und Inhalt, in Kontinuität und Informativität und die

konsequente Durchsetzung des (nicht mehr ganz) neuen Konzeptes sind bemerkens- und lobenswert, doch dürfte es diese lohnende Anschaffung fürs Bücherregal noch schwer haben, an die Qualität des großen Bruders und (hoffentlich) großen Vorbildes anzuknüpfen.

Gerd E. Spoke

"Die Abrechnung - Ein Neonazi steigt aus"

Ingo Hasselbach / Winfried Bonengel

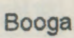
Der ehemalige Naziführer Ingo Hasselbach ist ausgestiegen und sucht Kontakt. Seine Autobiographie schreibt er als Brief an seinen Vater, einem früheren SED-Mitglied und Journalisten. Ingo Hasselbach wuchs im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg auf. Dort hielt er sich vorwiegend bei seiner Oma auf, da seine Eltern "die meiste Zeit in den Aufbau des sozialistischen Staates investierten". Ein Umzug nach Lichtenberg und der Riß aus seiner gewohnten Umgebung (in der er die meiste Zeit seiner Kindheit mit Hippies verbrachte) trugen zu einem eher weniger herzlichen Verständnis zwischem ihm und seinen Eltern bei. Hasselbach erkannte ziemlich schnell die Diskrepanz zwischen dem antiautoritären und lockeren Verhalten der Hippies und dem strengen diktierenden Ton der Eltern. Seine Schulausbildung reicht bis zur achten Klasse; vom Hippiekind wurde er zum Punk, er soff, er klaute, er motzte gegen Bullen, Staat und die Mauer - und kam in den Knast. - Tatsache ist, daß es einigen Leuten, die ich kenne, ähnlich ging. Tatsache ist auch, daß diese Bekannten keine Nazis sind, obwohl auch sie der Repression ausgesetzt waren. Doch "glücklicherweise" hatten sie ein anderes Umfeld, andere Freunde und andere Erfahrungen und somit andere Voraussetzungen, um im Knast NICHT zum Fascho zu mutieren. *Wer will überhaupt wissen, was mit dem "Österreicher" ist, WENN er aus dem Knast zurückkommt ?*

Ich habe die Extremerfahrung "Knast" nicht hinter mir. Will sie auch nicht vor mir haben, jedoch hätte ich einen Rückhalt : meine Erfahrungen, meine Freunde, meine Eltern. Ingo Hasselbach hatte dies nicht : im Knast heißt Schwäche zeigen eben *nicht* Stärke, sondern das pure Gegenteil. Und so schreibt Hasselbach (bin mir aber nicht mehr sicher ob er jemanden zitiert) " Der Knast ist die beste Schule für einen Nazi". Und er schreibt, daß Rechtsradikalismus wie eine Droge wäre, geprägt von Gruppenzwängen und Ängsten. Ich finde diese Beschreibung ziemlich gut und gäbe es die Möglichkeit, dieses Zitat einmal vor Modefaschos, MitläuferInnen etc. zu rezitieren, nachdem ich ihnen nochmal aufgezählt habe, was Hasselbach alles getan hat, und wer er war, so würde ich es tun und wäre sehr gespannt auf deren Reaktion. Natürlich glaube ich nicht im Traum daran, daß sich diese Zuhörer -potztausend- an den Kopf fassen und sich verwundert fragen "Was mach ich? Was soll das? Wieso ?"! Aber Ingo Hasselbach hat es irgendwann gemacht. Obwohl er Vorsitzender der Nationalen Alternative, Hausführer der Weitlingstr. 122 und Anführer und Organisator bei Überfällen auf AusländerInnen und Linke war. Obwohl er menschenfeindliche Ideologien propagierte, verfassungsfeindliche Symbole verwendete, unbefugt Waffen besaß, den Landfrieden brach, gegen die Staatsgewalt widerstand, eine terroristische Vereinigung gründete und deren Mitglied war, sämtliche wichtige Nazi-Führer persönlich kennt und Michael Kühnen achtete, bei zig Kaderschulungen war...

Und was hat ihm sein Ausstieg gebracht? Morddrohungen aus den eigenen Reihen (hätte ja auch beinahe geklappt, siehe Briefbombenanschlag auf H.) und "kein Verge-

ben, kein Vergessen" vieler Opfer, aber auch "keine Gnade" vieler dogmatischer "Linker" und "Antifas". Ich möchte nicht mißverstanden werden: Hasselbach war zu seinen "aktiven" Zeiten ein brutales Arschloch (ich möchte nicht ausschreiben, was Opfer und Betroffene noch über ihn denken!). Aber er hat Glück gehabt. Denn mit der Bekanntschaft von Winfried Bonengel begann das, was er heute wahrscheinlich Selbsterkenntnis nennt. Dieser Winfried Bonengel hat es geschafft, mit seiner Zuwendung und Interesse am Menschen in Hasselbach den Nazi zum Hinterfragen zu bewegen. Mit dem Film "Wir sind wieder da", den Bonengel über Hasselbach drehte, hielt er Hasselbach die Realität vor Augen, die ihm, wie er selber schreibt, wie ein Zerrspiegel vorkam. Winfried Bonengel hat einen Ansatzpunkt bei Hasselbach gefunden. Möglicherweise mit Absicht, möglicherweise unbewußt - egal. Vor diesem Menschen habe ich Achtung, denn das ist auch Antifaschismus! Ich lasse es hier im Raum stehen, wie glaubwürdig Hasselbach mit seiner Behauptung ist, er wäre durch die sich häufenden fremdenfeindlichen Morde betroffen gewesen. Nachvollziehen kann ich, daß er sich nicht der "ständigen Bedrohung" seiner Person durch militante AntifaschistInnen aussetzen wollte.

Ich möchte das Buch jedenfalls empfehlen und noch hinzufügen, daß sich das Buch ziemlich gut liest, und ich es sehr interessant fand, wie beschissen eigentlich alle heutigen Nazi-Chefs bei Hasselbachs Einschätzung weggekommen sind. Außerdem kann ich denjenigen, die mehr über das Buch wissen wollen empfehlen, sich die Rezension von Gerd Bedszent und die Rezension zur Rezension von Frank Stika im "Subbotnik in LA" Nr. 54 mal reizuziehen. Das Buch ist im Aufbau Verlag erschienen und kostet so um die 25 Eier.



Booga



Leserbrief

Kritik zur Filmkritik "Mann beißt Hund" (KlaroFix 11/93)

Sollte der folgende Kommentar der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, würde ich die Öffentlichkeit bitten, das Novemberheft, S.68 zur Hand zu nehmen.

Beginnen möchte ich mit einer Frage. Hat der Autor der Kritik den oben genannten Film wirklich gesehen? Aber vielleicht kennt er ihn ja nur aus Erzählungen der "Nr. 1" seines Freundeskreises? (Ähnlichkeiten mit der Stilistik der Kritik von t.v. sind beabsichtigt!) Der Film "Mann beißt Hund" beschreibt, wie im Artikel kurz angedeutet, die Arbeit an einem Dokumentarfilm. Dieser Dokumentarfilm soll das Leben und Handeln eines Berufsmörders darstellen. Im Laufe der Handlung wird das Filmteam mehr und mehr vom Mörder mißbraucht. Die Filmer entwickeln sich von berichtenden Zuschauern zu Agierenden, also von Berichterstattern zu Mittätern. Wir, die Zuschauer, leben in einer Zeit der Medienallmacht. Täglich müssen wir erleben, wie die Medien, wenn auch über Umwege, zu Tätern werden. Ein Paradebeispiel liefern uns die Ereignisse in Rostock-Lichtenhagen. Doch zurück zum Film. Mit extremen Mitteln werden die Funktionen zwischen Macht und Medien entschleiert. Die diskreten Methoden dieser Funktionen, wie sie uns im Alltag begegnen, sind für eine Demaskierung nicht ausreichend. Dies zeigen uns die Erfolge der Methoden bei der Mehrheit der Konsumenten. Wie sich aber leider herausgestellt hat, waren die extremen darstellerischen Mittel immer noch zu undurchsichtig für einzelne Personen des Publikums. Darum erscheint mir ein kleiner Nachtrag für zukünftige Kinobesuche angebracht. Wer einen Film in seiner gesamtheit wahrnehmen möchte, sollte sich nicht während der Vorstellung "...unter dem Deckmantel einer neuen Ästhetik..."(Zitat KlaroFix 11/93 S.68) mit Onanie beschäftigen.
Prädikat zur Kritik: Debilität ist nicht strafbar aber entschuldigt.

P.S. t.v. in seiner rührenden Menschlichkeit scheint sich auch in seiner Kritik zu "THEMROC" nicht im geringsten daran zu stören, daß "...rumstehende Bullen..."(Zitat) getötet und gegessen werden. Wenn ich französisch, englisch oder portugisisch könnte, würde ich den Autor als Arschloch bezeichnen, was ihn dann hoffentlich nicht stören würde.

Holger Seidemann (Sudel)

VINYLDEALER

SATCHMO: Jazz und hohe Preise. Hauptsächlich CD.
Mo.-Fr., Handwerkerpassage

SINFONIE: Klassik und hohe Preise. CD, MC, LP.
Mo.-Fr., Nikolaistr. 27-29

HALB 7 REC.: HC, HipHop auf Vinyl und CD, häufig bei entsprechenden Konzerten im Conne Island sonst in Dessau, Preise fair

X-MIST REC.: Der HC-Punk-Mailorder Deutschland! Absolut korrekte Preise für 7", LP, CD, Mags und T-Shirts.
X-Mist, Meisenweg 10, 72202 Nagold

VALUE FOR MONEY: Billig Mailorder für Emo-Core, SE usw., viele 7" (auch Importe für wenig Geld), Mags und T-Shirts! Ebenfalls ab und an im Conne Island.
R. Mahn, Röttiserstr. 33, 08547 Jößnitz

BEELINE REC: Techno, Dancefloor, HipHop auf 12" und LP, kann auch selbst probeaufgelegt werden, Einzelhandelspreise.
Kochstr. 12, 04275 Leipzig, Mo-Fr von 14 bis 18:30, Sa von 10 bis 14 Uhr

MUZAK: im Werk II und kaum zu finden, darkblue gehalten, Gothic-Accessoirs und kaum Platten. Spektrum EBM-Industrial-Gothic + `n paar A5er. Eher ein Schuhladen!
Kochstr. 152

SCHALL&RAUSCH: Vinyl und CD, Niedrigstpreise für Maxi-CDs, breite Auswahl

Lieber Sudel!

Wir haben deinen Brief erhalten und uns gefreut, überhaupt erstmal ein Feedback zu bekommen. Daß es derart vernichtend war, hat speziell mich schwer getroffen. Den inhaltlichen Teil deines Briefes kann ich nicht bestreiten, da ich den Film tatsächlich nicht gesehen habe, und er wohl so ziemlich mit der Vorankündigung zum Film übereinstimmt. Die Inhaltsangabe relativiert meiner Meinung nach die Kritik im November-Heft nicht. Denn, obwohl der Film mit extremen Mitteln agiert, erwarte ich, nachdem der Film nun gelaufen ist, keinen Aufschrei der Welt, die Allmacht der Medien betreffend. Die extremen Mittel werden also wahrscheinlich, wie so viele vorher, wirkungslos verpuffen. Dagegen wird es auch bei diesem Film Leute geben, die sich einfach an den gezeigten Gewalttaten aufgeilen, so wie du es in deinem Brief schon angedeutet hast, oder nicht? Wenn ich einen Film über die Allmacht der Medien machen will, brauche ich dann Blut im Kameragehäuse, oder ist es vielmehr die Faszination, die von Gewalt ausgeht, die die MacherInnen dazu veranlaßte, genau diese Szenen abzulichten? Gibt es nicht auch Filme, die sich genau diesem Thema widmen, die ohne Vergewaltigungsszenen und Echtzeit-Sterben auskommen? (Mir würde an der Stelle "Die Ehre der Katharina Blum" einfallen, ein Film, der natürlich nicht so ´Underground´-mäßig angelegt und auch schon hornalt ist.) Wir haben darüber eine ganze Weile diskutiert und sind nicht so richtig zu einem Punkt gekommen, zumal ich tatsächlich die versteckte Gewalttat in "ThemRoc" nicht in gebührendem Maße als gefährlich empfinde. Aber die Sache will ich hier jetzt nicht ausdiskutieren. Vielmehr will ich dich darauf hinweisen, daß du zweimal ganz schön in die Falle getappt bist. Den Film "Mann beißt Hund" habe ich tatsächlich nicht gesehen. Und deshalb habe ich auch gar keine Kritik dazu geschrieben. Die Unterschrift unter der "ThemRoc" - Kritik galt nämlich nur für diese. Die "Mann beißt Hund"-Kritik stammt auch nicht von einem Autor, sondern von einer Autorin, und die hat Zeugenaussagen zufolge auch im Kino nicht onaniert, hat aber keinen Wert darauf gelegt, sich irgendwie zu den von dir geäußerten Vorwürfen zu positionieren. Die getrennte Urheberschaft der Artikel erklärt vielleicht die Widersprüche zwischen beiden, es sind eben nicht alle Menschen gleich, auch nicht beim KlaroFix. Ich weiß nicht, ob du nun mich oder die Autorin der ersten Kritik immer noch als Arschloch bezeichnen willst, wenn ja kann ich dir dazu nur schreiben, daß das genau die Art von Argumentation ist, mit der ich Meinungsverschiedenheiten zu inhaltlichen Themen nicht klären möchte.

t.v.

ProGRAmmkinos

CAMERA EUTRITZSCH:
04129 Leipzig, Haferkornstraße 50
Kino ganz wie früher. Vom (theoretischen) Angebot her ähnlich wie das **GRASSI.**

CINEMA AM RING:
04105 Leipzig, Gerberstraße 3-5, ☎ 2148286
Kommerzielles Mainstreamkino im Nobelkonferenzsaal

CITY KINO:
04103 Leipzig, Vereinmshaus Seeburgstraße
Humane Preise, wobei die Bestuhlung mehr an Vorlesung als an Kino erinnert

GRASSI KINO:
04103 Leipzig, Täubchenweg 2, ☎ 285164
Commercial Underground...

KINO EXTREM:
wie Camera Eutritsch
ca. 15 Plätze. Kino wie ich es mag, für DM 5,- und ohne Werbung.

NATO:
04275 Leipzig, Karl-Liebknechtstarße 46, ☎ 328306
kommunales Kino. Gutes Programm, fairer Preis und kein Rauchverbot.

TITANIC FILMCLUB:
04109 Leipzig, Katharinenstraße 23 (Romanushaus), ☎ 209171
Kino im Zeichensaal. Ein Film im Monat für 4,-DM im kleinsten Kreis.

Winfried von Kessler LICHTWIRTSCHAFT (WvKLW):
04277 Leipzig, Stöckartstraße 11
THE REAL UNDERGROUND, nicht nur weil es das Kino mit der höchsten Filmrißfrequenz ist. 5,-DM

Nicht nur Krieg der Sterne...

Ich gebe es zu, die folgenden Zeilen schreibe ich hauptsächlich deshalb, weil ich selbst gern SF Filme sehe und leider wenig Leute finde, die die Filme, die ich gut finde, kennen. Viele ziehen ihr Filmwissen sicher nur aus dem Videothekenmüll und dem Kinoangebot und bilden sich daraus ihre Meinung. (Zu recht sicher oft eine negative). Dabei ist zu beachten, daß diese Einrichtungen größtenteils an eine rein kommerzielle Filmindustrie angebunden sind, die auf Massenkonsum setzen und Leute ansprechen sollen, die in gezielten Werbefeldzügen auf eben dieses Filmspektrum orientiert wurden. Der heutige Geschmack basiert nicht zuletzt auf Action, Gewaltszenen, Sexeinlagen und Schockeffekten. Der Zeitgeist und neue Ideen fließen zwar auch ein, werden aber meist nur als Aufhänger für einen Film benutzt, der dann nach bewährtem Strickmuster runtergerasselt wird. Wenn ich Science Fiction meine, dann meine ich auch Fiktion - Phantasie, Ideen, orginelle Umsetzungen, die echt etwas anderes, etwas Neues darstellen, das mir an Ideen oder Unterhaltungswert etwas bisher noch Unbekanntes vorsetzt. Mir kommt es vor, daß viele Sachen (Filme oder Bücher), die irgendwann mal herausgekommen sind, gezielt unter den Tisch gekehrt werden, nur um für einen etwas modern aufgepeppten Abklatsch nochmal abzusahnen. Das nenn ich für mich Verarschung, noch dazu wenn er schlecht gemacht ist, oder sogar das Orginal total verfälscht und es ins Gegenteil verkehrt (erinnert sei da nur an die Unzähligen Neuverfilmungen alter Stoffe).

So wie ich das sehe, wird der SF Film dazu benutzt, ungewöhnliche Ideen visuell umzusetzen oder die Bandbreite der herkömmlichen Genre (Krimi, Actionfilm, Märchenfilm, Experimentalfilm) zu erweitern.
Meine kleine Auswahl ist natürlich nicht vollständig und rein subjektiv. Ich will und werde hier nur über Filme sprechen, die ich auch gesehen habe, und logischerweise mit meinem ganz persönlichen Geschmacksblickwinkel (ein schönes Wort, nich?). Nach Möglichkeit versuche ich, den Orginaltitel und die deutsche Bezeichnung anzugeben, damit Ihr Euch auch mal einen Film in der Videothek bestellen könnt. Aus Platzgründen beginne ich mit Filmen von A-C.

Wer A sagt, muß bei SF auch Alien sagen. Seit der unsäglichen Erfindung dieser Außerirdischen geistern sie in einer Vielzahl meist geistloser Action- und Horrorfilme in den Schlagzeilen der Filmbranche herum. Ridley Scott schuf 1979 mit **ALIEN** den Prototyp des Wesens aus einer anderen Welt, das mordend, unberechenbar, unmenschlich in unser friedvolles Leben eindringt, schleimt, splattert und sich als nicht tot zu kriegendes "Ding" die Hintertüre für Nachfolgefilme offen hält. Scotts Alien zerstört im SF entgültig die Phantasieen von einer hoffnungsvollen Zukunft, vom friedvollem Kontakt mit einer anderen Zivilisation. Alien ist ein Vieh, das getötet werden muß - ein neues Denken hat begonnen! Wir Menschen stehen mit dem Rücken zur Wand der "feindlichen" Natur gegenüber. Gebrochen wird mit dem Traum vom sauberen, schönen Fortschritt - das Raumschiff ist ein Dreckloch, die Astronauten sind alles andere als Helden, ohne Glauben, ohne Freude tun sie ihren Job. Alien ist Fundgrube für unzählige Abklatschfilme: Erstmals übernimmt eine Frau die (männliche) Hauptrolle, sehen Außerirdische mal nicht aus wie Menschen beim Kostümfest (Dank H.R.Giger), ist die Raumstation mehr Gefängnis als Fahrstuhl in die Freiheit. Einen sich verselbstständigenden Roboter hatten wir ja schon bei Odyssey 2001 - na gut, in diesem Film ist es kein Abklatsch, denn anders als in Odyssey benutzt Alien die Idee nur zur Umsetzung von Aktion und Horror...aber immerhin niveauvoll verpackt.
Der Nachfolgefilm **ALIENS** (USA 1986) trägt unübersehbar die Handschrift von Terminator Regiesseur Cameron und hat außer den äußeren Umständen nichts mit dem Vorgänger zu tun. Die Story knüpft zwar unmittelbar an Alien an, aber nur zu dem Zweck, sich 131 Minuten lang mit den Aliens eine Materialschlacht zu liefern. Sigourney Weaver mutiert zum Rambo und präsentiert dem kriegslüsternen Publikum eine Mischung aus Kriegsfilm, Western und High Tech Triller - sinnlos, aber nicht sinnlos genug denn 1991 tritt sie mit **ALIEN 3** wieder auf die Leinwand. Nun wird hemmungslos geklaut und mit Krampf und viel Werberummel ein Horrorfilmchen an den Haaren herbeigezogen, das mitlerweile in der Schwemme ähnlicher Filme ersäuft. Der Titel und die Hauptdarstellerin scheinen der Rettungsring zu sein auf den die Filmemacher gesetzt haben, denn den Rest kennt der SF Fan schon aus anderen Produktionen. Das Alien hat sich trotz aller Versprechungen in seinem Wesen nicht geändert (es ist jetzt nur schneller und erwischt mehr Menschen), die Station (der Ort des Spektakels) kennen wir schon aus Moon 44 und Outland, selbst Sigourneys Sprung in die Stahlschmelze sahen wir schon im Terminator. Hoffentlich bleibt dieser Hopser der letzte in dieser Reihe.

Bleiben wir bei den Aliens. ALIEN NATION (USA 1988) im deutschen Spacecop L.A.1991, ist feinster amerikanischer Schwachsinn: 300.000 Außerirdische mit Badekappen landen in den USA und werden in Schlips und Kragen als gleichberechtigte Mitglieder auf die Gesellschaft losgelassen. Graham Parkers Film ist ein typischer Polizeifilm und wäre wohl überzeugender gewesen, hätte er Schwarze, Schwule oder Behinderte, eben Minderheiten, als Aufhänger benutzt. Dieser Actionkrimi ist so blödsinnig und wurde so begeistert vom amerikanischen Publikum aufgenommen, daß die Produzenten gleich noch eine TV Serie nachschoben...Das Ende des Science Fiction Films! DAS ALIEN AUS DER TIEFE (It.1989) ist ein schönes blödes unbedeutendes Filmchen dessen Story (atomverseuchte Insel wehrt sich gegen zwei Ökologen...) so blass ist, daß ein Alien her muß, damit überhaupt etwas passiert. Aber es gibt ja nicht nur Aliens... ANGRIFF DER RIESENSPINNE (USA 1975) ist ein Streifen der Spinnenhorrorwelle, aber viel, viel schlechter als z.B. Tarantulla. Amerikanische Bauern werden von ganzen Rudeln Pappspinnen gejagt und ihr Vieh geschmackvoll zerfleischt. Alles in allem dämlicher Langeweilehorror, ganz anders als ANGRIFF DER KILLERTOMATEN (USA 1976) eine exellente Parodie auf Invasions- und Billigfilme. Dieser Film ist völlig ohne Schauwert, aber schon deswegen sehenswürdig! Er verbrät Klischees nicht nur, sondern präsentiert diese so klischeehaft, daß es weh tut, er ist billiger als Billigproduktionen und deshalb ganz und gar anders, als die anderen... Es müssen eben nicht immer Aliens sein - Tomaten tun's auch, Hauptsache das Strickmuster stimmt. BLOB (USA 1958) zählt zu den Klassikern oben karrikierter Filme (die Neuverfilmung aus den neunziger Jahren nicht ausgenommen). Steve McQueen kämft in einer amerikanischen Kleinstadt gegen den außerirdischen Glibber (Blob eben), der gleich mal alles auffrißt, was in den Weg gerät. Etwas abgedroschen und nicht allzu orginell - 1958 halt... BUG (Feuerkäfer USA 1975) passt ebenfalls in dieses Genre. Ein Wissenschaftler verliebt sich in kleine Käfer, die derweil die ganze Welt anzünden und amerikanische Teenager und Hausfrauen kreischend durch die Botanik jagen. Gerade noch so zu ertragen. BLUE MONKEY (Insect, USA 1987) erinnert stark an die Alienidee. Eine Pflanze benutzt Menschen als Brutstätte für ein außerirdisches Wesen (Insect), das dann massenweise Menschen anknabbert. Der Film ist so hirnrissig, wie das oben geschilderte, bietet jedoch jede Menge Blut, Glibber und Schleim. SCHEISSE wäre auch kein schlechter Titel gewesen. APPELJUICE (Meet the Applegates, USA 1988) eine auf Komödie getrimmte Komödie ist schon wieder so doof, daß sie gut ist. Riesenkakalaken in Menschengestalt aus dem Urwald unterwandern eine USA Kleinstadt mit dem Motiv, das AKW zu sprengen. Natürlich läuft alles so, wie's in amerikanischen Filmen laufen muß... Liebe und so... Nichts bewegendes, aber ungefährlich. COCOON (USA 1985) und COCOON 2 (USA 1988) versuchen, das positive am SF Film wiederzuerfinden. Aliens, diesmal gute, landen im Altersheim und freunden sich mit den Rentnern an, natürlich alles geheim (Alf läßt grüßen). Ron Howards etwas langweilige Komödie Cocoon ist wohltuend freundlich und versucht hintenherum, den totalitären Jugendkult anzugreifen. Jedoch besteht das Ideal der Oldies im Film auch darin, sich wie quietschfidele Teenager aufzuführen, und das tun sie dann nervenderweise auch ausgiebig. Cocoon 2 (Regie D.J. Petrie) ist ein gutgemeintes Abbild des Vorgängers und wird wegen seiner Krampfhaftigkeit schon fast peinlich, er ist jedoch immer noch ertragbar. Die beiden Filme sind jedoch ein gutes Beispiel dafür, daß SF auch etwas anderes sein kann, als Krieg, Gewalt und Bedrohung. Einen wesentlich besseren Griff tat da 1977 Spielberg mit CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND (Unheimliche Begegnung der dritten Art). Ihm ist ein phantastischer, warmer, menschlicher Film gelungen, der ohne spektakuläre Action oder Schockeffekte auskommt, der keine große Botschaften rüberschaufelt, sondern Dich zum Beobachter macht vom ganz banalen Kontakt mit den Außerirdischen - wirklich sehenswert! CRITTERS 1 u. 2 (USA 1986 und 88) dagegen ist feinster amerikanischer Holzfällerhumor auf Kindergartenniveau. Critters sind nun wieder mal böse Außerirdische, deren Freßlust den Vorwand bietet, daß sich eine unverwüstbare amerikanische Familie zwei Filme lang mit denen herum-, und ihr Haus dabei zer - schlägt. Obwohl Critters als Komödie verstanden werden soll, bleibt bei so viel Schwachsinn wenig zu lachen. Wenn die Critters nicht genauso doof aussehen würden, wie das Drehbuch, wäre der Streifen gutes Material für den Sandmann. An einer Hamburgerfabrik hat der ganze "Spaß" dann endlich ein Ende. So nun weg von den Außerirdischen und hin zu den Robotern. In CYBORG (USA 1989) versucht ein Herr van Damme nach einem atomaren Krieg wieder Ruhe und Ordnung herzustellen, auf seine Art natürlich... Das dabei nicht viel herauskommen kann, liegt auf der Hand - ein Actionmüllflop der ans vermutliche Mad Max Vorbild bei weitem nicht herankommt. Klaus Kinski bastelte 1982 in ANDROID (USA) an der "perfekten" Frau, die sich aber mit ihrem Vorgängermodell dann gleich mal selbstständig macht und Papa Dr. Daniel an die Wäsche will. Außer ein paar verunglückten Versuchen ethische und philosophische Fragen ins Spiel zu bringen, ist dieser Film gerade so

ertragbar, aber halt nichts Besonderes. **ANNIHILATOR** (Die Roboter kommen, USA 1986) ist das, was der Titel vermuten läßt: totale Scheiße! Cindy ist auf einmal nicht mehr Cindy, sondern eine Blechkameradin und ganz, ganz böse. Dieser Film fand den Weg in die Videothekenregale sicher nur wegen seiner Gewalteinlagen, aber auch die sind schlecht... **CHERRY 2000** (USA 1986) ist ein Dummtussi - Hausfrauenrobotermodell, das beim Abendbrotbummserchen im Spühlwasser auf dem Küchenboden durchgebrannt ist. Sam, ein naiver Zukunftsdoofi ist nun auf der Suche nach einem Ersatzmodell der Serie irgendwo in einer verfallenen Stadt, Las Vegas oder so. Obwohl der Inhalt tierisch abschreckt, hat dieser Film irgendetwas, vielleicht ist es Melanie Griffith (die Mut genug hat, ihren doch etwas "kärftigen Arsch" in enge Jeans zu stecken, wer hätte das gedacht!), oder ist es die gelungene Mad Max Kulisse? Einfach mal reinziehen, aber auf keinen Fall ernst nehmen! Los Angeles 2019 - Vier Replikanten, geschaffen für harte Arbeit auf anderen Planeten, knallen durch. Ex-Bulle Deckard geht auf die Jagd... **BLADE RUNNER** (USA 1982) zählt zu den Kultfilmen der SF Fans, vollgepumt mit doppelsinnigen Dialogen, verspielten Kameraeinstellungen und futuristischen Kulissen soll er ein Meilenstein des Genres sein. Das merkte auch die Filmbranche und schob letztes Jahr gleich noch mal eine längere (sogenannte ungekürzte) Version nach. Das bringt noch mal Einnahmen! Ich nenne sowas eher eine miese Verarschung. Außerdem kann ich trotz Harrison Ford und Rutger Hauer nicht allzuviele tiefsinnige Sachen aus Bladerunner herauslesen wie andere - aber es ist immerhin ein Film von Ridley Scott (Alien) und eben mit Harrison Ford und Rutger Hauer und das ist ja auch schon was! Mit **THE ADVENTURES OF BUCKAROO BANZAI** (Buckaroo Banzaim - Die 8. Dimension, USA 1983) nun eine Auswahl an der Comicwelt angelehnter Filme. Dieser Film ist doof, verworren und verrückt und es geht um die Rettung der Welt, aber eigentlich um gar nichts. Wer Hollywoods Kostümfundus erleben und Marvel Comix noch nicht lesen kann, sollte sich diesen Film reindrücken. Aber vielleicht ist es ja doch DIE SF-Klamotte mit Kultstatus, wie die Filmbranche beteuert. Wer diesen Film überlebt hat sollte sich **AMERICA 3000** (USA 1985) antun. Hier wußten die Produzenten nicht, ob sie einen Babarenfilm, einen SF Streifen oder einen Hilfskaratefilm drehen sollten und haben sich logischerweise für alles entschieden. America 3000 ist härtester Unfug und grenzt schon an Vergewaltigung, ohne Lernfaktor, nichts für Suicidgefährdete! **BUCK ROGERS** (USA 1978), als weiteres Beispiel, erinnert stellenweise stark an Star Wars oder Galaktica, kommt aber dank des liebenswerten Charakters der Hauptfiguren sehr viel angenehmer rüber, als die obengenannten Kriegsfilme. Buck Rogers versteht es (wie übrigens auch die gleichnahmige TV Serie), sich selbst und das Genre auch immer einmal auf die Schippe zu nehmen, läßt uns aber den Zauber des modernen Weltraummärchens.



BABARELLA (USA 1968) - mal eine weibliche Comicheldin, gespielt von Jane Fonda, ist nun wiederum echt kult. Grellbunt und mit viel Pappmache, rührenden Fimtricks und einer zauberhaften Hauptdarstellerin bringt er unaufdringlich einen Hauch 60`s in die Stuben und ein Stück Comic-Kosmos aus der Taschenbuchbilderwelt. Babarella ist aber sicher doch mehr etwas für ewig Gestrige, denn mit Splatter und Action ist da nicht so viel... Doch zurück zum Abenteuerfilm. Bleiben wir in der Mottenkiste und ziehen **ALARM IM WELTALL** (Forbidden Planet, USA) aus dem Jahre 1955. Sicher kein perfekter Film, aber traumhaft liebevoll und ernsthaft auf Zukunftsabenteuer getrimmt. Auch die Story hebt sich von seinen Enkeln wohltuend ab. Hier stapfen noch chromglänzende Riesenroboter mit Blechstimme herum, erforschen Astronauten in schwülstigen Plastikkombinationen fremdartige Planeten und schwingen sphärische Klänge über der Handlung. **THE ANGRY RED PLANET** (Weltraumschiff MR-1 gibt keine Antwort, USA 1959), diesmal ganz in Rottönen gedreht, passt ebenfalls in oben geschilderte Schublade. Hier ist die Handlung leider so doof, daß nicht mal die miesen Trickeffekte (schlechter als bei Raumpatroullie - und das will was heißen!) den Schauwert erhöhen. **BANDITEN AUF DEM MOND** (G.B. 1969) müsste eigentlich "Banditen in den deutschen Übersetzerstuben" heißen. Wer verhunzt nur Filmkarrieren durch so tödliche Titel? Wer Perry Rodan Feeling und alte James Bond Filme mag und auf die Sixtees steht, kommt hier voll auf seine Kosten. Dieser Film lohnt allein schon wegen seiner weltbewegenden Filmmusik. In **A BOY AND HIS DOG** (In der Gewalt der Unterirdischen, USA 1975) schlägt sich Don Johnson mit seinem sprechenden Hund (nach dem Atomkrieg gibts sowas...) durchs Leben, klaut dort, betrügt da und verliebt sich und haut die Verlobte letztendlich noch wortwörtlich in die Pfanne...- eine zynische

Parodie auf alles, düster, schräg, absurd, brutal und, äh... frauenfeindlich.

BLACK HOLE (Das schwarze Loch, USA 1979) aus den Disney Studios hält inhaltlich das, was der Titel ankündigt. Ein interessantes Thema wird hier mit Maximilian Shell und Antony Perkins noch schmackhafter gemacht, aber außer 0815 Weisheiten und einem saudummen Schluß hat der Fim nur Make Up zu bieten und nichts darunter. Schade. **CAPRICORN ONE** (Unternehmen Capricorn, G.B. 1978) ist ein überaus spannender Politthriller im SF Gewand über einen mißratenen Marsflug und den Folgen für die Astronauten. Trotz seiner rasanten Handlung und viel Action kann dieser Film auf Gewaltszenen verzichten und trotzdem phantastisch unterhalten. Ebenfalls dieses Kalliber ist der deutsche SF **DAS ARCHE NOAH PRINZIP** (Dtl.1983). Drei Astronauten kommen einem Umweltverbrechen auf die Schliche und wissen nun zu viel... **BACK TO THE FUTURE** (Zurück in die Zukunft, USA) ist ein intelligent und witzig verschachtelter Dreiteiler, wobei es bei der vorherrschenden Rasanz völlig ausreicht, nur den ersten Teil zu sehen, denn irgendwann wird es langweilig. Wer Spielbergs Fantasiefilme kennt, weiß was ihn erwartet: heile amerikanische Kaugummiwelt, Konsumgesellschaft im Überfluß, ideale Menschen, keine Probleme, außer die, die die Story spannend machen... Gehobenes Durchschnittsniveau ohne Aussgen. **BRIEFE EINES TOTEN MANNES** (UdSSR 1986) ist ein typisch russischer Problemfilm, vollgestopft mit tiefsinnigen Botschaften. Er entstand parallel zum USA-Film The Day After schon zu Zeiten der Perestroika, und schildert das Leben nach dem Atomkrieg, "...wie es wirklich ist" (aber trotzdem nicht sein wird). Der Film versucht (wie im Osten immer), auf niveauvolle Weise, aus Scheiße Gold zu machen (filmtechnisch) und benutzt viele unübliche Effekte (Beinamputationsvideo aus dem OP, Müllplatzkulissen, kaum Spielszenen im Freien oder Landschaften). Zu **BLUE TORNADO** (Italien 1987), einem mal "anderen"

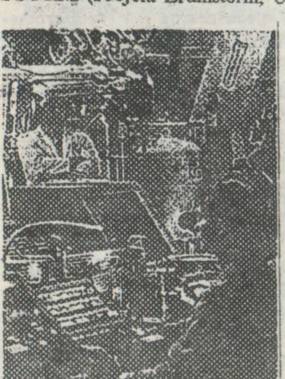


Militärfliegerfilm, sage ich nur: Scheiße! Das muß reichen. Wer's nicht glaubt, ist halt selbst dran Schuld. Auch **A CLOCKWORK ORANGE** (Uhrwerk Orange, GB 1971) würde ich so abhandeln, wenn das nicht ein ganz wichtiger Anti-Gewalt-Film sein sollte. Am Beispiel einer mordenden und vergewaltigenden Gang zeigt Stanley Kubrik (Odysee im Weltraum), wo Resozialisierung hinführt (zum Ausgangspunkt zurück), aber eben, ohne auf Morde und Vergewaltigungsszenen zu verzichten. Und immer hat der Film dabei ein Lächeln auf den Lippen. Mir wird da ganz anders, und ich schalte eher aus. Aber vielleicht ist das ja Absicht. Geschmackssache...



ANDROMEDA (im deutschen: Andromeda- tödlicher Staub aus dem All) ist ein packender Ami-Film aus den Siebzigern. Ein Virus wird von einer Raumsonde eingeschleppt und dezimiert epedemieartig die Weltbevölkerung. Tief unter dem Wüstensand forschen Wissenschaftler im Wettlauf mit der Zeit. Andromeda hat neben Klasse-Unterhalung auch einige interessante Filmtechniken zu bieten. So laufen gleichzeitig drei bis vier sich ergänzende Aufnahmen zu einer Handlung auf dem Bildschirm und erzeugen eine völlig neue Vision beim Zuschauen. Wer ihn irgendwo in einer Videothek entdeckt, kann getrost zugreifen. Nun zum Schluß noch drei meiner Lieblingsfilme: Im 1984er Orwelljahr kam eine zum Thema passende schwarze Komödie **BRASIL** (G.B. 1984) in die Kinos in der Ex Monty Python Terry Gilliam Regie führte. In nächster Zukunft eckt Sam Lowry, der im Informationsministerium arbeitet, mit der verlogenen unmenschlichen Gesellschaft zusammen und wird durch 1000 Zufälle immer tiefer in Unannehmlichkeiten verstrickt. Er verliebt sich in eine Terroristin (die Traumfrau) und lernt den Guerillia Klemptner Tuttle (Robert De Niro) kennen und ist so nicht mehr tragbar für's System. Jetzt lernt er das wahre Gesicht der Gesellschaft kennen, und wir als Zuschauer auch. Der Film ist überladen mit zivilisationskritischen Details, wird aber dadurch nicht aufdringlich. Im Vordergrund steht die spannende Story und der bitterböse schwarze Humor. Trotz dem deprimierenden Ende gibt er mir eine Erkenntnis: Sie können uns alles nehmen, auch das Leben, aber unsere Gedanken, unsere Träume gehören uns! Der Film ist eine großartige Kollage unserer Phantasien, Ängste und Gefühle in düsteren, grellen und skurilen Bildern, ganz im Geiste von Huxley's "Schöne Neue Welt" und Or-

wells "1984". Brasil mußt Du gesehen haben, denn er ist mehr als eine Zukunftssatiere, er ist extrem überzogene Realität! Auch im kommerziellen Kino finden sich immer noch Regiesseure, die ihren ganz persönlichen Stil entwickeln und ungewöhnliche Ideen umsetzen. Einer von denen ist für mich Ken Russel. Die meisten seiner Filme sind zwar finanzielle Flops, aber das hat nichts zu sagen. In teils surrealen Bildern, bunt und mit psychedelischen Einlagen versucht er vom Musikfilm (Thommy) über den Historienschinken (Gothik) und natürlich phantastischen Filmen immer wieder Stoffe aufzugreifen, die mehr hergeben als eine Story. Was die Kritiker Kitsch nennen, ist für mich allemal spannende und interessante Unterhaltung. In **ALLERED STATES** (Der Höllentrip, USA 1980) experimentiert ein Wissenschaftler mit seinem Unterbewußtsein. Er ist so besessen von seiner Arbeit, daß er der "normalen" Welt völlig entrückt. Der Film ist durchweg spannend und verlangt Mitdenken. Zwar gibt es auch in ihm eine peinliche Szene (,als der Typ sich zu einem Urzeitmenschen zurückentwickelt), aber in Anbetracht des gesamten Films ist diese leicht zu schlucken. Ebenfalls in der Welt von Wissenschaftlern ist **BRAINSTORM** (Projekt Brainstorm, USA 1982) angesiedelt.



Dieser Film ist für mich rundum perfekt, alles stimmt und wirkt realistisch. Ein Team hat ein Gefühlsübertragungsgerät gebastelt und gerät nun in Schwulitäten mit dem Brötchengeber, der die Erfindung für seine Zwecke mißbrauchen will... Endlich mal ein Film ohne "perfekte", "schöne" Menschen, ohne spektakuläre Action, nicht mal mit einer konkreten Aussage. Wir erleben den Vorstoß der Hauptperson in ihr Unterbewußtsein und werfen einen Blick in das, was wir Tod nennen. Nein, keine Angst, der Film hat absolut nichts mit Flatliners gemein. Er zeigt keine ideale Fortschrittswelt, aber auch keine abgefuckte Endzeitgesellschaft. Er spielt im Mittelmaß, so wie wirs von Arbeit, von unseren Mitmenschen, von uns selbst(?) her kennen und versteht es, ohne große Botschaften auszusprechen, die menschlichen Momente darin zu entdecken. Brainstorm ist ein Film, den ich immerwieder ansehen kann, ohne daß er langweilig oder gewöhnlich werden würde...

Bhur

Auch dieses Jahr danken wir unseren Fans, Sponsoren und Hintermännern und -frauen für die tatkräftige Unterstützung bei der Herausgabe unserer Monatsnummern. Wir versprechen euch: 1994 kommt ganz bestimmt und auch in Form von KlaroFix und Firlifanz! Versucht also, am Monatsanfang so schnell wie möglich alle Nummern aufzukaufen, damit ihr das Wissensmonopol zu eurem Vorteil nutzen könnt.

Für alle HelferInnen, GastkorrekturleserInnen, verdeckte ReporterInnen und sonstige TextschmiererInnen hier unser Redaktionsschluß für die 95´er Ausgabe: 1.März 1994! Also nicht verpassen, sonst wirds nichts mehr in diesem Jahrgang. -Wir planen übrigens mit dem Jahresabo auf 300,-DM runterzugehen. Das wär doch ein schönes Geschenk für eure kurzsichtige Oma zu Ostern!

Hier die Nummern, die euch ´94 erwarten:

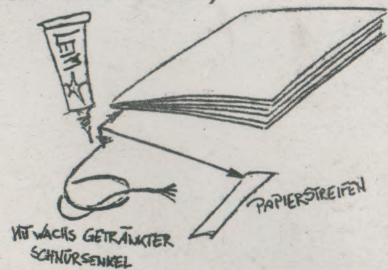


Hier nun zum Schluß noch zwei Tips, was ihr am Silvesterabend aus dem Heft basteln könnt!

1.Heft, so wie's ist, nehmen!



2. Einen in Wachs oder Heizöl getauchten Schnürsenkel unten an das Heft ankleben.(Ihr könnt auch einen Streifen Papier oder Muttis Vorhangkordel nehmen, oder zur Not alles weglassen und das Heft pur zum 3.Schritt verwenden!)



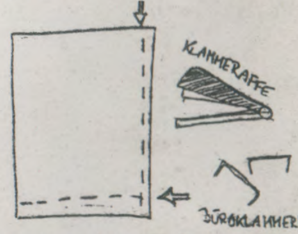
3.Heft auf den Tisch legen und an der Lunte anzünden. Schon habt ihr ein prima Tischfeuerwerk!!! Prima!



1.Heft wenden und in die Hand nehmen.



2.Mit einem Klammeraffen die untere und die offene Seitenkante zuklammern. Zur allergrößten Not könnt ihr auch kleben (ziemlich aufwendig) oder mit Tesafilm abdichten.



3.Heft mit der offenen Seite nach oben halten, und schon habt ihr einen prima Kotzbeutel, falls ihr doch zuviel trinken solltet, oder euch das Fernsehprogramm zu Silvester reinziehen müßt! So einfach! Und so gut!

